Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

108 (20.4.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. — Karlsruhe, Sonntag, den 20. April 1941 — 15. Jahrgang / Folge 108

Im Hauptquartier des Führers
Generalfeldmarschall Brauchitsch, der Führer und Generalfeldmarschall Keitel bei einer Lagebesprechung (Presse-Hoffmann)

Führergeburtstag im Hauptquartier

Von Reichspressechef Dr. Dietrich

Zum zweiten Male begeht der Führer seinen Geburtstag in diesem großen Kriege. Im vorigen Jahre verlebte er diesen Tag zwischen den Schlachten in Berlin — gekrönt mit dem frischen Lorbeer des Sieges in Norwegen und erfüllt von den kühnen strategischen Planungen für den bevorstehenden gewaltigen Vernichtungsfeldzug im Westen.

Diesmal aber fällt sein Geburtstag mitten hinein in die großen Entscheidungen des Balkanfeldzuges. Der Führer verbringt ihn in soldatischer Einfachheit in seinem Hauptquartier, von dem aus er die siegreichen Operationen seiner Südostarmee leitet. In diesen Wochen, in denen mit dem Schwert Geschichte geschrieben wird, hat der Feldherr keine Zeit zum Feiern. So gehören auch an seinem Geburtstage alle Gedanken des Führers seinen im Kampf stehenden Soldaten, ist sein ganzes Tun und Schaffen nur dem einen großen Ziel verschrieben: der Niederringung der Feinde seines Volkes.

Auch an diesem seinem Geburtstage ist die Arbeitslast des Führers die gleiche wie an all den anderen Tagen dieses Krieges. Keine Stunde, in der die Verantwortung für das Schicksal Deutschlands, für das Schicksal jedes einzelnen seiner Volksgenossen von seinen Schultern genommen wäre!

Vom frühen Morgen bis in die tiefe Nacht hinein strömt ihm auch in seinem Feldquartiert unaufhörlich die Fülle der militärischen, politischen, diplomatischen und publizistischen Meldungen aus aller Welt zu. Er stellt sie je nach Gewicht und Bedeutung ein in die Dynamik seiner schöpferischen Planungen, und aus der umfassenden Ueberschau des gesamten Geschehens bildet er sein Urteil, trifft er seine Entscheidungen und setzt sie sogleich in Befehle um. Auch an seinem Geburtstag steht der Führer wie an jedem anderen Tage mit seinen Generalen am Kartentisch, verfolgt Stunde um Stunde den Marsch seiner Armeen, überprüft aufmerksam jede Bewegung des Feindes und begegnet ihr mit schnellen und oft ungeheuer kühnen Entschlüssen, dabei nichts dem Glück des Zufalls überlassend, sondern in sorgsamster Vorbereitung und äußerster Vorsicht, unter Berücksichtigung aller nur möglichen Reaktionen des Gegners den Erfolg im voraus sichernd. Unermeßlich harte Arbeit an sich und seinem Werk ist die Grundlage seines überragenden Feldherrngenies, das Wissen um die Ueberlegenheit des deutschen Soldaten und die Unvergleichlichkeit ihrer Führung ist ihm das Unterpfand des Gelingens. In ständiger persönlicher oder telephonischer Verbindung mit seinen Oberbefehlshabern, die aus ihren jeweiligen Hauptquartieren den Einsatz ihrer Wehrmachtteile leiten, formt er so das Bild der Schlachten und das Gesicht des Krieges, wie er es will.

*

Wir erinnern uns, daß der Führer schon einmal mitten in einer Schlacht, die seinen härtesten persönlichen Einsatz verlangte, seinen Geburtstag verbrachte. Damals — vor fast einem Jahrzehnt — war es eine politische Schlacht, die ihn an diesem 20. April mitten im schonungslosen Ringen um sein Volk nicht an sein persönliches Leben denken ließ. Es war die Zeit des Endkampfes um die Macht in Deutschland, das Jahr der großen innerpolitischen Entscheidung, der Tag, an dem der Führer Deutschland von den Masuren bis zum Rhein durcheilte und in gewaltigen Versammlungen 250 000 Volksgenossen das Evangelium der deutschen Freiheit ins Herz brannte. Königsberg, Halle, Kassel, Marburg, Wiesbaden waren die Meilensteine, die der Führer damals am Wege der deutschen Erhebung an einem einzigen Tage, an seinem Geburtstag, setzte.

Es war der gewaltigste persönliche Einsatz, den je ein einzelner auf sich genommen hat, eine fast übermenschliche Leistung, die der Führer an diesem seinem Geburtstag wie in den Monaten vorher und nachher für Deutschland vollbrachte. Rücksichtslos gegen sich selbst opferte er jede Minute auch dieses Tages dem Aufstieg der Nation. Des Volkes gläubige Liebe, die ihn umgab, und die zahllosen Blumengrüße, die die Kabine unseres Flugzeuges hoch über Deutschland in einen Blütenhain verwandelten, waren damals das einzige, aber für den Führer zugleich das schönste Geburtstagsgeschenk.

Damals, als in diesem unerhört schweren und zähen Ringen um die innere Befreiung des deutschen Volkes, fragte niemand, wann der Sieg diesen gigantischen Kampf krönen würde, nur daß dieser Sieg kommen würde, war jedem von uns Gewißheit. Und dieser unbeirrbare, tätige und opferreiche Glaube wurde belohnt. Eines Tages brach die Front unserer Gegner plötzlich und total zusammen. Der Sieg war da. Seinen nächsten Geburtstag schon feierte der Führer als Kanzler des Deutschen Reiches, umjubelt vom Dank eines ganzen Volkes.

*

Man muß sich diese ungeheure Leistung der damaligen Kampfzeit und die Größe ihrer Haltung ins Gedächtnis zurückrufen, um den richtigen Maßstab zu finden für das Verhältnis der Kräfte im gegenwärtigen Ringen. Damals waren unsere Gegner an äußerer Macht ungeheuer viel stärker als wir. Aber mit der Stärke unserer Herzen und der Kraft unseres Glaubens errangen wir den Sieg. Dieses Sieges gewiß zu sein, dazu gehörte damals viel mehr als heute. Denn heute besitzt ein größeres Deutschland nicht nur den Geist der Kämpfer von einst, sondern auch eine Macht, viel größer als die unserer Gegner. Seit jenem Jahr der deutschen Erhebung hat der Führer das Reich zu einer Weltmacht emporgeführt, die in ihrer inneren Geschlossenheit und äußeren Machtfülle über Kräfte verfügt, die das Lebensrecht der deutschen Nation gegenüber jedweder Bedrohung durchzusetzen vermögen. Wir sehen heute den überlegensten Geist und den bedeutendsten Mann unserer Zeit an der Spitze eines Volkes, das nicht nur die stärkste Wehrmacht der Welt, sondern auch die modernste Lebensordnung und die fortschrittlichste soziale Verfassung sein eigen nennt. Mit welch größerem Maß von Vertrauen konnte je ein Volk in die Zukunft blicken als wir!

Vor uns liegt eine neue Welt, die uns der Führer erschlossen hat, die Welt der Tatkraft und der echten Werte. Die Welt, in der das Volk die Armut überwindet, weil hier der Tüchtige zum Ziele kommt. Die Welt, in der der Fähigste der Beste ist und nur der Tapfere die Krone trägt.

Für diese Welt zu kämpfen ist der Opfer wert, die dieser Kampf von uns verlangt. Für dieses Ziel setzt sich der Führer ein mit seiner ganzen Kraft, rastlos bei Tag und Nacht, und ohne an sich selbst zu denken.

Daß ein Mann all das zu vollbringen vermag, ist ein wahrhaft erstaunliches Phänomen menschlicher Schaffenskraft.

Was wir, die wir in dieser großen Zeit dem Führer nahe sein dürfen, am meisten an ihm bewundern, ist nicht nur die geistig-schöpferische Kraft seines Genius, sondern auch die gesundheitliche Frische, deren sich der Führer auch jetzt, trotz seiner ungeheuren Verantwortung und Arbeitslast, in besonderem Maße erfreut.

Daß sie auch fernerhin seinen Weg begleite und sein Schaffen beglücke, das ist am Geburtstag des Führers der millionenfache Wunsch des ganzen deutschen Volkes.

Unser Geschenk: unsere Treue

Aufruf des Reichsmarschalls Göring an das deutsche Volk

*** Berlin, 20. April. Reichsmarschall Göring hat zum Geburtstage des Führers nachstehenden Aufruf an alle deutschen Volksgenossen gerichtet:**

Männer und Frauen des deutschen Volkes!

Wieder wehen am 20. April die Fahnen des Dritten Reiches über dem deutschen Land. Würdigen Ernstes und hochgemuten Herzens feiert das deutsche Volk in fester Siegesinversicht den 52. Geburtstag des Führers. Weitab von den Grenzen des unangetasteten Großdeutschen Reiches hat die deutsche Wehrmacht tief im Feindesland sein Siegesbanner wehrhaft und sturmbereit aufgepflanzt. Soweit die deutsche Zunge klingt, schlagen in Europa in Nord und Süd, in Ost und West und über die Meere hinaus die Herzen aller Deutschen dem Verteidiger der deutschen Ehre und Freiheit und dem Garanten der deutschen Zukunft in unwandelbarer Liebe und unauslöschlicher Dankbarkeit entgegen.

Ohnmächtig und niederfüllt sieht der geschlagene Gegner am zweiten Kriegsgeburtstag Adolf Hitlers auf die ungebrochene Kraft und den geschlossenen Willen der geeinten deutschen Nation.

Wir aber schauen zurück auf eine ununterbrochene Kette von glorreichen Siegen, wie sie in einem einzigen Lebensjahr nur ein Mann erringen konnte, der nicht nur Staatsmann und Feldherr, sondern zugleich auch Führer und Volksmann ist: unser Führer, dem wir heute huldigen und dem wir am heutigen Tage erneut geloben, daß er sich auf jeden einzelnen von uns verlassen kann, ganz gleich, an welcher Stelle wir ihm und Deutschland dienen.

Dieses Gelöbnis sei in der ernsten Stunde der Kriegszeit unser Geschenk an den geliebten Führer, auf den wir heute unsere heißesten Segenswünsche herabflehen. Was wir ihm und damit dem Vaterlande an Treue und Glauben, an Mut und Opferwillen mit heißem Herzen zu geben bereit sind, soll für die kommenden Generationen immer beispielhaft sein.

Die Glückwünsche Badens und des Elsaß

NSG. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat an den Führer zum Geburtstag folgendes Schreiben gerichtet:

Mein Führer!

Im Namen des Gaues Baden und des Elsasses und in meinem eigenen Namen erlaube ich mir, Ihnen zu Ihrem Geburtstag die aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche zu übermitteln.

Als Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit schicken Ihnen der Gau Baden und das Elsaß beiliegendes Bild „Der Oberrheinübergang 1940".

Heil mein Führer!

Ihr sehr ergebener
gez. Robert Wagner.

Bei dem erwähnten Bild handelt es sich um ein Oelgemälde von dem Kunstmaler Bocke, das in packender Weise die Erzwingung des Rheinübergangs zum Angriff auf die Maginot-Linie in der Gegend von Breisach darstellt.

Die Jugend als erster Gratulant

Nächtliche Geburtstagssendung der HJ. aus den neuen Gebieten in Ost und West

*** Berlin, 20. April. Für den diesjährigen Führer-Geburtstag hat die Hitlerjugend wieder ihre traditionelle Ringsendung zur Durchführung gebracht. Entsprechend der Neujahrsparole ihres Reichsjugendführers überbrachte zum ersten Male die Jugend aus den neuen Gebieten in Ost und West dem Führer ihre Grüße und Glückwünsche. Freudiger Dank und das Bewußtsein, nunmehr zum Großdeutschen Reich zu gehören, in das diese Jugend durch die Siege des Führers heimgekehrt ist, waren der Grundgedanke dieser nächtlichen Sendung.**

Als in der vergangenen Nacht um 23.30 Uhr ein Fanfarenruf diese Sendung ankündigte, weilten die Gedanken der deutschen Jugend und des deutschen Volkes beim Führer. Mit dem Lied „Volk will zu Volk" brachte die Jugend zum Ausdruck, daß sich in dieser nächtlichen Feierstunde nunmehr zu einem gemeinsamen Bekenntnis und zu einem gemeinsamen Dank an den Führer zusammenfand, was vor dem Krieg durch fremde Willkür vom Herzen des Reiches getrennt war.

Der Geburtstag des Führers ist der deutsche Jugend Ehrentag! Alljährlich gibt die deutsche Jugend an diesem Tage sich dem Führer selbst zum Geschenk, indem sie in ihren Reihen den neuen Jahrgang der Zehnjährigen aufnimmt, die damit für ihr ganzes Leben den Weg zum Führer antreten. Sie wollen dem Führer nur Freude bereiten, denn Arbeit und Sorgen habe er genug. An seinem Festtage möge der Führer sich auch einmal der vollen Freude an seinen Siegen hingeben. Zum ersten Male möge er Heerschau halten über jene Jugend, die durch ihn in seinem vergangenen sieghaften Lebensjahr ins Reich heimgekehrt ist und die ihn selbst zum ersten Male persönlich grüßen und ihm danken will. Das klang in dem freudigen Bekenntnis auf, das ein Mädel und ein Pimpf zu Beginn dieser nächtlichen Sendung aussprachen.

Mit der Ostlandfanfare wurde der Beginn des Reigen froher Grüße aus Ost und West eröffnet. Es folgte die Jugend mit dem Lied der Umsiedler: „Alte Heimat hinterm Pruth". Ein Baltenmädel sagte dem Führer Gruß und Dank für die neue Heimat. Für die Jugend Danzig-Westpreußens überbrachte ein Mädel den Gruß, der mit dem neuen Ostlandlied „Auf, auf du junges Deutschland" ausklang. Dann meldete sich die Jugend des neuen Gebietes Oberschlesien, aus dem Land der Bauern, Soldaten und Kumpels. Zwei Bergmannslieder gaben diesem Gruß die landschaftliche Note.

„Und jetzt sind wir dran!" rief es plötzlich aus Böhmen und Mähren herüber. Ein Pimpf grüßte den Führer im Namen der Jugend dieser alten schönen Reichslande, die jetzt unter dem starken Schutz und Frieden des Reiches im neuen Glanz erstrahlen werden. Als besonderen Gruß hatte er den frohen Dank der in den Lagern der Kinderlandverschickung weilenden Jungen und Mädel zu überbringen, die durch des Führers Sorge dort Erholung und Unterkunft gefunden haben.

Dann meldete sich Deutschlands Jugend an der Westgrenze aus Eupen-Malmedy. Die Jugend Luxemburgs schloß sich mit einem schönen Fanfarenruf und einem klangvollen Chor an. Die Jugend der Westmark legte Zeugnis ab von der Gemeinschaft, in der nunmehr die Jugend Lothringens heimgefunden hat. Die Jugend des Elsaß bekannte sich zu des Reiches Herrlichkeit mit einem alten Straßburger Spruch, der auch Karl Roos vor der Seele stand:

„Viel lieber gestritten und ehrlich gestorben,
als Freiheit verloren und Seele verdorben."

Der Chor dieser frohen und starken Grüße ging über in den machtvollen Klang der Glocken des Straßburger Münsters. In seinem Brausen wanderten die Gedanken aller Hörer zu dem stolzen Bau, der das weite Land im Westen überragt. Wie ein Dankgebet erhob sich aus dem Klang der Münsterglocken der Chor

„Unser ist dies Land, dieses große Land,
Um so teurer uns durch Schmerz und Not..."

ihm neigen sich unsere Herzen zu, auf daß es blühen möge, von Geschlechtern zu Geschlecht. In die feierliche Stille klingt dann die Stimme des Reichsjugendführers, der die Grüße der Jugend Großdeutschlands noch einmal in seinem Glückwunsch und Gelöbnis zusammenfaßt:

Mit den Glockenklängen des Straßburger Münsters hat Ihnen die Jugend, der Sie die Freiheit gaben, den ersten Glückwunsch zum Geburtstag zugerufen. Mit Jubel stimmen alle Jungens und Mädels diesseits und jenseits der Grenzen in den Glückwunsch ein.

Von der Marienburg wurde gestern die jüngste Gefolgschaft der Hitler-Jugend aufgeboten. An Ihrem Geburtstag melde ich Ihnen, mein Führer, daß alle 10jährigen Großdeutschlands angetreten sind!

Sie wollen Ihrer Sendung und Ihrem Werk am besten dadurch dienen, daß sie treue Kameraden sind. Sie wollen gehorsam nach Ihrem Willen handeln und schon in ihrer Weise dafür leben, daß die deutsche Zukunft Ihre und uns so treue Züge trägt! Das versprechen wir Ihnen.

Wie eine Bestätigung seiner Worte, wie ein Schwur erklingt noch einmal der große Chor:

Ihr in Nord und Süd, wir in Ost und West
sind uns einig und im Willen gleich. Haltet
daran fest, eisern daran fest: Ueber allem steht
das eine Reich.

Rundfunkübertragung aus dem Führerhauptquartier

Reichsminister Heß und Reichsmarschall Göring überbringen Glückwünsche von Heimat und Front

*** Berlin, 19. April. Der Großdeutsche Rundfunk bringt aus Anlaß des Führergeburtstages am Sonntag, dem 20. April, um 11 Uhr, eine Uebertragung aus dem Führerhauptquartier.**

Im Verlaufe der Uebertragung werden der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die Glückwünsche der Heimat und der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, die Glückwünsche der Front überbringen.

Morgensingen aus der Heimat des Führers

* **Berlin**, 19. April. Der großdeutsche Rundfunk bringt aus Anlaß des Führer-Geburtstages am Sonntagvormittag von 10 bis 10.30 Uhr ein Morgensingen der Hitlerjungen aus der Heimat des Führers. Das Morgensingen wird von Spielscharen aus der Ostmark durchgeführt.

Reichskriegsflagge auf dem Gipfel des Olymp

Siegreicher Vorstoß in die thessalische Ebene — Larissa genommen — Schwere Schläge gegen die britische Schiffahrt

*** Berlin, 19. April.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 18. April 12 Uhr ist auf dem serbischen Kriegsschauplatz Waffenruhe eingetreten.

Die in Griechenland kämpfenden Truppen durchstießen im weiteren Vorgehen das Bergland nordostwärts des Pindos. Im Vorstoß beiderseits des Olymp wurden die Nachhuten der britischen Hauptkräfte geworfen, die südlichen Ausgänge des Gebirges im scharfen Nachdrängen erkämpft und in der thessalischen Ebene der wichtige Straßenknotenpunkt Larissa genommen. Gebirgsjäger hißten auf dem Gipfel des Olymp die Reichskriegsflagge.

Die Luftwaffe unterstützte trotz ungünstiger Wetterlage die Operationen des Heeres durch Einsatz von Kampffliegerverbänden gegen feindliche Kolonnen im Raum von Larissa und gegen die Straße Jannina—Arta. Auf griechischen Flugplätzen wurden fünf Flugzeuge in Brand geschossen.

Im Hafen von Chalkis vernichteten Kampfflugzeuge mehrere Transporter mit zusammen 29 000 BRT. und erzielten auf weiteren Handelsschiffen Bombentreffer.

In der letzten Nacht bekämpfte die Luftwaffe die britische Versorgungsschiffahrt mit guter Wirkung. So wurden im Bristol-Kanal aus einem bewaffneten Geleitzug zwei Handelsschiffe mit zusammen 11 000 BRT. vernichtet und auf einem dritten Schiff Bombentreffer erzielt. Andere Kampfflugzeuge versenkten vor der schottischen Ostküste drei Handelsschiffe mit zusammen 8000 BRT. und beschädigten ein weiteres Schiff schwer. Damit verlor der Feind in wenigen Stunden im Seegebiet um das britische Mutterland 19 000 BRT.

In Nordafrika wurde der Kampf um die festungsartig ausgebauten Stellungen von Tobruk in Zusammenwirken mit der Luftwaffe weitergeführt. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge bombardierten am 17. April mit gutem Erfolg Erdziele um Tobruk. Volltreffer richteten in den Befestigungsanlagen, in Batteriestellungen und Betriebsstofflagern große Zerstörungen an und verursachten weithin sichtbare Brände. Weitere Angriffe auf den Hafen von Tobruk führten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 18. April durch. Deutsche Sturzkampfflugzeuge versenkten gestern bei Sollum einen stark bewaffneten Hilfskreuzer von 8000 BRT. Begleitende Zerstörerflugzeuge schossen hierbei ein Kampfflugzeug vom Muster Bristol-Blenheim ab.

Der Feind flog weder bei Tage noch in der Nacht in das Reichsgebiet ein.

Beim Versuch, in den gestrigen Tages- und Abendstunden die norwegische Küste und die Kanalküste anzufliegen, verlor der Feind elf Flugzeuge, von denen sechs im Luftkampf, drei durch leichte Seestreitkräfte in der Nordsee und je eins durch Flakartillerie und Marineartillerie abgeschossen wurden.

Ein Aufklärungsflugzeug schoß außerdem im Ausgang des St. Georgs-Kanals im Luftkampf mit zwei feindlichen Jägern, ein Flugzeug vom Muster Spitfire ab.

Damit wurden insgesamt dreizehn feindliche Flugzeuge abgeschossen und fünf am Boden zerstört. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Olymp — der Schlüssel zu Griechenland

H.W. **Stockholm,** 20. April. „Welches ist die Ursache für die fabelhaften Erfolge, die die deutschen Waffen auf dem Balkan wieder einmal ernten konnten?" Diese Frage behandelt und beantwortet das „Svenska Dagbladet" wie folgt: Vor allem habe die deutsche Luftwaffe einen großen Teil des Erfolges errungen. Sie habe ihre doppelte Aufgabe, teils den strategischen Aufmarsch des Feindes zu verhindern, teils sich die Herrschaft in der Luft zu erkämpfen und zu erhalten, schnell und effektiv in wenigen Tagen durchgeführt. Die schwedische Darstellung weist darauf hin, daß sich unter den in Jugoslawien zerstörten Flugzeugen auch englische befanden, was die früheren Vermutungen bestätigt habe, daß die Engländer Flugstützpunkte in Jugoslawien anzulegen versuchten. Die englischen Streitkräfte in Jugoslawien hätten jedoch keinerlei Einwirkung auf den Ausgang des Kampfes gehabt.

Eine militärische Betrachtung des Stockholmer „Nya Dagligt Allehanda" kennzeichnet das Olympgebirge als den Schlüssel der englischen Front in Griechenland. Ein Durchbruch bei Larissa könne besonders bei anhaltendem Rückzug katastrophale Wirkungen sowohl für Griechen wie Engländer zeitigen.

Bomben auf zurückflutende englische Kolonnen

*** Berlin, 19. April.** Deutsche Kampf- und Sturzkampfverbände griffen am 18. April auf der großen Straße Larissa—Trikkala und auf den von Larissa nach Süden abzweigenden Hauptstraßen im Tiefflug zurückflutende englische Marsch- und Fahrzeugkolonnen mit Bomben und Bordwaffen an. Die Wirkung dieser ungestümen und mehrfach wiederholten Angriffe auf den von englischen Truppen überfüllten Straßen war verheerend. Die Südausgänge von Larissa sind mit zertrümmerten und brennenden Kraftfahrzeugen sowie zahlreichen Pferdekadavern vollständig verstopft. Auch die Straße Larissa—Trikkala ist mit liegengebliebenen und zertrümmerten Fahrzeugen sowie zahlreichen englischen Gefallenen bedeckt.

Engländer aus Gebirgsstellungen geworfen

*** Berlin,** 19. April. In harten Kämpfen haben die deutschen Truppen in Nordgriechenland die Engländer aus stark befestigten Gebirgsstellungen geworfen. Obwohl der Gegner die Gebirgspässe und schmalen Serpentinenwege unter Einsatz starker Artillerie hartnäckig verteidigte und beim Zurückweichen die Verfolger durch Sprengung von Brücken und Paßstraßen aufzuhalten versuchte, befinden sich die deutschen Truppen weiterhin in erfolgreichem Vordringen. Ueberall wo der deutsche Soldat auf dem nordgriechischen Kriegsschauplatz mit den Briten zusammenstieß, hat er durch seine kämpferische Ueberlegenheit und das hervorragende Zusammenwirken aller Waffen jede Lage trotz außergewöhnlicher Schwierigkeiten gemeistert.

84 000 BRT. in Griechenland in vier Tagen versenkt

*** Berlin,** 19. April. Das Ausweichen der im Piraeus angesammelten britischen Transportflotte nach anderen Häfen an der ostgriechischen Küste hat die britischen Transportschiffe vor neuen Angriffen der deutschen Luftwaffe nicht schützen können. So wurden eine Anzahl englischer Truppentransporter im Hafen von Chalkis an der Westküste der Insel Euboea von deutschen Kampfflugzeugen entdeckt, die durch Bombenangriff 29 000 BRT. englischen Handelsschiffsraums versenkten und mehrere Dampfer schwer beschädigten.

Innerhalb der letzten vier Tage hat die deutsche Luftwaffe in Griechenland 84 000 BRT. englischen und griechischen Transportschiffsraum versenkt und 20 Dampfer durch Spreng- und Brandwirkung schwer beschädigt. Diese zur Zeit nicht ersetzbaren Schiffsverluste verursachen im Hinblick auf die geplante und zum Teil schon in Angriff genommene Einschiffung der englichen Expeditionsarmee für das britische Oberkommando eine ernste Sorge.

Einmarsch bulgarischer Truppen in mazedonisches und thrazisches Gebiet

*** Sofia, 19. April. Ueber den Einmarsch der bulgarischen Truppen in mazedonisches und thrazisches Gebiet hat die bulgarische Telegraphenagentur folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben:**

„Heute besetzten bulgarische Truppenteile einige von den tapferen deutschen Truppen befreite bulgarische Gebiete, um dort der Bevölkerung Ruhe und Ordnung zu bewahren."

Griechenlands Ministerpräsident ermordet

Nach Ablehnung britischer Forderungen tot aufgefunden — Secret Service spielte „Vorsehung"

*** Berlin, 19. April. Nach einem in Athen amtlich bestätigten Reuter-Kommuniqué ist der griechische Ministerpräsident Professor Alexander Koryzis in den Abendstunden des 18. April plötzlich verstorben. Der Tod wurde bekannt, als um 21 Uhr das gegenüber dem königlichen Schloß und dem Hotel Bretagne, dem britischen Hauptquartier, gelegene Ministerpräsidium von einer Abteilung Garde besetzt wurde.**

Ueber die Todesursache besteht in Athen Klarheit, nämlich Mord. Soweit sich bisher feststellen läßt, hat Koryzis eine Stunde vor seinem Ableben den britischen Oberkommandierenden Sir Maitland Wilson und den britischen Gesandten in Athen Sir Michael Palairet empfangen. Koryzis soll nach dem Empfang leichenblaß gewesen sein und einen vollkommen verstörten Eindruck gemacht haben.

Es verlautet, daß der Ministerrat sich über ein Anerbieten Wilsons beriet, die griechische Regierung und die königliche Familie noch in der gleichen Nacht auf einem Kreuzer nach Aegypten zu bringen. Wilson und Palairet sollen Koryzis zu überreden versucht haben, auf Grund der Unhaltbarkeit der militärischen Lage und der Tatsache, daß das britische Expeditionskorps aus London den Befehl zur Einschiffung erhalten habe, die griechische Armee sich der Flucht anschließen zu lassen. Koryzis soll den englischen Wunsch abgelehnt haben.

Ein Sekretär fand wenige Stunden später Koryzis tot vor seinem Schreibtisch. Es liegt noch keine Mitteilung vor, ob Koryzis durch Gift oder durch einen Revolverschuß ermordet ist. Koryzis zeigte in den letzten Wochen oft Zeichen von Niedergeschlagenheit, jedoch halten seine Freunde Selbstmord für absolut unwahrscheinlich, da Koryzis ein Mann von tiefen religiösen Ueberzeugungen war. Der Tod Koryzis löste in Athen um so größere Bestürzung aus, als sein Vorgänger Metaxas vor wenigen Wochen unter ähnlichen Umständen aus dem Leben schied und auch damals der Verdacht auf englischen Mord nicht zum Schweigen kam.

Codzias mit Regierungsbildung beauftragt

*** Rom,** 19. April. Constantin Codzias wurde damit beauftragt, zu versuchen, nach der Ermordung Koryzis eine neue griechische Regierung zu bilden.

Er wollte anders als London

*** Rom,** 19. April. Zum mysteriösen Tod des griechischen Ministerpräsidenten erklärt Stefani in einer Korrespondenz aus Saloniki, es wiederhole sich das, was seinerzeit Metaxas widerfuhr, nur daß die Lage heute angesichts der Offensive der Achse für Griechenland noch wesentlich kritischer sei. England müßte befürchten, daß Griechenland dem serbischen Beispiel folgen würde, zumal Koryzis sich energisch der bereits beschlossenen englischen Wiedereinschiffung widersetzte. Koryzis hatte den Engländern zu verstehen gegeben, daß ohne eine wirksame englische Hilfe Griechenland nicht imstande sein würde, allein den Ansturm der deutschen und italienischen Heeressäulen standzuhalten.

Wenige Monate nach dem Tode von Metaxas, der die gleiche entschlossene Haltung in bezug auf eine wirksame englische Hilfe eingenommen hatte, wiederholte sich die gleiche Situation. Wie damals umgebe ein großes Geheimnis den Tod des griechischen Ministerpräsidenten. Der Tod Koryzis bleibe nur für die ein Geheimnis, die vergessen haben, daß während der letzten Monate ein ägyptischer Ministerpräsident, ein ägyptischer Kriegsminister und zwei griechische Ministerpräsidenten, deren Ansichten nicht mit denen Londons übereinstimmten, eines plötzlichen Todes starben.

Verdächtige Sachlichkeit in London

H. W. **Stockholm,** 20. April. Der jähe Tod des griechischen Ministerpräsidenten Koryzis, in allen Umständen dem Tode seines Vorgängers Metaxas vor drei Monaten so verdächtig ähnlich, daß er schon deshalb das größte Aufsehen überall in der Welt erregen muß, wird von den Engländern ohne den geringsten Versuch wiedergegeben, eine Todesursache zu konstruieren.

Sie erklären lediglich, daß Koryzis am Donnerstag in Athen verschieden sei. Dieser neue tragische Vorgang in Griechenland hat alle die Kombinationen wieder wachgerufen, die sich bereits an das Ableben des Generals Metaxas knüpften, wonach nämlich dieser auf Grund der Haltlosigkeit der Lage Griechenlands zu einer Einlenkung gegenüber der Achse geneigt gewesen wäre, worauf jedoch die unsichtbare Hand des Secret Service als die Hand der „Vorsehung" eingriff. Der Tod des verbündeten Staatsmannes Koryzis wird in London kurz und bündig mit einer knappen Formel des Bedauerns abgetan und lediglich mit der Ankündigung kommentiert, daß Vorbereitungen für die Bildung einer neuen griechischen Regierung im Gange seien.

Man hat beinahe den Eindruck, als wenn den Engländern nachgerade, wenn schon kein unbedingtes Kriegsverlängerungskabinett ganz nach ihrem Geschmack zustande kommen sollte, ein gewisses politisches Durcheinander in Griechenland ganz recht sein würde: Es würde ihnen, nach den Londoner geheimen Spekulationen, gestatten, den Kampf in Griechenland unter diesem Vorwand abzubrechen und sich selber auf die Reise zu machen, nach Möglichkeit unter Mitnahme eines möglichst großen Teiles der griechischen Armee, auf der anderen Seite schwirren in neutralen Ländern allerlei Gerüchte, die durch die politisch-militärische Krise Griechenlands ausgelöst worden sind. In Stockholm waren sie am Samstagnachmittag sehr ausgeprägt verbreitet. Das „Aftonbladet" erschien beispielsweise mit der großen Ueberschrift „Gerüchte um griechische Kapitulation".

Militärisch lauten die englischen Darstellungen derartig widerspruchsvoll, daß sie das schlechte Gewissen der Kommuniquéverfasser und die noch schlechteren Ahnungen der Allgemeinheit recht gut beleuchten. Daß der Olymp, die Zentralbefestigung der ganzen griechischen Linie, nach der Erstürmung durch deutsche Truppen gefallen ist, wurde am Samstagnachmittag in London noch heftig abgeleugnet.

Griechischer Oberst schoß englischen Offizier nieder

*** Rom, 19. April. Stefani berichtet aus Istanbul: Ein blutiger Zwischenfall ereignete sich in dem englischen Hauptquartier in Larissa. Ein griechischer Offizier, Oberst Politis, geriet in eine Auseinandersetzung mit einem Offizier des britischen Generalstabes, der erklärte, die Engländer müßten sich jetzt von Griechenland zurückziehen und die griechischen Truppen hätten die Aufgabe, den englischen Rückzug zu decken. Oberst Politis protestierte heftig gegen diese Erklärung, erhielt jedoch von dem englischen Offizier beleidigende Antworten, worauf der griechische Offizier seinen Revolver zog und den englischen Offizier niederschoß. Dieser Zwischenfall wird als bezeichnend angesehen, wie weit es mit den Beziehungen zwischen Griechen und Engländern gekommen ist.**

Churchill stiehlt 120 000 BRT.

König Peter in Athen

H. W. **Stockholm,** 20. April. „Jugoslawien leistet unmittelbare Hilfe für England durch Freigabe von 120 000 BRT. Schiffsraum", so wurde am Samstagmorgen in London verkündet — wenige Stunden, nachdem das englische Blockadeministerium den Entschluß der Regierung Churchill bekanntgegeben hatte, die englische Blockade auch gegen das soeben noch „verbündete" Jugoslawien auszudehnen. Churchill will offenbar täglich neue Beweise für seinen unglaublichen Zynismus, gepaart mit entsprechender Heuchelei, liefern.

Wie das angebliche jugoslawische Tonnage-„Geschenk" an England zustande gekommen ist, kann man sich vorstellen: der jugoslawische Gesandte in Washington hat erklärt, er besitze die Verfügungsgewalt über alle in Häfen der westlichen Halbkugel liegenden jugoslawischen Schiffe, und er stelle diese Schiffe nunmehr von sich aus England zur Verfügung als ein Zeichen dafür, daß Jugoslawien den Kampf fortsetze trotz der Niederlage der serbischen Armee.

Der bisherige König Peter von Jugoslawien befindet sich mitsamt seiner landflüchtigen bisherigen Regierung — englischen Meldungen zufolge — in Athen.

Siegreicher Vormarsch der Italiener

Kreuzer und zwei Tanker im Mittelmeer vernichtet

*** Rom,** 19. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Jugoslawien gehen die Bewegungen unserer Truppen zur vollkommenen Besetzung des dalmatinischen Gebietes weiter. Von den zahlreichen aus Albanien kommenden Kolonnen wurden Cetinje und Cattaro besetzt. Unter den Gefangenen befindet sich ein Armeekorpskommandeur mit seinem Stabe und fünf weitere Generale.

An der ganzen griechischen Front geht der Vormarsch unserer Truppen entschlossen weiter, die dem Feind, der unter andauernden Angriffen unserer Luftwaffe in Unordnung zurückgeht, keine Ruhe lassen.

Unsere Luftwaffe hat die Hafenanlagen von Astakos bombardiert. Im östlichen Mittelmeer haben unsere Fliegerformationen wiederholt mit Torpedos und Bomben einen feindlichen, stark gesicherten Geleitzug angegriffen. Trotz Abwehr durch die feindliche Luftwaffe und das heftige Feuer der feindlichen Flak haben unsere Flugzeuge auf einem Kreuzer Bombenvolltreffer erzielt und zwei große feindliche Tanker torpediert und versenkt.

In Nordafrika Patrouillengefechte östlich Sollum. Italienische und deutsche Fliegerformationen haben die feindlichen Stellungen bombardiert. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Jägern zur Landung auf unserem Gelände gezwungen.

In Ostafrika haben feindliche Streitkräfte östlich von Gambela, die von uns angegriffen und in die Flucht geschlagen wurde, beträchtliche Verluste erlitten.

Unermüdlicher Widerstand in Ostafrika

Hn. **Rom,** 20. April. In Rom werden die von der britischen Propaganda noch immer verbreiteten Gerüchte über angebliche Waffenstillstandsverhandlungen des Herzogs von Aosta erneut aufs schärfste dementiert. Der Vizekönig von Abessinien, so wird erklärt, habe nicht die geringste Absicht zu kapitulieren. Die letzten italienischen Wehrmachtberichte bewiesen überdies, daß die in Ostafrika stehenden italienischen Streitkräfte, die Gegenangriffe unternahmen und den Feind an der Ueberschreitung des Baro-Flusses im Gebiet Galla-Sidamo hinderten, den britischen Truppen noch beträchtliche Schwierigkeiten zu bereiten in der Lage seien. An einen Abzug größerer Verbände zur Verstärkung der Verteidigung Aegyptens werde also vorerst nicht zu denken sein. General Cabiati schreibt: „Unberührt von harten Schicksalsschlägen, von Verlusten an Territorium und Truppen, wartet der Herzog von Aosta unter seinen treuen Truppen, er erwartet mit Vertrauen seinen Tag. Und dieser Tag wird kommen!"

Churchills frivole Drohung an Rom

W. L. **Rom,** 20. April. Die Absicht der Londoner Regierung, mit der Vorankündigung des systematischen Bombardements Roms im Falle von Luftangriffen auf Kairo und Athen dem italienischen Volk Angst einzujagen oder gar einen Einfluß auf die italienische Kriegführung auszuüben, wird in Rom als ebenso kindisch wie frivol beurteilt. Diese Manöver Londons zeigen nach römischem Urteil eindeutig, in welcher Nervenkrise sich die Londoner Herrschaften befinden und welche Verwirrung bei den plutokratischen Geistern in London durch die serienweisen Niederlagen Englands herrscht. In Rom sind — mit oder ohne Vorankündigung Englands — seit langem alle nötigen Maßnahmen getroffen, die sich keineswegs nur auf die Verteidigung beschränken, sondern es sind für den Fall eines englischen Attentates auf die römische Zivilbevölkerung schmerzhafte Repressalien für England in Aussicht gestellt.

Als Zeugnis einer wirklich außergewöhnlichen Infamie und einer hysterischen Lügensucht wird die kindische Lüge über die angebliche Absicht Italiens, den Vatikan zu bombardieren (!) in Rom in schärfster Form gebrandmarkt. Man weist darauf hin, daß den britischen Mordfliegern augenscheinlich von Seiten der Londoner Regierung vorsorglich ein Alibi mit dieser törichten Lüge verschafft werden soll, wenn sie bei den angekündigten Luftangriffen auf Rom auch den Vatikan bombardieren. In Anbetracht der bisherigen Erfahrungen mit den infamen Anschlägen der RAF. auf Kinder, die britische Piloten unter MG.-Feuer nahmen, die Bombardierung der Zivilbevölkerung, Kultur- und Weihe-Stätten, Lazaretten, Siechenheimen und Seenotflugzeugen liegt allerdings ein derartiges Attentat der britischen Mordflieger auf den Vatikan durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Wessen Geisteskind ihre Auftraggeber sind, weiß die Welt nach römischem Urteil zur Genüge durch die Verbrechen des Intelligence Service und den Methoden des von England organisierten Meuchelmordes, wie jetzt erst wieder im Falle Koryzis.

SA.-Wehrmannschaften treten an

Gesamteinsatz der SA. am Geburtstag des Führers — Tagesbefehl des Stabschefs

*** Berlin,** 19. April. Die SA. begeht den Geburtstag ihres obersten SA.-Führers am 20. April 1941 durch einen Gesamteinsatz für die vormilitärische Wehrerziehung und damit für die Wehrhaftmachung Deutschlands. Im ganzen Reich treten die Einheiten der SA. und der ihnen angegliederten SA.-Wehrmannschaften zum vormilitärischen Ausbildungsdienst im Rahmen der Richtlinien für die vormilitärische Wehrerziehung an. Der Gesamteinsatz der SA. und der SA.-Wehrmannschaften an des Führers Geburtstag wird überall ein ausdrucksvolles Zeugnis für den Einsatzwillen, die Wehrfreudigkeit und Wehrgemeinschaft des deutschen Volkes sein.

In einem Tagesbefehl an die SA. stellt der Stabschef u. a. fest, daß es für die SA.-Männer und Männer der Kriegswehrmannschaften schon selbstverständlicher Dienst geworden sei, alljährlich zum Geburtstag des Führers aufzumarschieren, um damit dem Manne ihre Glückwünsche auszusprechen, der uns unser Vaterland erst wiedergeschenkt hat. „Es sei leicht, Dank als Lippenbekenntnis auszusprechen. Davon haben wir SA.-Männer nie etwas gehalten, sondern unseren Dank immer nur durch die Tat abgestattet. So habt auch Ihr es gehalten. Durch freiwillig übernommenen, schweren Dienst, durch materielle und ideelle Opfer, durch stete Einsatzbereitschaft habt Ihr Euch zum Führer und seinem Werk bekannt." Für diesen Einsatz spricht der Stabschef, auch im Namen des Führers, den Männern Dank und Anerkennung aus, jenen Männern, die seit Tagen und Monaten freiwillig bei jedem Dienste ihre Pflicht erfüllten oder nach ihrer vormilitärischen Ausbildung jetzt mit all den anderen Kameraden zur militärischen Ausbildung in Reih und Glied oder schon bei der kämpfenden Truppe ihren Mann stehen. Aber auch all den Ausbildern dankt der Stabschef. „Nur mit solchem Idealismus hat der Führer seinen Kampf angefangen, nur mit solchem Idealismus hat er ihn fortführen und bisher durchführen können und nur mit solchem Idealismus wird er ihn einmal vollenden können bis zum endgültigen Siege.

Kurz gesagt:

Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank hat durch Erlaß die Errichtung eines Nikolaus-Copernicus-Preises des Instituts für deutsche Ostarbeit am 20. April, dem Geburtstag des Führers und ersten Jahrestag der Gründung des Instituts, zur Förderung der wissenschaftlichen Erforschung von Problemen aus dem Aufgabenbereich des Instituts verfügt. Der Preis beträgt jährlich 50 000 Zloty = 25 000 RM.

Eine Massenflucht der Juden hat auf dem ganzen Balkan eingesetzt. Anderthalb Millionen Juden, vor allem aus den Städten Belgrad, Sarajewo, Sofia und Athen, haben mit der Auswanderung begonnen.

Der japanische Außenminister Matsuoka traf mit seiner Begleitung, wie Domei meldet, am Samstagmittag in Tschita ein. Er wird heute morgen in Manschuli ankommen.

Die italienische Gesandtschaft in Belgrad, von der in Rom über eine Woche lang kein Lebenszeichen eintraf, hat während der Kämpfe nur geringen Schaden erfahren. Der italienische Gesandte Maneli und das Gesandtschaftspersonal mit 58 Beamten, befinden sich in Sicherheit.

Admiral Darlan gab in seiner Eigenschaft als französischer Außenminister dem Generalsekretär der Genfer Liga bekannt, daß die französische Regierung beschlossen habe, aus der Genfer Liga auszutreten.

Der 1000 BRT. große norwegische Dampfer „Frode", der im Solde Englands fuhr, wird als verloren gemeldet. Er verkehrte zwischen den Vereinigten Staaten und England.

Ein Freiwilligenkorps wird in Manilla (Philippinen) aufgestellt. Es soll in den Kasernen bewaffnet und ausgebildet werden.

Zwischen Mohammedanern und Hindus ist es in Ahmedabad zu schweren Zusammenstößen gekommen. Fünf Tote und 100 Schwerverletzte werden gemeldet.

Ein Großbrand legte am Freitag die große Autobusgarage der Eisenbahn Bergslagernas Järnvegar in Vorlänge in Mittelschweden in Schutt und Asche. Der entstandene Schaden wird auf 200 bis 300 000 Kronen geschätzt. Ueber die Brandursache ist bisher nichts bekannt.

Der Kurssturz in britischen Staatsanleihen hat sich an der Londoner Börse weiter verschärft. Die größten Verluste wurden bei den Old Consols Locals und 3½-prozentigen Conversions verzeichnet. Indische Anleihen erlitten gleichfalls schwere Verluste.

Auf die Nummer 156 968 fielen drei Gewinne von je 100 000 RM. in der heutigen Nachmittagsziehung der 1. Klasse der 5. Deutschen Reichslotterie. Die Lose werden in der ersten Abteilung in Viertellosen und in der zweiten und dritten Abteilung in Achtellosen ausgegeben.

Wehrdienstbeschädigte erhalten Alterszulage

*** Berlin,** 20. April. Wer für Führer und Volk gekämpft und geblutet hat, soll im Alter nicht Not leiden! Dieser nationalsozialistische Grundsatz wird bei der Betreuung der Beschädigten des Weltkrieges wie des gegenwärtigen Krieges verwirklicht. Partei und Wehrmacht wirken dabei auf das Engste zusammen. So hat jetzt das Oberkommando der Wehrmacht im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister der Finanzen bestimmt, daß ehemalige Angehörige der deutschen Wehrmacht, die das 55. Lebensjahr vollendet haben, zu ihren Versorgungsgebührnissen eine Alterszulage von 60 Reichsmark jährlich erhalten. Die Zulage trägt der Tatsache Rechnung, daß die lebensälteren Beschädigten infolge ihrer Verwundungen nicht immer mehr so einsatzfähig sind wie in jüngeren Jahren und auch wohl eine bessere Pflege benötigen als früher oder als gesunde Volksgenossen.

Die Grundlage für die Gewährung der Alterszulage bildet der Anspruch auf Versorgung wegen einer Dienstbeschädigung. Die Alterszulage erhalten Beschädigte, deren Erwerbsfähigkeit im Sinne des Reichsversorgungsgesetzes um mindestens 30 v. H. gemindert ist oder das Versehrtengeld nach dem Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsgesetz beziehen. Eines besonderen Antrages zur Erlangung der Alterszulage bedarf es nicht.

Bei der Zuerkennung der Zulage wird kein Unterschied zwischen alter und neuer Wehrmacht, zwischen Offizier und Mann gemacht. Sie wird in Monatsbeträgen ausgezahlt und gilt sowie auf alle Bezüge nach anderen Vorschriften ausgeschlossen.

Die Alterszulage wird auch Beschädigten gewährt, die auf Grund anderer Vorschriften nach Maßgabe des Reichsversorgungsgesetzes oder der Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsgesetzes versorgt werden, vor allem also den Kämpfern für die nationale Erhebung. Im übrigen stehen den Versorgungsämtern Mittel zur Verfügung, um wie bisher älteren Schwerbeschädigten in besonderen Fällen Beihilfen zu gewähren, namentlich, wenn sie zur Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer Arbeitskraft wesentliche Aufwendungen machen müssen.

Polizeioffiziere wurden ausgezeichnet

*** Berlin,** 19. April. Aus Anlaß des Geburtstages des Führers wurden im Hauptamt Ordnungspolizei in einer Feierstunde in tiefdankbarem Gedenken an den Führer eine Reihe von Beförderungen und Auszeichnungen verdienter Offiziere und Beamter durch den Chef der Ordnungspolizei bekanntgegeben und verliehen. Unter den Ausgezeichneten befinden sich u. a. der Ministerialdirektor Bracht, der vom Führer zum SS-Gruppenführer ernannt worden ist, und der Ministerialdirigent Dr. Bader, der zum SS-Brigadeführer, und der Oberstleutnant der Schutzpolizei Fuchs, der zum Oberst der Schutzpolizei befördert wurde. Verdienstkreuze mit Schwertern wurden verliehen vor allem für den Einsatz im Luftschutz und für den schweren militärisch-politischen Dienst in den besetzten Gebieten.

Unsere Beilage „Der Führer am Sonntag" muß bis auf weiteres ausfallen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Unser Hitler / *Dr. Goebbels sprach zum Geburtstag des Führers*

* **Berlin**, 19. April. Am Vorabend des Geburtstages des Führers hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Rundfunkansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Wir Deutschen von heute besitzen zu der Zeit, die wir durchleben und die wir alle, jeder zu seinem Teil mitgestalten dürfen, nicht so viel Abstand, daß wir sie jetzt schon in ihrer ganzen Weite und Größe überschauen könnten. Wir sind Kinder dieser Zeit. So wie sie uns geformt hat, so formen wir sie, und erst späteren Generationen wird es vorbehalten bleiben, sie richtig zu würdigen und im einzelnen festzustellen, was an ihr wirklich bewundernswert und was an ihr alltäglich gewesen ist. Zweifellos aber werden alle kommenden Geschlechter uns darum beneiden, daß wir das Glück hatten, eine große politische Leidenschaft zu besitzen, von der Heinrich von Treitschke einmal sagte, daß das Herz der Mehrzahl der Menschen nur wenig Raum dafür biete. Es ist keine Phrase, wenn man sagt, daß das, was wir heute erleben und woran wir alle mit unseren besten Kräften mitarbeiten, nicht wäre, wenigstens nicht so wäre, wie es ist, hätte nicht ein Mann als Wegweiser und Bahnbrecher dem Zug der Zeit Sinn, Inhalt und Richtung gegeben. Wir erleben das größte Wunder, das es in der Geschichte überhaupt gibt:

Ein Genie baut eine neue Welt!

An welchem Tage käme uns das tiefer zum Bewußtsein als heute, da die ganze deutsche Nation und weit über ihre Grenzen hinaus unzählige Millionen Menschen sich anschicken, dem Führer zu seinem 52. Geburtstag hehre Gefühle der Dankbarkeit, der Verehrung und Bewunderung, aber auch der stärksten Hoffnung und des unerschütterlichsten Glaubens an ihn und an seine historische Sendung zum Ausdruck bringen? Es sind das Gefühle, die vor allem jeden Deutschen auf das tiefste bewegen. Und wenn sie in diesem harten Kriegsjahr nicht in rauschenden Volksfesten, in klingenden Paraden und glanzvollen öffentlichen Schauspielen zum Ausdruck kommen, wenn das deutsche Volk den morgigen Tag in seinem besten männlichen Teil an den kämpfenden Fronten und in der Heimat in der Rüstungsindustrie an den Maschinen oder in der Erfüllung der Tagespflichten verbringt, so sind gerade darum diese Gefühle nur um so inniger und herzlicher. Die deutsche Nation huldigt dem Führer an seinem Geburtstag durch das Gelöbnis verdoppelten Einsatzes an seinem Werk. Die Liebe und Verehrung zu ihm beflügelt unseren Kampf und unsere Arbeit für den Sieg.

Wir kämpfen diesen Krieg ohne jede falsche Vorstellung durch. Wir wissen alle, worum es dabei geht. Wir wissen, daß sein Ausgang überhaupt über unser nationales Leben entscheidet.

Ausländische Beobachter, die während des Krieges das Reich besuchten, können sich nicht genug wundern über die gelassene Ruhe, mit der das deutsche Volk den eben im Gang befindlichen und kommenden politischen und militärischen Entwicklungen entgegenschaut. Nichts wäre falscher, als daraus auf Gleichgültigkeit oder Interesselosigkeit zu schließen. Es ist das jene Sicherheit, die auf Vertrauen beruht. Unser Volk braucht und will im einzelnen gar nicht wissen, was der Führer plant und welche Wege zum Sieg er jeweilig beschreitet.

Es hat einfach Vertrauen zu ihm.

Er wird den richtigen Weg weisen, wie er ihn bisher immer gewiesen hat. Welche ungeheure Kraft liegt in diesem Vertrauen! Und wie kindisch und albern sind demgegenüber die immer wiederholten törichten Versuche der britischen Plutokratie, dieses Vertrauen zu erschüttern, das Volk in einen Gegensatz zu seinem Führer bringen zu wollen und mit lügnerischen Einflüsterungen die kämpferische Haltung unserer Wehrmacht zu schwächen. Heute weiß jeder deutsche Soldat, daß wir in unserer Geschichte immer nur dann unterlagen, wenn wir diesen Versuchungen nachgaben, daß Deutschland aber stets dann triumphieren mußte, wenn es sich seiner Kraft bewußt blieb und sie nach außen hin ansetzte, statt sie nach innen zu verbrauchen.

Am heutigen Abend nun schauen wir in einer bewegenden Stunde zurück auf den Weg, den wir seit September 1939 gegangen sind, und vorwärts auf den Weg, der, noch in Dunkel gehüllt, aber doch schon erhellt durch das Licht unserer Gläubigkeit, vor uns liegt. Es ist der Weg zum endgültigen Siege. Niemals haben wir so fest daran geglaubt wie heute. Der Führer führt ihn uns; das ist das beste Unterpfand unseres Vertrauens.

Als Mr. Churchill kürzlich über die Aussichten dieses Krieges sprach, erklärte er, England werde siegen, er wisse nur noch nicht wie. Wir können ihm darauf nur zur Antwort geben:

Der Führer wird siegen, und zwar in der Hauptsache, weil er auch weiß, wie er siegen will.

Er hat die Nation mit seinem Geiste erfüllt. Sie ist auf seinen Willen ausgerichtet. Im Kampfe um ihr Dasein wird sie diesmal die große Schicksalsprobe bestehen und damit die Reihe der deutschen Irrtümer und Versäumnisse aus vier Jahrhunderten beenden. Darum ist für uns Deutsche diese Zeit so groß und trotz des Krieges auch so beglückend. Sie gibt unserem Volke eine Chance, und wir werden sie ausnutzen.

Ein Volk in Waffen, geführt von einem Willen und beherrscht von einem Fanatismus — das ist der Sieg!

Ein Mann, der solches erreichte und schuf, steht weit erhaben über Worten des Lobes und der Ruhmredigkeit. Vor ihm kann sich die Nation nur in Dankbarkeit verneigen. Und das wollen wir alle in dieser Stunde tun. Wir wollen dem Schicksal danken, daß es uns in der Zeit unseres tiefsten Niederbruches den Führer schenkte. Und vor allem wir, seine alten Mitstreiter im weiten Deutschen Reich oder als Soldaten an allen Fronten sind dem Schicksal dankbar, daß es uns so früh und in so jungen Jahren schon die Kraft und die Einsicht gab, ihn in seiner Größe zu erkennen und ihn von seinen Anfängen an schon auf seinem wechselvollen, aber am Ende doch immer zu Sieg und Triumph führenden Weg zu begleiten. Wer von uns möchte auch nur einen Tag in diesen harten, ewig von Kampf und Arbeit erfüllten Jahren missen? Wer von uns empfände es nicht als das höchste Glück, ja als den eigentlichen Inhalt und die Erfüllung seines Lebens, um ihn gewesen zu sein, als er eine Revolution gewann, und jetzt um ihn zu sein, wo er dabei ist, den großen Krieg um Deutschlands Leben und Freiheit zu gewinnen. Wir kämpfen nun schon so lange an seiner Seite, daß wir wohl das Recht haben, aus unserer Erfahrung, aber auch aus unserem Wissen um die Dinge herauszusagen, daß wir den Sieg so gut wie sicher haben, daß wir jetzt nur stark, gläubig, tapfer und aufrecht zu bleiben brauchen, um erhobenen Hauptes der Stunde unseres stolzesten Triumphes entgegenzuschreiten.

So grüßen wir ihn denn heute am Vorabend seines Geburtstages. Die ganze Nation vereint sich in diesem Gruß und in dem Ausdruck tiefster und ehrfurchtsvollster Dankbarkeit für ihn.

Seinen Namen tragen unsere Soldaten auf den Lippen, wo auch immer sie stehen oder marschieren. Seinen Namen stimmen unsere Arbeiter im Lied ihrer Arbeit an. Unsere Männer an den kämpfenden und wartenden Fronten, vor allem die, die im Südosten oder in Nordafrika des Volkes Sicherheit verteidigen, unsere Offiziere und Soldaten der Luftwaffe, die Tod und Verderben nach den britischen Inseln tragen, unsere Männer von der Kriegsmarine, die den eisernen Ring um Großbritannien legen, sie alle grüßen ihn als ihren Obersten Befehlshaber. Unsere Bauern und Arbeiter grüßen ihn als ihren Führer, und unsere Frauen danken ihm, daß er für ihrer Kinder Zukunft kämpft. Die deutsche Jugend aber trägt ihm ihre stärkste Gläubigkeit entgegen. Er ist unser. Er hat unser Volk zu dem gemacht, was es heute ist. Wo ständen wir jetzt, wenn er nicht gekommen wäre!

Bitten wir also einen gnädigen Gott, ihn uns noch lange in Gesundheit zu erhalten und seinem Werke der Befreiung unseres Volkes von allen Fesseln seinen Segen zu erteilen. Dann braucht uns um unsere Zukunft nicht bange zu sein. Dann geht das deutsche Volk der stolzesten Periode seiner geschichtlichen Entwicklung entgegen. So wie einst über dem ganzen Reich die Fahnen unserer Revolution flatterten, so werden dann an jenem glücklichen Tage, den wir alle so heiß ersehnen und für den wir mit all unseren Kräften kämpfen und arbeiten wollen, über dem ganzen Reich die Fahnen unseres Sieges flattern.

Morgen feiern wir ihn in der fanatischen Hingabe an sein Werk. Trotz des Krieges liegt über diesem Tag für die ganze Nation ein festlicher Glanz. Es ist sein Tag, und es ist unser Tag. Er bringt uns wieder ganz stark zum Bewußtsein, was unser Leben durch ihn geworden ist. Und darum wünschen wir uns, was wir, so lange wir zu diesem Tage die Nation ansprechen, uns immer gewünscht haben, daß er uns bleiben möge, was er uns ist:

Unser Hitler!

Wegbereiter gewaltiger Siege

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers der Luftwaffe

Soldaten der Luftwaffe, Kameraden!

Inmitten großer Kämpfe seid Ihr heute angetreten am Geburtstage unseres heißgeliebten Führers und Feldherrn. Ihm gilt in unerschütterlicher Treue und tiefster Dankbarkeit unser Gruß.

Neue entscheidende Erfolge sind errungen worden. Ihr wart wieder Wegbereiter gewaltiger Siege. Eure Fahnen künden diese in den Bergen des Balkan, an den Küsten des Aegäischen Meeres und in der Wüste Afrikas. Eure unaufhörlichen harten Schläge gegen die englische Insel und die britische Zufuhr treffen den Feind ins Herz.

Das kann ich dem Führer am 20. April als unser stolzes Geschenk melden.

Meine tapferen Kameraden, wir geloben am heutigen Tage uns weiterhin dort einzusetzen, wo es gilt, im Kampf um die Freiheit Großdeutschlands und die Befriedung Europas den Feind am härtesten zu treffen.

Wir harren der Befehle des Führers.
Vorwärts zum Endsieg!
Es lebe Adolf Hitler!

gez. Hermann Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.

Auch der letzte Feind wird geschlagen!

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers des Heeres

Soldaten des Heeres!

Zum zweiten Male begehen wir im Kriege den Geburtstag unseres Führers und Obersten Befehlshabers.

Vor einem Jahr standet Ihr bereit zu dem großen Entscheidungskampf im Westen. Kurze Zeit darauf habt Ihr unter seiner Führung und im Vertrauen auf ihn einen der größten Siege aller Zeiten erfochten.

Jetzt habt Ihr wieder, von seinem Geist beseelt, und getreu der Ueberlieferung deutschen Soldatentums, neue Erfolge errungen, würdig derer in Polen, Norwegen und Frankreich, und freudig für sein großes Werk Euer Leben eingesetzt.

Erneut geloben wir am heutigen Tage unserem Führer und Obersten Befehlshaber, dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches und seiner Wehrmacht, unverbrüchliche Treue.

Im Vertrauen auf ihn und im Glauben an den Sieg werden wir hart und entschlossen auch den letzten Feind schlagen.

Unser Leben gehört Deutschland!

Es lebe der Führer!

gez. v. Brauchitsch,
Generalfeldmarschall.

Der Weg zum Endsieg ist gewiesen

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine

Soldaten der Kriegsmarine!

Der Geburtstag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht sieht uns im siegreichen Endkampf gegen einen mächtigen Gegner zur See.

Getreu dem Eid, den wir auf Führer, Volk und Vaterland geschworen haben, werden wir in dem uns aufgezwungenen Kampf voller Gottvertrauen den Feind schlagen, wo immer wir auf ihn treffen.

Unsere Erfolge sind in pausenlosem Einsatz zur See bereits errungen worden. Weitere werden folgen.

Der Führer hat uns den Weg zum Endsieg gewiesen. In unerschütterlicher Treue und dem felsenfesten Vertrauen werden wir folgen.

Es lebe der Führer! **gez. Raeder, Großadmiral.**

Unser Gauleiter besuchte die Volksdeutschen

Jubel im Haus Bethanien in Langensteinbach — Herzliche Begrüßung

Fd. Langensteinbach, 19. April. Seitdem im Haus Bethanien in Langensteinbach bei den aus Rumänien heimkehrenden Volksdeutschen bekannt geworden war, daß unser Gauleiter Robert Wagner ihnen am heutigen Vormittag einen Besuch abstatten würde, warteten sie alle gespannt auf seine Ankunft, die gegen ½12 Uhr erfolgte.

Nach der Meldung durch den Lagerleiter begann der Gauleiter sofort, die auf ihn wartenden volksdeutschen Männer, Frauen und Kinder durch Handschlag zu begrüßen. Die sich hierbei zwischen dem Gauleiter und den Heimkehrern entwickelnden herzlichen Gespräche ließen die große Freude der Volksdeutschen über die gute Aufnahme in der deutschen Heimat erkennen.

Der Gauleiter wollte von einem jeden einzelnen wissen, welchen Beruf er habe, wo er in Rumänien ansässig gewesen sei, wie seine Familienverhältnisse sind und andere persönliche Dinge, auf die schnell und freudig die Antworten erfolgten. Seine ganz besondere Freude hatte der Gauleiter an den gesunden, volksdeutschen Kindern, die ihm willig in einwandfreiem Deutsch Rede und Antwort standen. Besonders aber einige Frauen gaben der Freude beredten Ausdruck, die bei den Heimkehrern darüber herrscht, daß sie nunmehr wieder eine Heimat gefunden haben.

In einer kurzen Begrüßungsansprache wandte sich der Gauleiter dann an die Versammelten und sprach ihnen seine Bewunderung über die Haltung aus, die sie außerhalb des Reiches an den Tag gelegt haben. Die Volkssplitter unseres Volkes, die im Osten ihren Lebenskampf führen mußten, haben sich ihr deutsches Volkstum bewahrt und sind nicht den fremden Einflüssen erlegen. Sie haben nun ihre Heimat wiedergefunden, und sie werden bald wieder in die neuen Verhältnisse hineinfinden und sich stolz und glücklich fühlen.

Der Gauleiter überzeugte sich dann durch einen Rundgang im Haus Bethanien von der Art und Weise, wie die Volksdeutschen untergebracht sind, deren anerkennende Worte mehr als alles andere dazu angetan waren ihm ihre Zufriedenheit auszudrücken.

Der Gauleiter spricht zu den Volksdeutschen in Langensteinbach
(Aufn.: „Führer"-Geschwindner)

Der Führer inmitten seiner Soldaten Aufn. Presse-Hoffmann

Schenkt dem Führer zum Geburtstag Euer Herz

Der Reichsjugendführer bei der Aufnahme der 10jährigen in die HJ.

* **Marienburg, 19. April. Jahr für Jahr tritt am Vorabend des Geburtstages des Führers die jüngste Gefolgschaft der nationalsozialistischen Bewegung an, die sich an diesem Tage mit ihrem Handschlag zum Dienst für den Führer und sein Werk verpflichten. Ueber eine Million Jungen und Mädel haben sich freiwillig zu diesem Dienst in der größten Jugendorganisation der Welt, der Hitler-Jugend, gemeldet.**

In einer zur Tradition gewordenen Feier nahm Reichsjugendführer Axmann im Großen Remter des Ordenshauptschlosses Marienburg den jüngsten Jahrgang in die Gemeinschaft der Hitler-Jugend auf. Der Reichsjugendführer richtete eine verpflichtende Ansprache aus dem Remter an die deutsche Jugend, die sich im ganzen deutschen Vaterland dem Führer zum Geschenk gibt.

Die Jugend, so führte der Reichsjugendführer aus, wähle sich zur Durchführung dieser Willenskundgebung besondere Stätten. Die Aufnahme der jüngsten Gefolgschaft in die Bewegung Adolf Hitlers werde in jedem Jahre von der Marienburg aus vollzogen und in dieser Wahl liege ein Bekenntnis. Die Burg sei umwittert von einem heldenmütigen und trotzigen Kampf um den germanischen Lebensraum.

Nach wechselvollem Schicksal habe der Führer das Land im Osten freigemacht, und wenn die Hitlerjugend nun von dieser schönsten aller Wehrburgen die Jugend zur Fahne Adolf Hitlers rufe, so werde ihr zugleich die heilige Verpflichtung eingebrannt, dafür zu sorgen, daß dieses Land ewig deutsch bleibt.

Unter aller Leistung stehe die Idee und die Willenskraft des Führers, so fuhr der Reichsjugendführer fort. Die nationalsozialistische Jugendbewegung sei seine Schöpfung und sein Werk. „In diese Euch vom Führer geschaffene Lebensgemeinschaft tretet Ihr nun heute ein. Jetzt beginnt Euer Dienst, nun könnt Ihr Eurem Volke auf Eure Art erfolgreich dienen, vor allem dadurch, daß Ihr Kameraden seid. Helft Euch gegenseitig, jeder setze sich für den anderen ein, haltet immer fest zusammen, nichts darf es geben, was Euch zu trennen vermag. Ihr kommt zu uns als junge Deutsche, alle Unterschiede des bürgerlichen Lebens verschwinden. Eure Kameradschaft von heute ist die Volksgemeinschaft und die Einheit des Reiches von morgen.

Der Führer hat Euch ein geeintes, großes Deutsches Reich gegeben. Eure Aufgabe ist es, dieses Reich in Euch selbst zu verewigen. In den entscheidenden Kämpfen um die Freiheit unseres Volkes tretet Ihr als Zehnjährige in unsere Reihen. Wenn Ihr einmal eins seid, werdet Ihr mit Stolz bekennen, als jüngste Nationalsozialisten dabei gewesen zu sein, als Adolf Hitler der Welt eine neue Ordnung gab. Lebt gehorsam nach dem Willen und dem Geist des Führers und verdient Euch damit das innere Anrecht, in Ehren seinen Namen zu tragen. Zum Geburtstag schenkt ihm Euer Herz! Wenn das ganze Volk und unsere tapferen Soldaten an allen Fronten seiner in Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit gedenkt, dann singt das bekennende Lied der Jugend: „Führer, wir gehören Dir!"

Nach seiner Ansprache reichte der Reichsjugendführer den jüngsten Pimpfen und Jungmädeln die Hand mit den Worten: „Durch Euch übernehme ich den Jahrgang 1930/31 in die große Gemeinschaft der Hitler-Jugend. Mit dem heutigen Tage gehört Ihr Eurem Führer Adolf Hitler!

In der von einem Führerwort, festlicher Musik und Chören umrahmten Feier sangen die Jungen und Mädel, die nun zum ersten Male in Stolz und Glück die Uniform des Jungvolks und die Kluft der Jungmädel tragen, aus hellen Kehlen: „Deutschland, Vaterland, wir kommen schon!

Beförderungen in SS, NSKK. und NSFK.

* **Berlin**, 19. April. Zum 20. April wurden folgende Beförderungen und Dienstgradverleihungen ausgesprochen:

SS:

Der Führer hat mit Wirkung vom 20. April 1941 in der Schutzstaffel befördert:

Zu SS-Obergruppenführern die SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, Dr. Seyß-Inquart, zu SS-Gruppenführern die SS-Brigadeführer Alpers, Berger, Bracht, Hanke, Hofmann, Juettner, Lauterbacher, Rauter, von Schroeder.

NSKK.:

Befördert wurden zu NSKK.-Obergruppenführern die Gruppenführer Adolf von Denk, Hans Klug, Paul Nieder-Westermann, zu NSKK.-Gruppenführern die Brigadeführer August Köbele, Theodor Ruland.

Verliehen wurde der Dienstgrad eines NSKK.-Obergruppenführers dem Gauleiter Karl Kaufmann.

NSFK.:

Zum NSFK.-Obergruppenführer wurde befördert der NSFK.-Gruppenführer Carl Braun.

Zum NSFK.-Gruppenführer wurde befördert der NSFK.-Brigadeführer Mathias Hiß.

Kriegsverdienstkreuz für verdiente Männer

* **Berlin**, 19. April. Der Führer hat verdiente Männer aus Partei, Wehrmacht und Wirtschaft mit dem Kriegsverdienstkreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Wieder Kriegs-Wochenschau ...

Deutsche Filmberichter in vorderster Front / Durch Wüstensand und Balkanschluchten
Die neue Wochenschau — ein filmisches Meisterwerk

Wie gelangte das deutsche Afrika-Korps nach Libyen? Diese, da es ja nun einmal so ist, im Grunde höchst überflüssige Frage, die in den Spalten der Londoner Presse jedoch seit Wochen schon ausdauernd diskutiert wird, wird durch die neue deutsche Wochenschau auf eine höchst einfache und überzeugende Weise beantwortet. Mächtige Kräne schwenken in italienischen Häfen Flakgeschütze und Panzerwagen vom Kai auf die bereitliegenden Transportschiffe, Soldaten unseres Afrika-Korps gehen an Bord, und dann schwimmt ein Geleitzug, gesichert durch schnelle Zerstörer und Flugzeuge, über das große Wasser nach Afrika. Wenige Tage später preschen dieselben Panzer bereits durch den libyschen Wüstensand, Richtung Aghaila. Schwere Flak folgt und geht in Stellung. Ein englischer Panzerangriff bricht unter ihrem Feuer ohnmächtig zusammen. Die deutschen Kolonnen setzen zum Gegenangriff an, an der Spitze der General, Transportflugzeuge sichern den Nachschub. Aghaila wird genommen, Benghasi befreit, und weiter geht der Vormarsch, in die Wüste hinein.

Dann macht die Kamera einen Sprung, zurück über das Meer, auf den südöstlichen Kriegsschauplatz. Welch ein Gegensatz. Dort drüben nichts als Sand und höchstens ein paar Palmen, hier Berge, Höckerlinien, reißende Flüsse, gesprengte Brücken, gähnende Schluchten — aber hier wie dort dasselbe Gesetz: vorwärts! In Floßsäcken setzt Infanterie über schäumende Bäche, Stukas zerhämmern die Grenzbefestigungen der Serben und die Metaxaslinie der Griechen, Flak, im Bodenkampf eingesetzt, zerfetzt feindliche Betonbunker, und durch die Lücken, die im Zusammenwirken aller Waffen in die Stellungen des Feindes geschlagen werden, dringen deutsche Soldaten in Feindesland ein, Städte öffnen sich, von Deutschen erbaut, in denen Volksdeutsche ihren Befreiern jubelnd entgegenstürmen, und andere, über die fast ein halbes Jahrtausend der Halbmond herrschte, Städte zwischen Abendland und Morgenland. Und Gefangene ziehen vorüber, müde und abgekämpft, stumpf und schwer, indes immer neue und frische deutsche Kolonnen ins Land rollen, über die Paßhöhen der Gebirge hinweg, über Notbrücken, die Pioniere eilends zimmerten, immer weiter, dem Feind ständig auf den Fersen.

So ist auch diese Wochenschau — nach den großen Kriegswochenschauen des vergangenen Jahres die erste, deren Bilder wieder ausschließlich der Krieg schuf — ein Meisterwerk geworden, gleich wie mans nimmt, ob militärisch oder filmisch. Wie die große Organisation „Wehrmacht" arbeitet, wie mit den ersten Stoßtrupps fast die Nachrichter vorgehen und wie kurz darauf bereits die Proviant- und Munitionswagen folgen, wie Bunkerstellungen und Paßhöhen und Flußübergänge bezwungen werden und wie über alle maschinelle Technik am Ende doch der Einsatz des einzelnen Mannes triumphiert — wohl noch nie sah man es packend vor Augen. Und wohl noch nie fühlte man sich ihm, dem Träger dieses Kampfes so nahe, dem unbekannten Landser, dessen Gesicht immer wieder auf der Leinwand erscheint: zäh und verbissen, wenn er knietief im Schlamm steht, frisch und lachend selbst unter einer zweiölligen Dreckkruste, und selber hingerissen und gespannt vom Augenblick des Kampfes, wo er geduckt hinter einem Maschinengewehr seine Ladung dem Gegner entgegenjagt.

*

Aber was man bei alldem vielleicht am meisten bewundern muß, — es ist der Mut, den die Filmberichter selbst bei ihren Aufnahmen bewiesen. In vorderster Linie knieten sie mit ihren Apparaten, und links und rechts spritzt die Erde von Granateinschlägen hoch. Sie lagen neben dem Pionier, der mit einem Flammenwerfer gegen Bunker vorging und folgten mit der Kamera dem glühenden Feuerstrahl, der sich wie ein Wasserfall über den Gegner ergoß. Und so waren sie überall dabei.

*

In Schnitt und Aufbau der Wochenschau ist das furiose Tempo des deutschen Vorgehens spürbar. Da sitzt jede Szene und wie jedes Bild an der richtigen Stelle steht, erscheint auch das Ganze gut ausgewogen. Eine knappe militärische Sprache, die zum Bilde nur etwas sagt, wo es notwendig ist, und eine rhythmisch scharf zupackende und in das Engellandlied ausklingende Musik tragen zum Verständnis und Erlebnis des Filmstreifens wesentlich bei.

Schutz vor Ansteckung
ist in der Übergangszeit besonders wichtig. ORTIZON-Pastillen beugen durch Entwicklung aktiven Sauerstoffes Grippe, Hals- und Mandelentzündungen wirksam und anhaltend vor. Auf diese Dauerwirkung kommt es an.
Packungen zu RM —.35 und RM —.95
Ortizon PASTILLEN
Und zur Mundpflege: ORTIZON-Mundwasserkugeln, ORTIZON-Zahnpulver, ORTIZON-Zahnbürste.

Jetzt Spargelbeete anlegen!

Die beste Zeit für eine Spargelneuanlage ist der April. Da Spargel von Hause aus eine Dünenpflanze ist, gedeiht er am besten auf warmem und durchlässigem Sandboden.

Bei der Neuanlage wird der Boden vorher rigolt, wobei in den obersten Schichten gleichzeitig Stalldung (am besten Kuhdung) mit untergearbeitet wird. Der Reihenabstand soll 1,25 bis 1,50 Zentimeter betragen. Die jungen Pflanzen werden in Gräben von 40 Zentimeter Breite und 25 Zentimeter Tiefe und in Abständen von 40 Zentimeter gepflanzt. Es sollen grundsätzlich nur einjährige Pflanzen zur Verwendung gelangen. Bewährteste Sorten sind „Ruhm von Braunschweig" und „Bottners Riesen Original". Die Gräben bleiben den ganzen Sommer offen und im zweiten Jahr werden sie nur zur Hälfte angefüllt. Im dritten Jahr werden die Reihen behäufelt, und bei guter Entwicklung kann schon gestochen werden, was aber, um die junge Anlage nicht gleich zu sehr zu schwächen, Ende Mai eingestellt wird. Im vierten Jahr kann das Stechen wie auf älteren Anlagen bis zum 24. Juni ausgedehnt werden.

Unser Fliegernachwuchs

Der Pimpf von heute ist der Flieger von morgen

O Als vor vier Jahren — am 17. April 1937 genau — das Nationalsozialistische Fliegerkorps aufgestellt wurde, hatten hierfür die Engländer wie für alles, was im nationalsozialistischen Deutschland geschah, nur ein spöttisches Achselzucken übrig. Daß ein junger Flieger oder einer der es werden wollte, sich einer Gemeinschaft anschloß, die von ihren Mitgliedern das Tragen einer Uniform verlangt und, was dazu gehört, Unterordnung und strengen Dienstbetrieb, ging den Begriffen von „Freiheit", wie sie Plutokratensöhne verstehen, zuwider. Für sie ist das Fliegen, auch in der Luftwaffe, nur „Sport", eine Klubangelegenheit.

Jetzt, wo sich der Mangel an Fliegern in der Royal Air Force arg bemerkbar macht, rühren sie die Reklametrommel, versprechen alle möglichen Erleichterungen und Vorteile, die sich letzten Endes zum Nachteil der Leistung auswirken müssen. Mit märchenhaften Summen werden fliegende Abenteurer aus aller Welt geworben. Alle diese Anstrengungen kommen zu spät, unseren Vorsprung können sie nie mehr einholen. Den Nachwuchs haben wir!

Dabei wurde der Grundsatz der Freiwilligkeit in der deutschen Fliegerei nie verlassen. Hermann Göring hatte von Anfang an ausgesprochen: „Ich will nur Freiwillige haben. Ich zweifle keinen Augenblick daran, daß ich mich auch in Zukunft bei dem weiteren Aufbau und Ausbau der Luftwaffe auf die volle Begeisterungsfähigkeit unserer Jugend ebenso verlassen kann wie auf das Verständnis der Eltern". Diese Erwartung des Reichsmarschalls wurde nicht enttäuscht.

Die helle Begeisterung unserer Jugend für die Fliegerei kann jeder Vater und jede Mutter bestätigen, wenn ihr Junge mit glänzenden Augen den vorüberbrausenden Flugzeugen nachschaut und wie ein alter Fachmann sich in den einzelnen Typen auskennt.

Dieser Begeisterung ist bei uns schon früh Gelegenheit zur praktischen Betätigung geboten. Der Korpsführer des NSFK. hat vor Jahren schon im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer und dem Reichserziehungsministerium im Deutschen Jungvolk Modellfluggruppen eingerichtet. Im Flugmodell besitzt der zwölfjährige Pimpf schon „sein Flugzeug", das er selbst baut und mit dem er seine ersten fliegerischen Erfahrungen sammelt. Hier sieht er schon seinen Knabentraum in einem Maß verwirklicht, von dem sich der Erwachsene in der Regel keine rechte Vorstellung machen kann. Denn das Flugmodell fliegt nach denselben Grundgesetzen wie das Segel- oder Motorflugzeug. Der sachgemäße Bau setzt auch ein bestimmtes Maß an handwerklichem Können voraus. Die Bewährung hierin ist für die Ueberweisung zur Flieger-HJ. mit ausschlaggebend.

Dieser nächste Schritt erfolgt im Alter von 15 Jahren. Es beginnt die segelfliegerische Ausbildung. In ihr erfährt die fliegerische Begeisterung vielleicht ihre idealste Ausprägung. Es kommt keineswegs darauf an, daß junge Menschen vorzeitig in äußere soldatische Formen gepreßt werden, um sie durch Drill dem Ausbildungsstand der regulären Truppenverbände bis zu einem gewissen Grad anzugleichen. Vielmehr wird Wert auf die Entwicklung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten, auf Erziehung und Festigung des Charakters gelegt. Der Hitlerjunge soll sich auf dem Segelfluggelände selbst auf fliegerische Eignung, Härte und Ausdauer prüfen lernen. Denn Luftfahrt braucht starken Sinn und kühne Herzen. Für Weichlinge ist in ihr kein Platz.

Innerhalb der Flieger-HJ. bildet sich bereits seit Jahren ein riesiges Sammelbecken für den Fliegernachwuchs, der, Schritt für Schritt mit einfachen Gleitflügen beginnend, vor immer höhere Aufgaben gestellt wird.

Die letzte Stufe vor dem Eintritt in die Luftwaffe bildet dann die Ausbildung beim NS.-Fliegerkorps. Sein vormilitärischer Ausbildungsplan hat die segelfliegerische Vorausbildung bis zum Segelflugzeugführerschein oder wenigstens bis zur C-Prüfung auf Uebungssegelflugzeugen zur Voraussetzung.

In keinem Land erfährt demnach der Flieger eine derart gründliche, lange und vielseitige Ausbildung wie bei uns. Es kann als Regel bezeichnet werden, daß der einzelne bei seinem Eintritt in die Luftwaffe durchschnittlich bereits auf eine sechs- bis achtjährige vormilitärische Ausbildung zurückblicken kann. Ihren Wert hat sie im Verlauf dieses Krieges in glänzender Weise erwiesen.

E. D.

Wer wird Gruppensieger?

Heute fallen die Vorentscheidungen

Nach dem bisherigen Verlauf der Gruppenspiele zur Deutschen Fußball-Kriegsmeisterschaft ist es nicht unwahrscheinlich, daß in der Vorschlußrunde am 8. Juni drei Mannschaften vertreten sein werden, die auch im vergangenen Jahre Gruppensieger werden konnten: Schalke 04, Dresdner SC. und Rapid Wien. Der vierte Verein war Waldhof Mannheim, der Meister von Baden, der auch im Tschammerpokal eine große Rolle spielen konnte. Der VfL. Neckarau als Nachfolger von Waldhof in der badischen Meisterschaft ist nach der 0:7-Niederlage im Heimatgebiet gegen Rapid Wien schon als abgeschlagen anzusehen. Die Hoffnungen Süddeutschlands liegen jetzt in der Hauptsache nur noch bei München 1860 und den Stuttgarter Kickers, doch hat das 3:3-Unentschieden zwischen diesen beiden Gegnern die Position von Rapid Wien in dieser Gruppe noch weiter befestigt. Wenn die Wiener sich am kommenden Sonntag in Wien auch gegen die Stuttgarter Kickers siegreich behaupten, dann ist damit ein weiterer Schritt auf dem Wege zum Gruppensieg getan. In diesem Falle bleibt, wenn nicht die Rückspiele Ueberraschungen bringen, wahrscheinlich München 1860 der schwerste Gegner des Ostmarkmeisters.

Mit ziemlicher Sicherheit darf nach dem 4:0 gegen Hannover 96 auch die Meistermannschaft von Schalke 04 wieder in der Vorschlußrunde erwartet werden. Schalke 04 wird den Sieg in der Gruppe IIb schon am kommenden Sonntag gegen den Hessen-Meister Borussia Fulda sicherstellen. Voraussichtlich wird sich Schalke dann später auch gegen den Sieger der Gruppe IIa behaupten. Der hier in Führung liegende Nordmarkmeister Hamburger SV. hat bisher nicht so überzeugen können, wie man dieses vielfach erwartet hat. Nun ist der HSV. von jeher mit der Schwere der Aufgaben gewachsen, doch erscheint es zweifelhaft, ob die Hamburger Mannschaft gegen die Reife und Spielkunst der „Knappen" zu bestehen vermag.

Wenn der Dresdner SC. das erste Gruppenspiel gegen Tennis-Borussia in Berlin auch nur knapp 1:0 gewonnen hat, so ist doch an einem Enderfolg in den Spielen der Gruppe Ib kaum zu zweifeln. Die besten Aussichten, der Gegner in den Endspielen der Gruppe I zu werden, hat der Schlesien-Meister Vorwärts-Rasensport Gleiwitz. Die Gleiwitzer werden, wenn sie am kommenden Sonntag in Danzig gegen Preußen Danzig gewinnen, diesem Ziel schon ein großes Stück näher gekommen sein. Schlesiens Vertreter dürfte auch in den Endspielen eine gute Klinge schlagen. Unter der Voraussetzung, daß der Dresdner SC. seine stärkste Mannschaft mit Machate auf dem Mittelstürmerposten beisammen behält, muß der DSC. als der erste Anwärter auf den Gruppensieg angesehen werden.

Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Westdeutschland außer Schalke noch einen zweiten Vertreter in der Vorschlußrunde haben wird, denn der Mittelrhein-Meister VfL. 99 Köln und der Niederrhein-Meister TuS.-Helene Altenessen sind bei der Entscheidung in der Gruppe III stark in Betracht zu ziehen. Wie weit der Südwest-Meister Kickers Offenbach noch einzugreifen vermag, das wird der nächste Sonntag mit dem Zusammentreffen der Offenbacher mit dem Kölner VfL. 99 zeigen. TuS. Helene Altenessen hat im ersten Gruppenspiel in Frankfurt a. M. gegen den Südwest-Meister bekanntlich 1:1 gespielt, so daß für das Rückspiel gute Aussichten gegeben sind.

Die Zusammenstellung der Gegner in der Vorschlußrunde kann unter Umständen in diesem Jahre sehr schwierig werden. Angenommen, daß Schalke 04, Dresdner SC., Rapid Wien und VfL. 99 Köln oder TuS. Helene Altenessen oder Kickers Offenbach Gruppensieger werden, dann werden Schalke 04 und Rapid Wien möglicherweise schon in der Vorschlußrunde zusammentreffen, weil im Vorjahre in der Vorentscheidung Rapid Wien und Dresdner SC. in Wien (nach Spielverlängerung 2:1 für Dresden) gegeneinander gespielt haben. So oder so, wer Deutscher Fußballmeister werden will, der muß erst gegen Schalke 04 gewinnen. Das ist bei der guten Form und Verfassung der Schalker Elf eine schwierige Aufgabe, wenn es auch nicht unmöglich erscheint, daß der Dresdner SC. oder Rapid Wien unter günstigen Voraussetzungen zu einem Erfolg kommen können.

Adolf-Hitler-Ehrenpreis für Segelflug

NSFK.-Ostuf. Kurt Schmidt, Preisträger für 1939

Der Adolf-Hitler-Ehrenpreis zur Förderung des motorlosen Fluges, der für die jeweils beste Leistung innerhalb eines Jahres ausgesetzt ist, wurde für das Jahr 1939 dem NSFK.-Obersturmführer Kurt Schmidt für seinen internationalen Rekord im Zielsegelflug von der Segelfliegerschule Trebbin nach München über 495 Kilometer zuerkannt. Die Vergebung des Preises, der für die Dauer des Krieges ruht, erfolgt erst jetzt, da die Kriegsgeschehnisse die Anerkennung des Rekordes durch den internationalen Verband (FAI.) hinausgezögert haben. Kurt Schmidt ist seit Jahren einer der erfolgreichsten deutschen Segelflieger. Sein Rekord von 36½ Stunden Dauer aus dem Jahre 1933 ist noch heute unübertroffen. 1939 legte Schmidt rund 4500 Kilometer in Ueberlandflügen zurück, gewann den Zielstrecken-Segelflugwettbewerb und wurde Zweiter bei der „Rhön".

Sportfunk

Die Skiwettkämpfe der deutschen Ordnungspolizei in Norwegen, wurden in Skeikampen in Gausdal mit dem Torlauf fortgesetzt. Auf der nicht gerade leichten Strecke lief Gefr. Haselwanter, der bekannte bayerische Skiläufer, mit 2:41,2 die Tagesbestzeit und blieb damit als einziger weit unter der Dreiminutengrenze. Den zweiten Platz besetzte der um über 20 Sekunden langsamere Gefr. Schlaipfer.

Die elsässischen Waldlaufmeisterschaften werden am 27. April in Straßburg in drei Klassen durchgeführt. Das Hauptrennen der 19-jährigen und älteren Teilnehmer führt über 4,5 Kilometer.

Weltergewichtsmeister Gustav Eder wird im nächsten Monat gegen den bekannten Italiener Carlo Orlando boxen. Die Begegnung soll in Mailand stattfinden. Anschließend wird Eder vielleicht auch noch in Rom gegen Michele Palermo durch die Seile klettern.

Dänischer Turnmeister wurde in Kopenhagen überraschend der zwanzigjährige Freddie Hansen (Athen Kopenhagen).

Schwedens Meisterschaft im modernen Fünfkampf endete wieder mit einem klaren Siege von Lt. B. Grut mit Platzziffer vor Lt. B. Tham mit 23 und Fähnrich Gustafsson mit 24, der den letzten Wettbewerb, den über 2,5 Km führenden Geländelauf, gegen Lt. Grut gewann.

Soennecken Ordner
Der gute Hebel-Ordner!

Freie Berufswahl im Einklang mit dem Gesamtwohl

Der Gedanke der totalen Nachwuchslenkung

Man hat es sich früher bei der Berufswahl junger Menschen meistens sehr bequem gemacht: Ausschlaggebend war fast immer der Wunsch des Schulentlassenen der von den Erziehungsberechtigten höchstens noch nach der Erwägung konjunkturmäßig bedingter Vorteile etwas umgebogen wurde, denn „lenken" kann man dies kaum nennen. Die Folge einer solchen Berufswahl war die mit der Zeit unvermeidlich werdende Uebersetzung mancher Modeberufe und die daraus resultierende Unsicherheit des sogenannten Arbeitsmarktes, die sich in „Krisen" und Arbeitslosigkeit äußerte.

Der heute und auch noch in den nächsten sechs bis sieben Jahre spürbar bleibende Mangel an Nachwuchskräften zwingt dazu, die Berufslenkung als ernste Wissenschaft zu behandeln. Der einfachste Ausweg aus dem jetzt herrschenden Arbeitskraftmangel wäre eine totale Nachwuchslenkung; dieses Problem ist jedoch so schwierig und verantwortungsvoll, daß es sich ohne ausreichende Vorbereitungen nicht lösen läßt. Dagegen ist es notwendig, schon heute auf die Nützlichkeit und — unter Umständen — Unvermeidlichkeit einer totalen Nachwuchslenkung hinzuweisen.

Die mit den Untersuchungen des Problems beauftragten Stellen besitzen heute schon theoretisch die Möglichkeit, die Eingliederung des Berufsnachwuchses reibungslos so vorzunehmen, daß damit der höchste Nutzeffekt erreicht werden könnte. Auf Grund umfangreichen statistischen und berufskundlichem Materials ist der objektive Bedarf der einzelnen Berufsgruppen festgestellt. Bei dieser Errechnung sind alle wichtigen Gesichtspunkte berücksichtigt worden.

1. Der Ergänzungsbedarf d. h. die Zahl von Jugendlichen, die notwendig ist, um den durch Tod, Invalidität oder Abwanderung zu erwartende Verluste so zu ergänzen, daß die Gesamtzahl der Berufsträger im Laufe der Zeit keine unbegründete Verminderung erfährt.

2. Der Erweiterungsbedarf oder die mögliche Schrumpfung, wie sie sich aus den zu erwartenden volkswirtschaftlichen Aufgaben und Einflüssen verschiedenster Art auf die Struktur der Berufe ergeben.

Wie schon gesagt: Man könnte die Eingliederung des Berufsnachwuchses nach diesen Berechnungen reibungslos vollziehen — wenn es gelänge, die Wünsche der Schulentlassenen hirmit in Einklang zu bringen. Grundsätzlich soll die Freiheit der Berufswahl aufrecht erhalten bleiben, um den heute und in den kommenden Jahren heranwachsenden Generationen klar zu machen, daß über dem eigenen Wunsch das Interesse des Volksganzen steht!

Durch richtige Berufslenkung dient man letzten Endes nicht nur der Allgemeinheit, sondern auch dem Einzelnen, der in der richtigen Berufslaufbahn immer die Aufstiegschancen des Tüchtigen hat!

Der Verzicht

VON HERMANN ERIS BUSSE

(1. Fortsetzung)

In sich gekehrt saß er im „Ochsen" an einem Ecktisch, und das Geplauder der Kurgäste summte nur fern an sein Ohr. Seine erregte Wachsamkeit, die ihn seit der Abreise in Uebersee befallen hatte, legte sich, er fand sich gleichsam entspannt von diesen äußeren Dingen, weil er am Ziel der Reise angelangt war. Nach Tisch begab er sich in sein schönes Zimmer. Es lag dem Garten zu übereck, das heißt, er konnte nach zwei Seiten hinausschauen, ja als er auf den Balkon trat, fiel sein Blick über Gärten hinweg auf das Wohnhaus der Säge, und er konnte mühelos beobachten, wer im Haus dort aus und einging.

Da begann sein Herz schwer zu pochen und wußte nicht warum.

Buchert streckte sich für eine Weile auf der breiten Liege aus und versuchte zu schlafen; weil er dies nicht gewohnt war, gelang es ihm jetzt auch nicht. Er zwang sich trotzdem zur Ruhe, packte dann nach einiger Zeit seinen Koffer aus, zog sich frisch an und befand sich ganz wohl, als er die läuferbelegte Treppe hinunterschritt.

Der Ochsenwirt gehörte nicht mehr zu der alten Besitzersfamilie, er stammte aus der Bodenseegegend und schien sehr viel von seinem Beruf zu verstehen. Das alte Haus war frisch, jedoch mit gutem Sinn für gastliche, behäbige Art eingerichtet, wie es zu seinem geräumigen Wesen paßte. Alle Dinge besaßen die stille, unaufdringliche Freundlichkeit des wohlbestimmten Brauchbaren, dem Gast war es heimelig unter ihnen. So gab Buchert, der sonst Wirten und Gasthaltern gegenüber nie besonders zugänglich gewesen, dem Ochsenwirt Gehör, der dem amerikanischen Fremden, ahnungslos, daß er eigentlich einen Einheimischen vor sich hatte, etwas über den Ort erzählte und die Spazierwege pries, die für einen Erholungsuchenden in Frage kämen.

Buchert verriet sich nicht. Es lag ihm auf der Zunge, nochmals nach der Säge zu fragen, aber er tat es doch nicht. Später würde es dann doch herauskommen, daß er aus dem Ort stammte, und das war noch früh genug. Der Helfer hatte dem Wirt bereits gesagt, der Amerikaner kenne sich im Ort aus, und so plagte ihn die Neugier weit mehr als er es sich anmerken ließ, ja er schaute zuletzt mit kleinem Mißtrauen dem hochgewachsenen Gast nach, der mit keiner Silbe verraten hatte, daß er schon einmal hier gewesen sei.

Buchert schlenderte durch die Hauptstraße, ein paar Seitengassen, er spähte Leuten seines Alters vorsichtig ins Gesicht, Frauen wie Männern, erkannte aber niemand. Sein elterliches Haus hatten sie abgerissen, dafür stand ein Protzkasten von Steinbau da mit einem Kaufladen, dessen Namensschild keinen ihm bekannten Inhaber verriet. Das verschattete natürlich seine gute Stimmung. Die Buchertsche Küferei war ein altes, gutgehaltenes Anwesen gewesen, ähnlich dem Bauwerk des Gasthauses zum „Ochsen". Es brannte ein wenig wie Schmerz in ihm, weil er nun erst die Kinderheimat verloren gab, da nicht einmal das Haus mehr stand.

Er entschloß sich schließlich, doch seinem eigentlichen Verlangen nachzugeben und den Weg zur Säge einzuschlagen. Als er oben ankam, fuhren gerade die zwei Lastkraftwagen mit den Brettern ab. Er trat zur Seite und ließ sie vorüber. Da sprang ein Mann hinter her und rief dem letzten Kraftfahrer noch etwas nach. Als er sich wieder zurückwandte, um in den Arbeitshof zu gehen, erkannte ihn Buchert. Es war der Willi Huber, der unvergessene Schulfreund. Was für ein kleines, zusammengeschnurrtes Mannsbild war doch aus dem Guten geworden. Groß war er ja nie, der Willi, aber stets ziemlich breit und besetzt gewesen, fast stämmig und kräftig. Buchert traf auf Willi zu und streckte ihm die Hand hin. Er beherrschte sich sehr, dennoch schwammen ihm die Augen, und es war gut, daß er seine leicht geschwärzte Brille trug, der starken Helle des Junitages wegen.

„Wie gehts Willi, alter Freund?"

Der Säger reichte zögernd die Hand hin und sagte: „Jetz weiß ich aber nit. . ."

„Ja, kennst mich nicht, alter Spezel, den Buchertvitt?"

„Da, jetz sag i nix mehr! Der Buchertvitt? Wo kommst auch du her nach so langer Zeit? Nimm die Brill ab, daß man die Augen sieht, du wirst nit grad blind werden."

Peter riß die Brille herunter, denn Willi stand ja auch das Wasser in den Augen, da brauchte sich keiner zu schämen. Sie waren gleich beisammen, das Fremde der zwanzigjährigen Trennung verflog, ihre Stimmen wurden laut, um sie her versank die Welt des Dorfes und der Arbeit. Dann und wann blieb einer der Säger auf dem Lagerplatz stehen und spähte herüber zu den beiden, die zuletzt auf die Brücke geraten waren und die Haltung aus alter Zeit angenommen hatten: der lange Peter auf der Brückenwange sitzend, der kleinere Willi vor ihm stehend, beide Hände in den Hosentaschen. Sie mußten laut reden; denn die Gatter schafften aus dem Vollen, es war noch heller Arbeitstag; aber der Meister hatte das alles vergessen über dem Besuch. Und sie tauchten erst wieder in die Wirklichkeit zurück, als ein Kraftwagen auf den Hof fuhr und ein Holzkäufer nach dem Meister verlangte. Da nahm Buchert Abschied und versprach, am nächsten Abend wiederzukommen, im Feierabend natürlich, dann müsse er mit ins Haus hinein, Frau und Sohn kennen lernen.

„Da wirst du staunen", sagte Willi Huber, reckte sich ein wenig, wuchs ein wenig in Länge und Breite und lächelte seltsam, fast hinterhältig.

„Kenn ich deine Frau?"

„Du wirst es ja sehen", meinte Willi und gab ihm einen kräftigen Stoß gegen die Brust. Dem großen Buchert schien es, als sei an dem derben Stoß nicht nur Wiedersehensfreude beteiligt, sondern eine Art jähe Bosheit. Der Willi hatte als Bub auch schon so merkwürdig jäh sein können, wenn ihm etwas unerwartet zum Vorteil geraten war, das er anderen nicht gegönnt hätte.

Buchert ging nicht so glücklich von dem Jugendfreund fort, wie er zu ihm hinaufgeschritten war, ihm war unerklärlich schwer zumut. Er machte einen langen Gang durch den Hohwald, auf der herrlichen Straße ob den Schwarzwaldhöfen, und kam gegen Abend wieder in den „Ochsen" zurück, aß sein Abendbrot unter den plaudernden Gästen und setzte sich darnach hinaus in die Wirtsstube, wo die Einheimischen zum Dämmerschoppen einkehrten.

Er saß noch nicht lang hinter einem Schoppen Wein, der vornen im Tal an den rheinwärts geneigten Hügeln der Ortenau gewachsen war, da trat mit straffem Gruß der junge Mensch herein, dem er von der Säge herab im Mittag gefolgt und der sicher Willi Hubers Sohn war. Er kehrte also von seiner Stadtfahrt zurück und schien so guter Dinge, daß er noch einen Schoppen auf dem kurzen Weg bis heim heben mußte. So war es auch der Brauch im Dorf. Wer fort gewesen, machte auf dem Heimweg seinen eigenen Hock im Wirtshaus.

„So, wieder umkehrt?" begrüßte ihn der Ochsenwirt. Und dann gaben Red und Antwort Zweck und Erfolg der Stadtfahrt preis. Der Amerikaner konnte mühelos alles vernehmen.

Der Junge sprach ruhig und sicher von den geschäftlichen Gängen der Sägmühle, aber des weiteren kamen sie auch auf landwirtschaftliche Dinge im Gespräch, und der Junge, den der Wirt Hanspeter nannte, gestand, daß er eigentlich lieber ein Bauer geworden wäre; aber die Säge sei nun einmal sein Erbe und schon ein stattliches Unternehmen, da müsse er halt dem anderen nachsehen, zwei Herren kann er ja auch nicht dienen.

„Ich will dir was sagen, Hanspeter", tröstete ihn der Wirt, „als Meister in der Säge hast dein Tagewerk rund und glatt zu schaffen, aber du hast doch einen rechten Feierabend und einen freien Sonntag. Der Bauer und der Wirt hingegen, denen stellt die Aerbet ein Bein schier Tag und Nacht und alle Tag, ob es Sonntag oder Feiertag ist. Wir sind nie fertig. Das mußt auch bedenken bei der Sach."

„Was das angeht, so wär mir das Schaffen nit zuviel, der Vater ist übrigens auch oft im Feierabend und am Sonntag im Werk tätig. Es verlangt's auch. Er schmiert und repariert, hat mit dem Wasserwesen zu tun, schaut nach dem Gehölz im Schwemmgumpen und hockt dann in der Schreibstub und führt Buch. Das verlangt's auch, daß einer nit luck loßt, wenn das Geschäft vorwärts kommen soll."

„Ja, Mensch, Hanspeter, dein Vater hat einen tüchtigen Sohn, der kann von Glück sagen. Wenn mein Dieter nur die Hälfte von deinem Fleiß und deiner Umsicht hätt', mir wär's auch wohler in der Haut."

Hanspeter lachte, daß man alle seine blanken, festen Zähne sah: „Der Dieter wird schon recht, der muß halt noch ein bissel die Hörner abstoßen, er hat einen guten Charakter, und das ist alles wert, mein ich."

„Ja, nimmt ihn du nur in Schutz. Wenn du recht hättest, würde ich lieber noch eine Weile zwei Augen zudrücken als nur eins, wenn er einmal in eine andere Luft will, einen anderen Betrieb kennen zu lernen."

(Fortsetzung folgt)

Pforzheimer Stadtnachrichten

Pforzheim empfing 300 Siebenbürgen-Deutsche

Lange hat Pforzheim auf die Volksdeutschen aus Rumänien gewartet und die Unterkünfte für sie vorbereitet. Endlich sind sie gekommen im Sonderzug, herzlich begrüßt von der Musik. „Heim ins Reich" stand auf den Wagen, aus denen 300 Männer, Frauen und Kinder entstiegen, während weitere 350 weiterfuhren über Karlsruhe in Quartiere in Ettlingen und Langensteinbach. Es sind alle Altersklassen und Berufe vertreten bei den Gästen Pforzheims, auch Aerzte, die die sanitäre Betreuung der Umsiedler erleichtern, die das Deutsche Rote Kreuz mit seinen diensteifrigen Helferinnen und Führerinnen übernommen hat. Am Bahnhof waren Kreisleiter Knab, Kreisführer des DRK. Landrat Wenz und als Vertreter der Stadt Baudirektor Seibel und andere Persönlichkeiten, sowie viele Volksgenossen aus der Stadt zum Willkomm erschienen. Große Freude sprach aus den von der langen Reise teilweise etwas ermüdeten Gesichtern der Brüder und Schwestern aus Rumänien, die seit dem Verlassen ihrer alten Heimat in einem Auffang- und einem Zwischenlager untergebracht waren und nun längere Zeit in Pforzheim bleiben werden, bis sie sich in Deutschland heimisch fühlen und beruflich endgültig wieder betätigen können. Die Helferinnen des Roten Kreuzes und die Kräfte der NS.-Volkswohlfahrt nahmen sich sofort der Ankömmlinge in herzlicher Weise an. Politische Leiter waren behilflich und griffen nach dem Gepäck. Zuerst gab es eine warme Erfrischung. Der Kreisleiter richtete freundliche Grußworte an die Volksgenossen. Sie haben dem Mutterland in großer Zeit die Treue bewahrt und ihre seitherigen Gewohnheiten und Heime verlassen, wo sie durch Generationen ihre Existenz hatten, dem Rufe des Blutes folgend, um nun wieder ganz Deutsche im Reiche Adolf Hitlers sein zu können, der ihnen den Weg bahnte ins neue Leben. Jeden Schutz und Hilfe werden sie nunmehr finden unter den Fittichen des starken deutschen Adlers, in der herzlichen Volksgemeinschaft der Deutschen, deren Sprache und Sitten sie in der Fremde bewahrten. Begeistert und dankbar stimmten dreihundert Heimgekehrte in das Sieg-Heil ein und sangen die Nationallieder, die die Ansprache des Kreisleiters beschlossen. Hierauf ging der Marsch in die Stadt, ein Teil der Gäste bezog Unterkunft im Melanchthonhaus, der andere in der Werderstraße, wo alles entsprechend den Bedürfnissen der Familien eingerichtet ist. Hier können sie sich nun von zehn mühevollen Reisetagen ausruhen und finden sie alle Erleichterungen vom Säugling bis zum Greis in Schlafsälen und Einzelräumen, auch ein Kindergarten ist vorhanden zur Wartung der Kleinen. Die Heimat öffnet die Arme und Herzen für die treuen Volksgenossen aus Siebenbürgen.

Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront beginnt jetzt seine neuen Lehrgemeinschaften. Die Kreiswaltung Pforzheim, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung teilt am Dienstag, 22. April, die Teilnehmer für Italienisch, Russisch, Französisch und Englisch ein im Haus Emma-Jäger-Straße 7 und am Montag, 21. April, in der Goldschmiedeschule die Teilnehmer für Kurzschrift und Maschinenschreiben. Dankbar wird in der Weltstadt des Schmucks begrüßt, daß den Volksgenossen, die vorwärts und aufwärts streben, diese günstige Gelegenheit geboten wird, sich die Fremdsprachen in der Lehrgemeinschaft mit berufenen Sprachkennern anzueignen, deren Kenntnis unerläßlich ist für den nach dem Kriege einsetzenden starken wirtschaftlichen Aufschwung im Ausfuhrhandel.

Die Handelsschule als kaufmännische Berufsschule nimmt sämtliche kaufmännischen Lehrlinge und Lehrmädchen, die im Bezirk der Schulgemeinde Pforzheim beschäftigt sind, auf zum Unterricht auf Grund des Gesetzes über die Neuregelung des kaufmännischen Unterrichtswesens. Für den Pflichtschulbesuch entscheidet der Beschäftigungs-, nicht der Wohnort des Schülers.

Ernennungen in den Gewerbeschulen. Zu Oberstudiendirektoren wurden vom Badischen Minister des Kultus und Unterrichts ernannt: Eugen Baumgärtner, Leiter der Gewerbeschule I, der die Leitung der Meisterschule für Mechanik Vorrichtungs- und Werkzeugbau übernimmt; Karl Bläsi, seither beim Ministerium des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe, der die Leitung der Meisterschule für das Herrenschneiderhandwerk und der Gewerbeschule II übernimmt.

Ein bewährter Sanitäter, der schon vielen Pforzheimern geholfen hat und heute noch hilft, Max Krämer, ist 70 Jahre alt geworden. Dreißig Jahre lang war er bei der Freiwilligen Sanitätskolonne bezw. ist er im Dienst des Deutschen Roten Kreuzes, in dem er trotz seines Alters als rüstiger und hilfsbereiter Mann die Rettungswache im Rathaus besetzt. Bei einem Krankentransport vor drei Jahren hatte er selbst einen schweren Unfall erlitten, der ihn aber nicht hinderte, seinem Dienste für den Nächsten treu zu bleiben.

Für Diensttreue beim Roten Kreuz erhielten die Auszeichnungsborten DRK.-Hauptführerin Alice Riecker und DRK.-Hauptführer Dr. Renner in Ispringen für zehnjährige Dienstzeit. Ferner erhielten Auszeichnungsborten Hauptführer Adolf Gehring, Oberhelferin Minna Heintz, die Helferinnen Berta Metzger, Luise Schneider, Hedwig Schroth, Hermine Schroth und Agathe Seeberger. Zur Oberwachtführerin wurde befördert: Wachtführerin Maria Kaubeck in Niefern, zu Wachtführerinnen die Haupthelferinnen Maria Aab, Ilse Brenk, Maria Rutz.

Ettlingenweier berichtet

H. **Ettlingenweier.** (Eröffnung der Volksbücherei.) Unter Beteiligung der Gliederungen der Partei fand am letzten Sonntag im „Adler"-Saal die Eröffnung der Volksbücherei statt. Ortsgruppenleiter Pg. A. Utz wies in einer Ansprache zunächst auf den Zweck und die Bedeutung der Volksbücherei hin; alsdann übergab Bürgermeister Pg. Richard Lumpp die Bücherei ihrer Bestimmung mit der Aufforderung, recht fleißig von derselben Gebrauch zu machen. Der mit der Betreuung und Ausgabe der Bücherei beauftragte Pg. Hermann Lumpp gab zum Schlusse nochmals einen Ueberblick über die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit der Bücherei auf allen Wissensgebieten nebst einigen Erläuterungen über die Benutzung der Bücher. Mit dem Führergruß schloß der Ortsgruppenleiter die Feier.

Einzug der Rumäniendeutschen in Langensteinbach
Aufnahmen: „Führer"-Geschwindner

Studentinnen halfen in den Fabriken

und ermöglichten Arbeiterinnen zusätzliche Freizeit

Nach ihrem Fabrikeinsatz in Karlsruhe verabschiedeten sich eine Reihe Studentinnen im Rahmen eines Kameradschaftsabends von ihren Arbeitskameradinnen. Es war für beide Teile eine wertvolle Zeit gewesen. Das sprach aus all

Studentinnen halfen Arbeitskameradinnen in den Betrieben

den munteren Berichten, die gegeben wurden. Mit Freimut und ohne Vorurteil hatten die Arbeitskameradinnen die Studentinnen aufgenommen, ihnen bereitwilligst alle Arbeiten gezeigt und die Einstandstage erleichtert. Wußten sie doch, daß jede Studentin einer Arbeiterin eine zusätzliche Ferienzeit ermöglichte. Aber auch die Studentinnen faßten diesen Einsatz richtig auf, bei dem sie einmal leisten mußten, was die werktätige Frau in stiller Pflichterfüllung täglich vollbringt. Unaufhörlich wie das menschliche Herz klopft die Maschine am laufenden Band, und ebenso in strenger Zucht müssen die Handgriffe an ihr getan werden. Unsere Studentinnen haben sich mit ihrer ganzen Kraft gemüht, um die fehlende Arbeiterin voll zu ersetzen. Voll Humor erzählten sie von ihrem anfänglichen Ungeschick, aber aus den Berichten der Arbeitskameradinnen sprach der Stolz auf die Geschicklichkeit ihrer Studentinnen und wie ungern sie die fleißigen Kameradinnen heute verlieren. Kopf und Herz, Studentin und Arbeiterin, sie sind gleich notwendig in der großen Volksgemeinschaft, jede an dem Platz, wohin Schicksal und Begabung sie stellt.

E. H.

Aus Ellmendingen

F. **Ellmendingen.** (Generalversammlung.) Die Spar- und Darlehenskasse Ellmendingen, welche auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, hielt unter Leitung ihres Aufsichtsratsvorsitzenden Albert Bodemer im „Adler" ihre gut besuchte Generalversammlung ab. Kaufmann Albert Bodemer gab einen kurzen geschichtlichen Rückblick über den Entwicklungsweg der Genossenschaftskasse in guten und harten Zeiten. Er hob hervor, daß die Kasse bei ihrer wirtschaftlichen Entwicklung, der weinbautreibenden Bevölkerung wie auch dem Handwerk und Gewerbe, insbesondere nach dem Kriege, durch Hergabe von Krediten, behilflich war, und somit zu einer segensreichen Einrichtung der Gemeinde wurde. Von den Mitbegründern der Kasse ist nur einer noch am Leben. Es ist dies Schuhmacher Wilhelm Heinkel. Eine besondere Ehrung erfuhr der Vorstand, Kaufmann Albert Dennig, der vom Jahre 1901 bis 1923 den Posten des Kassenrechners innehatte und seit dem Jahre 1924 als Vorstand tätig ist, dadurch, daß er von den Genossenschaftsmitgliedern einen Ruhesessel und von dem Verband badischer Genossenschaften in Würdigung für 40jährige treue Tätigkeit ein Diplom überreicht erhielt. Der Jubilar dankte für die Ehrung und nahm anläßlich seiner Wiederwahl trotz seines hohen Alters den Vorstandsposten für die Dauer des Krieges an. Aus dem Geschäftsbericht des Kassenrechners Wilhelm Fieß ging hervor, daß die Kasse auch im verflossenen Geschäftsjahr eine stetige Weiterentwicklung zu verzeichnen hatte. So betrug die Steigerung der Spareinlagen gegenüber dem Vorjahre 24 Prozent. Der Umsatz stieg von 1 329 120 RM. auf 1 604 700 RM. Die Bilanz stieg auf 637 300 RM. Sie hat sich somit um 21,7 Prozent erhöht. Im Jahre 1940 konnten 64 neue Sparbücher ausgefertigt werden. Der Umsatz der Schulsparkasse betrug 872 RM. Der Mitgliederstand der Darlehenskasse betrug 232. Durch Mitgliedsbeschluß wurde die Hereinnahme der Spareinlagen auf 1 Million RM. und der Geschäftsanteil auf 200 RM. festgesetzt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles überbrachte Oberlehrer Finck der Jubilarin und ihrem Vorstande im Namen der Lehrerschaft der Grund- und Hauptschule Ellmendingen die herzlichsten Glückwünsche und dankte gleichzeitig für die den Schulsparern zugedachten Geschenke anläßlich des Schülersparwettbewerbes. Ortsgruppenleiter Schneider übermittelte die besten Wünsche der Ortsgruppe. Nach einem kurzen Schlußwort beendete der Aufsichtsratsvorsitzende die Generalversammlung mit dem Führergruß.

Rheinwasserstände vom 19. April

Konstanz 317 (+5), Rheinfelden 235 (—2), Breisach 212 (+1), Kehl 285 (—13), Straßburg 275 (—11), Karlsruhe-Maxau 448 (—8), Mannheim 386 (—9), Caub 316 (—4).

Ein Dorf gehörte zu zwei Ländern

Dorfauflockerung und Siedlung — Eindrücke einer Pressefahrt durch Südbaden, Elsaß und Saarpfalz / Von Max Lösche

III *)

Nicht weit vor den Toren von Karlsruhe, drüben in der Pfalz, liegt ein Dorf, das bis zur Wiederbesetzung des Elsaß durch deutsche Truppen zu zwei Ländern gehörte. Die Lauter trennte das Dorf Scheibenhardt — nicht zu verwechseln mit Scheibenhardt, der Jungbauernschule der Landesbauernschaft Baden in unmittelbarer Nähe von Karlsruhe — in einen pfälzischen und einen elsässischen Ortsteil. Mit seinen 588 Bewohnern war es politisch und wirtschaftlich zerrissen. Wer auf der deutschen Seite wohnte und die Kirche besuchen wollte, mußte in den elsässischen Teil und damit nach Frankreich, und wer im elsässischen Teil starb, dessen Leiche mußte herüber auf die deutsche Seite zum Friedhof.

Die Nähe der industriellen Betriebe von Karlsruhe brachte in Scheibenhardt die Tendenz mit sich, daß die Bewohner mehr und mehr geneigt waren, ihr Land abzustoßen und in die Industrie zu gehen. Es waren zudem sowieso nur Klein- und Kleinstbetriebe, denn 93 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe umfaßten nur 0,5 bis 2 Hektar Land. So kam es, daß die meisten Bewohner noch durch eine anderweitige Beschäftigung etwas dazu zu verdienen trachteten. Der nahe Bienwald brachte ihnen als Waldarbeiter und Holzfuhrleute diese zusätzliche Arbeit.

Dem Zug vom Land in die Stadt wird mit der Dorfauflockerung und der Zusammenlegung der beiden Ortsteile zu einer einheitlichen Gemeinde, die Scheibenhardt bis zum Jahre 1815 gewesen war, sicherlich Einhalt geboten werden. Das neue, aufgelockerte Scheibenhardt wird sich dabei, da es nach der bisher deutschen Seite hin durch den Bienwald keine Ausdehnungsmöglichkeit hat, nach der anderen Seite hin entwickeln. Wo bisher auf engster Fläche Wohnhäuser, Scheunen und Schuppen eng beieinander stehen, wird eine raumschaffende Auflockerung eintreten. Im Zuge des Wiederaufbaues sind sieben Erbhöfe mit zusammen etwa 100 Hektar Fläche vorgesehen. Man braucht dazu eine Landzulage von 60 Hektar, die durch den Landanfall von drei umzusiedelnden Familien und dreizehn Auslaufbetrieben zur Verfügung stehen werden. Diese 60 Hektar werden also zur Aufstockung benutzt, um auf diese Weise Erbhöfe zu schaffen. Die anderen Betriebe bleiben auch weiterhin Kleinbetriebe. Auf Wunsch des Gauleiters sollen die Einwohner die Fläche behalten, die sie bisher hatten, soweit sie sie nicht freiwillig abgeben wollen. Die meisten Dorfbewohner werden also auch weiterhin ihrer Arbeit im Bienwald nachgehen und daneben ihr Land bewirtschaften können.

Auf jeden Fall wird die Dorfauflockerung auch hier dazu beitragen, das Dorfbild zu verbessern und die bisher auf Sand- und Lehmböden mäßigen Erträge, zu denen sich auf 18 Hektar Fläche Qualitätstabakanbau gesellt, zu steigern. Das neue, in seiner Gesamtgemarkung deutsche Scheibenhardt wird durch Auflockerung und Siedlung schöner und größer werden, und seine Bewohner werden, eng mit dem Boden verwachsen, dazu beitragen, durch ihre Arbeit im Forst und ihre Tätigkeit in der Landwirtschaft ihrer bäuerlichen Gemeinde ein besonderes Gesicht zu geben. Daß wir sie dabei in Karlsruhe immer gern zu Gast sehen werden, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

*Siehe auch „Der Führer" Folgen 106 und 107 vom 18. und 19. April.

In den Ufa-Theatern:

Hans Albers als Carl Peters

Nachdem der kürzlich in Hamburg mit großem Erfolg uraufgeführte Kolonialfilm der Bavaria „Carl Peters" mit Hans Albers in der Titelrolle auch in anderen Städten über die Leinwand ging, bringen jetzt das Ufa-Theater und Capitol diesen ersten Kolonialspielfilm, der unter der straffen Spielleitung von Herbert Selpin entstand. Den Schöpfern kam es darauf an, den Kampf des ersten deutschen Kolonialpioniers gegen Intrigue, gegen Unverstand und Mißgunst kleiner Geister und darüber hinaus die Größe und Bedeutung seiner einmaligen Leistung aufzuzeigen Der Zuschauer sieht einmal den mutigen Eroberer von Neuland für Deutschland in Afrika, in dem Zauber seiner Landschaft und Naturhaftigkeit seiner Menschen. Das ist das Land der Sehnsucht dieses Carl Peters. Doch in der fernen Heimat lauert neidische Mißgunst. Wir sehen Carl Peters in verzweifeltem Kampf gegen engstirnige Parlamentarier. Und der Mann, der draußen tausend Gefahren für sein Vaterland bestand, muß dieser tausendköpfigen Hydra weichen.

Hans Albers spielt diesen Carl Peters als den unverkennbaren Sohn seiner norddeutschen Heimat, als einen energischen, für seine Idee zu jedem Opfer bereiten Mann, der mit seiner offenen Meinung auch vor Königsthronen nicht Halt macht. Er überzeugt als dieser deutsche Kolonialpionier, das bestätigen ihm zahlreiche Zeitgenossen Carl Peters, auch wenn er in diesem Film wieder unverkennbar Hans Albers ist. Neben Albers steht Karl Dannemann als Peters' treuester Freund und gegen ihn steht als gefährlicher Gegner der Legationsrat Kayser, aus dem Herbert Hübner eine überzeugend echte Gestalt des Parlamentspolitikers macht. Außerdem sind noch zu nennen der in Karlsruhe durch seine Gastspiele am Badischen Staatstheater bekannte Friedrich Otto Fischer als Bismarck und Dr. Rolf Prasch als Wilhelm I., Hans Mierendorff als deutscher Konsul, Fritz Odemar als Graf Pfeil.

Mit besonderer Liebe wurde von der Kamera das Land am Fuße des Kilimandscharo behandelt und in seiner ganzen Eigenart eingefangen.

Günther Röhrdanz

Wann wird verdunkelt?

Für die Woche vom 20. bis 26. April gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 20 Uhr 33 Minuten
Ende: 6 Uhr 16 Minuten

Am Montag Tag der Luftwaffe

Die Karlsruher Veranstaltungen im Rahmen der Woche der Luftwaffe konzentrieren sich im wesentlichen auf den morgigen Montag. Vormittags 11 Uhr wird in der Festhalle Ritterkreuzträger Oberleutnant Brandenburg zur Karlsruher Jugend sprechen. In die Veranstaltung wird der vom Reichserziehungsminister für die Schulen angeordnete Gemeinschaftsempfang der Richthofen-Gedenkfeier eingeschaltet. Die Schulen werden gebeten, rechtzeitig zu der Veranstaltung anzumarschieren.

Abends 19.30 Uhr wird Ritterkreuzträger Oberleutnant Brandenburg, ebenfalls in der Festhalle, dann zur Karlsruher Bevölkerung sprechen. Ein Musikkorps der Luftwaffe wird beide Veranstaltungen festlich umrahmen. Auch Kreisleiter Pg. Worch wird am Abend das Wort ergreifen. Die Bevölkerung ist zu der Veranstaltung, die kostenfrei durchgeführt wird, herzlich eingeladen.

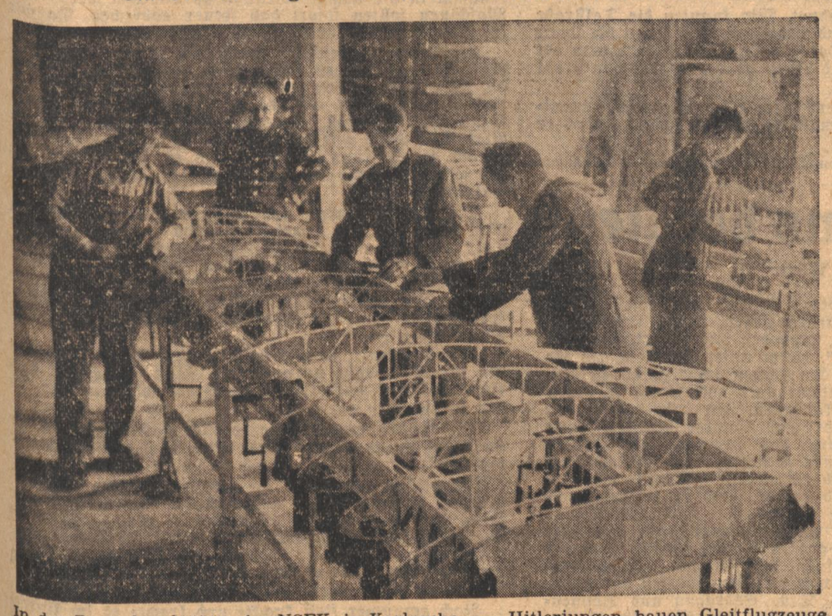
Montagnachmittag um 14 Uhr wird die Luftwaffe auf dem Flugplatz mit besonderen Vorführungen erfreuen.

In der Glashalle des Stadtgartens wurde gestern nachmittag die Modellflugausstellung des NSFK. eröffnet, die bereits gestern von mehreren hundert Besuchern aufgesucht wurde. Sie ist heute von 9 bis 20 Uhr zur Besichtigung geöffnet.

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus werden heute um 16 Uhr Wagners „Meistersinger" gegeben. Musikalische Leitung: Otto Matzerath, szenische Leitung: Erik Wildhagen. Als Gast Opernsänger Karl Albrecht Streib, Wien. — Im Kleinen Haus (Eintracht) wird heute um 19 Uhr das Lustspiel „Duett zu Dritt" von Leo Lenz gegeben.

Hitlerjungen bauen Gleitflugzeuge

Ein Blick in die Zentralwerkstätte des NSFK. in Karlsruhe



In der Zentralwerkstätte des NSFK. in Karlsruhe — Hitlerjungen bauen Gleitflugzeuge

Das NSFK. Gruppe 16 unterhält in der Kaiserallee eine Zentralwerkstätte, die der handwerklichen Schulung und dem Segelflugbau durch die Hitlerjugend gewidmet ist. In vierzehntägigen Kursen, an denen im Durchschnitt 30 bis 40 Jungen aus der Flieger-HJ. teilnehmen, werden hier mit viel Lust und Liebe zum Flugbetrieb fertige Gleitflugzeuge gebaut. Während des einjährigen Bestehens dieser Werkstätte, die allerdings in absehbarer Zeit nach Straßburg verlegt wird, wurden hier etwa sechzig Gleitflugzeuge fertiggestellt.

Jeweils zwanzig Maschinen werden gleichzeitig zum Bau aufgelegt. Unter Mitwirkung von elf Handwerkern, die ständig hier beschäftigt sind, werden die Hitlerjungen unter fachkundiger Anleitung in die Geheimnisse des Segelflugzeugbaues eingeweiht. Angefangen vom Rippenbau als der einfachsten Teilarbeit über Flächenbau und Zusammenfassung der einzelnen Teile — alles wird geklebt, nichts genagelt — bis zur Fertigstellung der Gleitflugzeuge lernen die Jungen alles, was sie wissen müssen, um einmal selbständig in einer der Werkstätten tätig sein zu können, die jedem Sturm des NSFK. zugeteilt sind. In der Schlosserei lernen sie Beschläge anfertigen, Seile und Spleißen machen. Natürlich bedarf es überall der größten Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit, um die Arbeiten aufeinander abzustimmen. Neben dem handwerklichen Unterricht erhalten die Jungen in ihrer Unterkunft auf dem Robert-Roth-Platz auch theoretischen Unterricht in allen Fragen der Flugzeugkunde.

So wird hier von flugbegeisterter Jugend das Fluggerät selbst erarbeitet. Ihre emsige und mühevolle Arbeit wird dann gekrönt, wenn sie in einem Segelfluglager in Baden-Oos oder in Mühlhausen bei Pforzheim die Segelfliegerprüfung machen können. An Ostern konnten bei insgesamt 600 Starts in beiden Lagern 11 A-Prüfungen, 3 B- und 3 C-Prüfungen erfolgreich durchgeführt werden.

M. L.

Im Kampf um Deutschlands Freiheit

Spähtrupp Hallgarten im Nest und Gloria

Unter der Mitwirkung einer Gebirgsjäger-Ersatzabteilung erzählt dieser Streifen vom Einsatz tapferer deutscher Männer im Kampf um Deutschlands Freiheit. Das Schicksal zweier Freunde und einer Frau steht im Mittelpunkt der teilweise mit ungeheuerer Dramatik abrollenden Wandlung. Tapferkeit, Mut, Kameradschaft sind die drei Pole, um die es hier geht.

René Deltgen und Paul Klinger, zusammen mit Maria Andergast in den Hauptrollen geben wiederum Beweise ihres mitreißenden schauspielerischen Könnens. Die alpinistischen Leistungen der beiden und der mitwirkenden Gebirgsjäger kommen besonders deutlich in den Szenen zum Ausdruck, in denen der Spähtrupp Hallgarten, den die beiden Freunde bilden, beim Einsatz in Norwegen eine Erkundung durchführen, die dem einen eine Verwundung einträgt und ihn in Feindesland fallen läßt. Die Schuld daran wird von den Kameraden Hallgarten gegeben, der seinen Freund vor dem Krieg in einer schwierigen Lage schon einmal verlassen hat. Es geht um die Freiwerdung Hallgartens von dieser vermeintlichen Schuld, die für ihn noch schwerer gemacht wird, weil er seine militärische Aufgabe nicht lösen konnte. Kühnster Einsatz ist seine Losung, er rettet vielen Kameraden das Leben und stirbt dabei den Heldentod.

In weiteren Rollen wirken mit Gustav Waldau, Karl Martell, Hans Kettler, Rudolf Prack, Rudolf Carl und andere. Fritz Feld

Tafelrunde mit den Ahnen

Von Hans Mensler

Der junge Feldwebel Wilhelm Hellwig war auf Urlaub daheim. Aus Frankreich! Nach langer Zeit wieder einmal! Und als er mit dem kleinen Bähnchen bis weit hinauf in den Schwarzwald gefahren, am Bahnhof seines Heimatdorfes ausgestiegen war, da wäre er beinahe von der Dorfjugend überrannt worden. Denn die Dorfschule war gerade aus, als Feldwebel Hellwig ankam. Und im Zivilberuf war Wilhelm Hellwig Lehrer.

Was heißt Lehrer!

Nicht nur das war er! Nein, er war auch Kamerad! Kamerad seiner Schüler, seiner fünfundvierzig blonden Buben und Mädel!

Wilhelm Hellwig war daheim.

Tränen der Freude hatten der „Frau Lehrer" in den blauen Augen gestanden, als sie ihren Gatten, umringt von fünfundvierzig Buben und Mädel, den Berg zum Schulhaus hinaufsteigen sah. Und still hatte sie ihn in den Arm genommen, derweilen zwei kleine Mädchen dem unverhofft heimgekehrten Vater um den Hals hingen.

Dann war es still und feierlich geworden um die vier Menschen in der Lehrerstube.

Und mit der Stille und Feierlichkeit war das Glück zu Gaste gekommen. Das Glück einer überglücklichen Familie.

*

Die ersten Frühlingsblumen strotzten auf dem Tisch, den Frau Hilde Hellwig festlich gedeckt. Bunte Bunzlauer Tassen wetteiferten mit dem Blau der Veilchen, mit dem Gelb der Krokus in dickbauchigen Vasen. Schweres, selbstgesponnenes Leinen deckte den breitfüßigen, eichenen Tisch, auf dessen weißgescheuerter Platte schwielige Fäuste der Vorfahren schon manch Donnerwetter mit breiten Pranken geschmettert. Denn schon oft war Krieg in Deutschland während der letzten Jahrhunderte. Und mancher ausländische Schnapphahn hatte sich, kraft seinem Pistol, am Tische der Hellwigs breit gemacht und Stillung seines Hungers und Durstes erheischt.

Das war ehedem — — —

Anno 1618 bis anno 1648 — — —

— — — wie die alte Familienchronik der Hellwigs vermeldet.

Und heute nun saß der Feldwebel Wilhelm Hellwig mit Frau und Kindern um den Tisch herum. In aller Augen lag fröhlicher, glücklicher Glanz.

Denn Frau Hilde Hellwig hatte Geburtstag.

Und der wurde gefeiert wie anno 1648 der Friedensschluß zu Münster und Osnabrück.

Das schwere Leinen aber, das auf dem Tisch lag, war ein Geburtstagsgeschenk aus der sorgsam gehüteten Truhe von Wilhelm Hellwigs Mutter.

Die Hände des feldgrauen Schulmeisters strichen gedankenverloren über das grob gewebte Kunstwerk.

„Johann Michael Hellwig" war mit breiter Nadel in eine Ecke der Decke gestichelt.

„Friedrich Hellwig" stand in der anderen.

„Johann Michael Hellwig" in der Dritten.

Und „Adam Hellwig" in der Letzten.

Vier Namen, vier Schicksale, vier Generationen!

Der Feldwebel holte die Geschichte seiner Väter aus der großen Truhe seines schulmeisterlichen Arbeitszimmers. Schlug sie auf.

Vier Schicksale!

Vier Generationen!

Johann Michael Hellwig!

Da stand er vor den vier Menschen im bescheidenen Schwarzwalddorf, der Ahn, der droben im Fränkischen einst seine Felle in beizender Lohe gegerbt!

Friedrich Hellwig!

Sein Sohn, der Schwarzbrot buk, daß den vom Krieg hereingewirbelten mit Weißbrot verwöhnten Franzosen die Zahnruinen vollends zum Teufel gingen, weil sie nur läppisches Zeugs gewöhnt, aber nicht gelernt hatten, welche Kraft in solch einem Stücklein gebackenen Korns zu stecken vermag!

Und wieder ein: Johann Michael Hellwig!

Der das Geschäft des Vaters übernommen hatte. Der mit in Frankreich war. Und sich rächte dafür, daß eine Generation zuvor Franzosen von seinem Vater Weißbrot verlangt hatten!

Und schließlich: Adam Hellwig! Der Vater! Der trotz seines hohen Alters noch drin stand in der neuen, großdeutschen Zeit, mitten drin! Der auch sein Lebtag den weißen Kittel getragen, der auch Schwarzbrot gebacken, daß die Enkel heute noch rote Backen davon hatten!

„Die ganze Ahnenreihe sitzt mit Euch zu Tisch!" hatte des Schulmeisters Mutter dazu geschrieben, als sie das von der Ahne selbst gewebte Linnen aus der Truhe gehoben und in den Schwarzwald geschickt hatte.

Vor des Feldgrauen Augen weitete sich die Tafelrunde.

Bärtige Männer schoben knorrige Stühle an den schweren Eichentisch mit den putzwunderlich gedrehten und geschnitzelten Füßen und Beinen.

Und alle schauten sie auf ihn:

„Ja Du — — — Wilhelm Hellwig!"

Der Feldwebel fühlte, wie die Blicke sich fingen in dem schlichten Band des Eisernen Kreuzes auf seiner Brust.

„Ja Du — — —!"

Wie ein Kaleidoskop rasten Jahrzehnte zurück:

Franzosen standen auf deutschem Boden!

Schlagbäume warfen Schatten über die Landstraßen Deutschlands!

Fürsten zeterten wider einander!

„Am Golde hängt, zum Golde drängt — — —!"

Spuk vergangener Zeiten!

„Ja Du — — —, Wilhelm Hellwig!"

Und da saß der Lehrer in Feldgrau wieder allein an der Geburtstagstafel mit seiner Frau und seinen Kindern! Er hatte begriffen, was die Ahnen, die da mit ihm zu Tisch gesessen hatten, sagen wollten mit dem stolzen: „Ja Du — — — Wilhelm Hellwig!"

Aus den Augen seiner Kinder strahlte dem Soldaten die Zukunft entgegen. Ohne Schlagbäume, die Schatten warfen über die deutschen Landstraßen! Ohne Feinde auf deutscher Erde! Ohne Stoßseufzer aus des Weimarer Titanen unsterblichem „Faust":

„Am Golde hängt, zum Golde drängt
Doch alles!
Ach, wir Armen!"

In stiller Erinnerung strich die rauhe Hand des Soldaten über das grobe Leinen. Und schöner als vorher, leuchtender noch, wetteiferten die ersten Blumen des Frühlings 1941 miteinander und mit dem kunterbunten Bunzlauer Porzellan.

In der Tafelrunde mit den Ahnen — — — —!

Das elsässisch Weingeigerlein

Nach einer alten Sage von Berthold Karl Weis

Stundenruf im Glockenhaus,
wo im Tal das Münster dämmert,
laut am Mühlwehr Fall und Saus,
rasselnd überm Wald Gemäuer,
weil der unerlöste Häuer
unterm Feld noch wühlt und hämmert.

Hoch am Hügel hält und prahlt
stolz der Mond mit vollen Taschen,
doch er geizt auch nicht und zahlt
seine Silbertaler alle
aus, und jeder, dem's gefalle,
mag die blanken sich erhaschen.

Streicht ein seltsam Geigerlein
schlurfend an den Rebenzeilen
hin und saugt vergnüglich ein
Ruch und Rausch der Rebenblüte,
dann, als treibe Gunst und Güte
allzu prächtig, muß er weilen.

Wie er seine Fiedel weckt,
fährt's im Dorf durch Stall und Stube:
Sparren knistern, knarrend reckt
sich Gebälk, Kornböden rauschen
und, dem Geigerlein zu lauschen,
fährt der Ahn aus seiner Grube.

Was zur Nacht das Geigerlein
wunderlich im Wingert geistert?
Auf die Lese edlen Wein
will das Geigenspiel verheißen:
schäumen wird der Most und reißen,
daß ihn kaum der Bottich meistert!

Stundenruf im Glockenhaus:
Still! Die Geige rührt sich nimmer,
doch am Mühlwehr Fall und Saus
rauscht noch fort vom Keltersegen,
bis sich frühe Glocken regen
und am Berg ein erster Schimmer.

Der große Abenteurer

Von Jo Hanns Rösler

Blau lag das Meer in der südlichen Bucht.

„Gestatten?"

„Bitte."

„Ist dieser Stuhl frei?"

„Ja."

„Ich störe doch nicht, mein Herr?"

„Keineswegs."

Der fremde Herr, der an dem kleinen Tisch vor dem Kaffeehaus Platz nahm, war von einer vorbildlichen Eleganz. Mit dem scharfgeschnittenen Profil edler südländischer Geschlechter und dem ersten Grau an den schmalen Schläfen schien er seine Kleidung auf dieses Grau abgestimmt zu haben. Er faltete seine Handschuhe zweimal sorgfältig zusammen und legte sie bedächtig neben sich auf einen Stuhl.

„Das Meer!", sagte er dann mit einer weitausholenden Handbewegung, als ob er dem Fremden ein Geschenk seiner Heimat überreiche. Der andere nickte, ohne von seiner Zeitung aufzusehen. Der Herr in Grau lächelte.:

„Sie sind Nordländer?", fragte er.

„Ja."

„Aus Wien?"

„Nein."

„Verzeihen Sie!"

Und dann, als der andere keine Miene machte, das Gespräch fortzuführen.

„Sie haben sicher schlechte Erfahrungen in den Hafenstädten gemacht, mein Herr? Es läuft zu viel Gesindel in dieser Stadt herum. Junge Burschen mit falschen Korallen und billigen Muscheln, Tagediebe mit Schildpattkämmen, die in einer Fabrik der Vorstadt aus Milch gepreßt werden, Spitzenhändler und Fremdenführer. Man macht zu schnell ihre Bekanntschaft und wird sie schwer wieder los."

„So ist es", sagte der Angesprochene eisig.

„Ich kenne diese Stadt! Ich reise das ganze Jahr durch die Welt. Zu meinem Vergnügen, aus purer Lust am Abenteuer. Kennen Sie Tunis?"

„Nein."

Der Herr in Grau schwärmte begeistert:

„Tunis müssen Sie sich ansehen! Tunis, die interessanteste Stadt, voll von abenteuerlichen Geheimnissen. Als ich das letzte Mal drüben war — ich langweile Sie doch nicht, mein Herr?"

„Erzählen Sie!"

„Ich war im Roxhotel abgestiegen und fand im ersten Stock ein unglaublich luxuriös eingerichtetes Appartement mit eigener Liegeterrasse, Marmorbad, Dienerzimmer und allem, was man so auf Reisen ungern entbehrt. Neben mir wohnte die jugendliche Gattin eines Neuyorker Milliardärs, man sprach davon, daß sie in Scheidung lebe und erzählte überall von ihren extravaganten Streichen. Sie war allerdings märchenhaft schön, daß man ihr gern Dinge verzieh, die bei einer weniger begehrenswerten Frau einen Skandal hervorgerufen hätten. In der zweiten Nacht geschah etwas Ungewöhnliches. Ich langweile Sie doch nicht, mein Herr?"

„Aber nein — erzählen Sie weiter!"

„Die Tür meines Zimmers wurde aufgerissen und meine Nachbarin stürzte im hauchdünnen Schlafgewand auf mich zu. „Ich liebe Sie, Polo! Ich kann ohne Sie keine Stunde mehr leben! Entführ mich, Polo!" Mein erster Gedanke war, woher sie meinen Namen wußte. Ich saß ziemlich sprachlos im Bett und machte wohl auch ein dummes Gesicht und fragte nur:

„Wann?" — „Morgen früh, Polo, um neun Uhr! Ich muß nur noch meine dreiundsiebzig Koffer packen!" Damit war sie schon aus der Tür gelaufen. Und ich — ich langweile Sie doch nicht, mein Herr?"

„Keineswegs — ich nehme an, Sie erwachten jetzt aus Ihrem Traum?"

„Es war kein Traum. Ich kniff mich in den Arm, ein altes Rezept, das die Novellenschreiber erfunden haben. Es schmerzte. Die Tür meines Zimmers stand noch offen. Ich sprang aus dem Bett, sie zu schließen. Ich trat auf den Gang hinaus. Er lag still und ruhig. Ich lief auf die Terrasse, ob ich Licht in ihren Fenstern erblickte. Ja, ihre Fenster waren erleuchtet, der Schatten einer Frau fiel in den Garten.

Lange stand ich so. Plötzlich spürte ich ein leichtes Frösteln und ehe ich wieder in mein Zimmer treten konnte, mußte ich zweimal heftig niesen. Ich langweile Sie doch nicht, mein Herr?"

Der Fremde reichte dem Gegenüber seine Zigarettendose und sagte:

„Im Gegenteil! Ich bin sehr auf das Ende gespannt."

„Nun, das Ende sollte eine andere Wendung nehmen", fuhr der Herr in Grau fort, „ich leide sehr unter Schnupfen. Wer leidet nicht unter Schnupfen, mein Herr? Der Schnupfen ist eine heimtückische Krankheit. Die Augen quellen aus dem Gesicht, die Nase wird rot und schwillt auf, man vermag nicht zu sprechen und von der männlichen Würde schwindet ein beträchtlicher Teil. Ist dies schon im alltäglichen Leben eine gewaltige Plage, wievielmehr für einen hoffnungsfreudigen Liebhaber, der am nächsten Morgen eine wunderschöne verwöhnte Frau zu entführen hat! Ich verwünschte mein Schicksal und je mehr ich ängstlich auf das Fortschreiten meines Schnupfens lauschte, desto heimtückischer trieben die Bazillen ihr Werk. Noch nie hatte in so kurzer Zeit ein Schnupfen meinen ganzen Körper erfaßt! Ich nieste ununterbrochen, die Augen tränten mir, mein Mund stöhnte und ächzte. Es mußte etwas geschehen. Der Hotelarzt konnte mir nicht helfen. Nur noch fünf Stunden blieben bis zum Morgen. Man hatte mir die Wohnung eines einheimischen Wunderdoktors genannt. Ich eilte noch in der Nacht zu ihm. Ich erzählte mein Leid. Er verlangte ein Vermögen von mir. Ich gab es ihm, was sollte ich tun in meiner bedrängten Lage? Da reichte er mir ein Pulver, mischte es mit einem zweiten und sagte: „In zehn Minuten ist Ihr Schnupfen verschwunden!" Das Wunder geschah. Das Mittel wirkte. Am nächsten Morgen war ich gesund und wie neugeboren. Die märchenhaft schöne Frau erwartete mich in ihrem weißen Rennwagen — den Rest brauche ich Ihnen wohl nicht zu erzählen."

„Ich beglückwünsche Sie zu diesem Abenteuer", sagte der Nordländer lachend und klopfte dem andern anerkennend auf die Schulter. Der Herr in Grau beugte sich nach vorn, „mein Herr", sagte er leise", wenn ich Ihnen etwas von dem wundervollen Schnupfenmittel abgeben darf — — nur zwanzig Lepta das große Paket, mein Herr, nur zwanzig Lepta."

Der „Stadtfrack"

Von Michael Zorn

Wir waren im Rückzug gegen die Karpaten. Das Regiment hatte in der Nacht die Bewegung angetreten. Die Sturmkompanie und wir — die dritte MG.-Abteilung der steirischen Schützen — sollten allzu eifriges Nachdrängen des Gegners verhindern. Die vorhergehenden schweren Kämpfe hatten auch bei uns Opfer gefordert. Der Gairinger und der Ladenhaufen waren verwundet abgegangen, dem kleinen Kralicek war eine volle Munitionskiste auf den Vorfuß gefallen — er hinkte erbärmlich, weigerte sich jedoch, zurückzugehen. Drei Mann von uns Sieben des Feuerstaffels fehlten.

Wir hatten uns knapp an der Straße bei einer Waldecke eingenistet und beherrschten mit unseren Maschinen das ganze Tal. Den Munitionsstaffel hatten wir in der nächtlichen Verwirrung verloren. Der Leutnant der Sturmkompanie hatte für unsere Nöte volles Verständnis, er versprach, drei Männer zu senden.

„Aba Maschinisten, Herr Leitnant — kane solchenen, auf dö man sölba aufpassen müassen — — —", bat unser Korporal Rottenmanner.

So kamen als Aushilfe zwei Oberösterreicher und ein Salzburger zu uns. Die Oberösterreicher waren Bauern wie wir, klobige, kriegserfahrene Burschen. Der Dritte kam aus der Stadt.

Er war eher klein, machte aber einen kräftigen Eindruck. Er hatte einen Kopf voll tiefschwarzer Haare und ruhige, dunkle Augen. Er trug einen weißen Kragen am Hals und hatte Handschuhe an den Händen.

Der Vormeister Fiederer und sein Busenfreund, der Peter Zinner, stießen sich an.

„A Stadtfrack!" sagte der Fiederer verächtlich, halblaut und so, daß es der Salzburger hören mußte. Der verzog keine Miene, er stand ruhig, abwartend. Er wurde dem zweiten Gewehr zugeteilt, das der Vormeister Grasl als Schütze bediente.

„Legst di hinter meiner!" sagte der Grasl, „und wann i pfeif, gibst ma die nächste Gurten — — —."

So schien alles geordnet. Wir konnten die Talstraße gut übersehen. Links und rechts von uns lagen die Leute der Sturmkompanie. Der Salzburger saß an einem der Waldstämme gelehnt und blickte gradeaus, was den Grasl ärgerte.

„Wo kommst denn her?" fragte der Vormeister inquisitorisch. Der andere musterte ihn, es schien, als ob er es sich erst überlege, zu antworten. Endlich sagte er gleichgültig:

„Von Salzburg."

„Hm — — kannst schiaßen?"

„Ja — — —."

„Hm — — hast scho amal a Gfecht mitgmacht?"

„Ja — — —."

„So — — so — — alsdann — i hoff daß d' es net glei mit dera Angst kriagst?"

„Nein — — —."

Damit war die Unterhaltung zu Ende.

Als sich der Grasl nach einer Weile wieder umdrehte, bemerkte er mit wachsendem Erstaunen, daß dieser fremde Soldat die Handschuhe abgestreift hatte. Kräftige braune Hände hatte der — Herrenhände — trotzdem. Was den Grasl aber sehr zornig machte, war der Umstand, daß dieser Salzburger ein kleines Ledertäschchen vor sich liegen hatte. Es war aufgeklappt, der Grasl sah verschiedene winzige Scheren, eine kleine Feile und andere kleine Instrumente. Was machte der Salzburger?

„Himmidonnerwetter!" sagte der Vormeister. „Was machst denn? Mir kimmt rein für, du tuast da deine Nägel putzen?"

Der Salzburger würdigte ihn keiner Antwort. Eifrig war er bemüht, mit Hautschere und Nagelfeile seine Finger in Ordnung zu bringen. Der Grasl sah mit offenem Mund zu, wie der Mann schließlich aus einer Tube Fett preßte und sich die Hände damit einrieb. Dann versorgte er die kleine Ledertasche, zog sich langsam die Handschuhe wieder an und saß weiter ruhig und wortlos an seinen Stamm gelehnt.

Hiemit hatte der Salzburger bei unseren Burschen seine Position völlig verloren.

Die abwartende Ruhe dauerte nicht lange. Die Russen stießen im Tal vor, Artillerie streute die Talränder und Waldgruppen ab, in unserer Flanke gab es heftiges Feuer. Ein Läufer meldete, daß die Sturmkompanie langsam in die nächste Stellung zurückgehen werde. Die Maschinen sollten sofort das Feuer abbrechen. Da wir im Randbuschwerk verteilt lagen, sahen wir uns nicht.

In diesem Augenblick knickte der Vormeister Grasl ein und lag, mit den Händen auf dem Boden, stöhnend da. Wir waren schon zurück, niemand hatte etwas gemerkt, um so mehr, als das zweite Gewehr nach kurzer Pause wieder schoß. Programmäßig räumten wir den Platz. Der Wald war dicht, als wir auf der nächsten Höhe wieder in Stellung gingen, stellte es sich heraus, daß das zweite Gewehr mit dem Vormeister Grasl und dem Salzburger fehlte.

Die Russen waren von unserer früheren Stellung nicht mehr weit, sie kamen in dichtem Haufen längs der Talstraße gelaufen. In diesem Augenblick hörten wir von vorne wieder das regelmäßige Tak — Tak — Tak — der zweiten Maschine. Aber wir sahen noch etwas anderes. Die anlaufenden Russen sprittten auseinander, eine beträchtliche Anzahl stürzte, um nicht mehr aufzustehen — — — — —

„Himmisakral" schrie der Fiederer. Peter — kimm! Da Grasl schieaßt no am alten Fleck — ficha is dem Stadtfrack was passiert und da Grasl will eam net liegen lassen — — — — — —

Die Beiden rannten wie verrückt nach vorne, ehe der Korporal sie anrufen konnte, hatte sie der Wald wieder verschluckt.

Inzwischen hämmerte die zweite Maschine ununterbrochen. Erstaunt sahen wir, daß die Russen nicht nur ihren Vormarsch im Tal einstellten — nein — sie liefen wie die Hasen zurück. Erdbraune Flecke am Boden zeigten, daß unser zweites Gewehr wie der Satan hinter ihnen her war. So gut hatte der Grasl noch niemals geschossen. Plötzlich verstummte vorne das Feuer.

Nach geraumer Zeit knackte und krachte es im Unterholz, der Fiederer tauchte auf, er trug einen Mann auf der Schulter. Der Zinner kam mit vier leergeschossenen Munitionskisten. Zum Schluß kam der Stadtfrack. Er hatte das Gewehr geschultert, stellte es wortlos auf den Boden und setzte sich dazu. Er zog ein schneeweißes Taschentuch hervor und trocknete sich den Schweiß von der Stirne.

„So", sagte der Fiederer, „da habts den Grasl — verbunden is a scho — aba mir wern eam hintri schaffen müassen — — —."

Dann trat er mit seinem Freund, dem Peter Zinner, zum Salzburger.

„Mensch", sagte er, „i bitt — wannst ma dei Hand geben tatst — i bin nur a Holzknecht — aba i bin stolz drauf, daß i dös hab derleben dürfen."

Und sie preßten die Hände des „Stadtfracks" wie mit Schraubstöcken.

Nun kam es heraus. Der Grasl war schwer verwundet. Der Salzburger hatte die Wahl, entweder den Vormeister zurückzulassen oder seine Maschine. Im festen Vertrauen auf die Kameraden entschloß er sich auszuharren bis Hilfe kam.

Er war der beste Maschinengewehrschütze, den wir während des ganzen langen Krieges hatten.

Er fiel im Jahre 1918.

Das Kräuterweiblein will uns beraten

Ein Gang in den Kräutergarten — Von Geschmack und Würze

Das Kräuterweiblein kennen wir wohl alle, hauptsächlich aus frühen Kindertagen, wo es durch unsere Sagen und Märchenwelt geisterte, bald segenspendend, bald unheilbringend wie die böse Fee Kräuterweis im Hauf'schen Märchen. Heute wohnt es als freundliche Alte an irgendeinem Dorfrand, ein wenig abseits und zieht in seinem wilddufteuden Bauerngärtlein zwischen den Sommerblumen noch all die Würzkräuter unserer Vorfahren, die so langsam in Vergessenheit geraten wollten. Sie bittet uns umständlich näherzutreten, und da wären wir also im Lande, wo der Pfeffer wächst, denn diese unscheinbaren Pflanzen mit den krausen Namen sollen ja unseren Speisen jene angenehme Würze verleihen, die wir vermeintlich nur ausländischen Gewächsen zu verdanken können glaubten. Unser Kräuterweiblein weiß das besser. Unsere Vorfahren haben wohl so mancher dieser Pflanzen dämonische Eigenschaften zugeschrieben, und wer weiß, ob nicht die seltsamen Namen in manchem darauf hindeuten, aber unser Kräuterweiblein ist harmlos, sie weiß nichts mehr von diesen Zauberkünsten. Da zeigt sie uns den starkwürzigen Majoran, der dem Bratenbeiguß seinen pikanten Geschmack verleiht, wie unscheinbar sehen seine kleinen fleischigen Blätter aus, und doch haben sie eine hohe Würzkraft, er darf nur sparsam verwendet werden. Daneben wuchert bienenumsummt ein Zitronenmelissestrauch, auch seine Blätter lassen sich als Salatwürze verwenden, aber auch vor der Blüte abschneiden und zu Tee trocknen. Wir bestaunen die zarten blauen Sternblüten des Boratsch, der mächtig im Gärtlein wuchert. Das Kräuterweiblein erachtet ihn schiergar als Unkraut, so üppig vermehrt er sich, doch seine behaarten Blätter, fein geschnitten, machen unsern Salat gleichsam lebendiger. Lieblich im Blattschnitt ist die Pimpinelle, sie macht ihrem Namen Ehre, so zierlich sind die gegliederten Blättchen. Auch sie gibt eine feine Salatwürze. Da zeigt uns

unser Weiblein voll besonderen Stolzes ein bald vergessenes Kraut, das Liebstöckel. Schon zu Kaiser Karls Zeiten wurde es in unseren Bauerngärten angepflanzt, es stand in hohem Ansehen und sogar seine Wurzel läßt sich verwenden ähnlich wie der Sellerie an allen Beigüssen, Suppen und Salaten gibt es einen eigenen Geschmack. Ja, das Würzen war einst eine hohe Kunst, die wir leider etwas verlernt haben. Da macht so mancher von uns ein betrübtes Gesicht: wo soll er die Pflanzen ziehen, wenn kein Stücklein Erdboden ihm gehört, seufzt er. „Ei", meint unser Weiblein, „so säe dir den Samen im Frühjahr in Blumentöpfe oder noch feiner in einen Balkonkasten. Ihr habt doch in der Stadt auch sonnige Fenster, denn Sonne das brauchen die meisten meiner Kräuter, nur der Schnittlauch der gedeiht überall auch im Halbschatten", und sie zeigt uns noch eine Menge von Kräutern. Da ist das königliche Basilikum, das läßt sich gut in Töpfen ziehen, oder der Beifuß, der einmal angepflanzt nimmer aus dem Garten verschwindet. Dill, Estragon und Bohnenkraut kennen wir alle als die getreuen Begleiter des Gurkentopfes. Das Kräuterweiblein streichelt liebevoll den zartblau blühenden, sanft duftenden Lavendel, der uns Großmutters Schränke in die Erinnerung zaubert. Sie zeigt uns den Fenchel, den Kümmel, den Kerbel und erzählt von jedem seine Verwendungsart. Leise summen wir den alten Kinderverß: „Rosmarin und Thymian wächst in unserm Garten, Jungfer Minchen wird die Braut, braucht nicht lang zu warten." Richtig, da steht er, der Thymian, wir kennen ja seinen herbsüßen Duft, von den sommerlichen Wiesenrainen, wo er wild zu finden ist, der bringt uns mit seinem starken Gewürz den ganzen Sommer in unseren Speisen. Ja, nicht nur nützlich sind deine Kräuter, du gutes, altes Weiblein, sondern voll ländlicher Poesie. Laßt davon ein wenig erstehen in unseren Städten, wenn es auch nur an Fenstern und in Balkonkästen ist!

Elsbeth Haller.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kameraden der Wüste

Eine Erzählung aus der Zeit der Hereroaufstände / Von Karl Schaper

Glutend steht die Sonne am wolkenlos sich weitenden Himmel. Lastende Schwüle deckt die grenzenlose Oede. Leise flimmert die erhitzte Luft über dem glühenden, gelben Sande, aus dem hier und da ein verdurstendes Gewächs seine dürren Zweige in die Weite reckt.

Trostlos erscheint das Bild der zwei Menschen, die sich mühselig durch die Wüste kämpfen. Der eine von ihnen, an seiner Uniform als Leutnant der deutschen Schutztruppe erkenntlich, hängt schwankend über den Hals seines Pferdes gebeugt, das sein Begleiter am Zaume nur unter großen Anstrengungen vorwärts zerrt. Besorgt hängen die Blicke des Ausschreitenden am Gesicht des völlig ermatteten Reiters, der mit verglasten Augen vor sich hin stiert.

Plötzlich stockt der Gaul. Die beiden Männer werden aus ihrem dumpfen Sinnen gerissen. Während über die Lippen des Reiters nur ein unverständliches Stammeln gleitet, straft sich die Gestalt des anderen. Er beschattet die Augen mit der Hand und starrt wie gebannt geradeaus, wo sich am Horizont eine schmale, dunkle Linie abhebt. Dann schweift sein Blick rundum. Als er bemerkt, daß auch hier die Anzeichen eines Pflanzenwuchses zunehmen, wird es ihm zur frohen Gewißheit:

„Hans!"

Als der Kamerad nicht aufmerkt, rüttelt er ihn.

„Hans Hellbusch! Komm zu dir, dort hinten gibt's Wasser!"

Erst das überlaut hervorgestoßene Wort „Wasser" läßt den Reiter auffahren. Eine plötzliche Beweglichkeit kommt über ihn.

„Wasser, Wasser!" Er braucht das Pferd nicht anzuspornen, das schon so fest ausgreift, daß der Mann an seiner Seite Mühe hat, Schritt zu halten.

Zwei Stunden brauchen sie, bis sie die feste Kette Sträucher und niedriger Büsche erreichen. Glücklich blicken sie auf die immer saftiger und frischer erscheinenden Gewächse und überlassen es dem Instinkt ihres Tieres, den Weg zur eigentlichen Wasserstelle zu finden.

Jäh zügelt der Reiter sein Roß. Auch der andere hebt lauschend den Kopf. Aus dem dichter werdenden Buschwerk tönen Rufe und Geräusche zu ihnen herüber.

„Hereros!" flüstert der Leutnant, sein Begleiter zuckt unwillkürlich zusammen. Nur mit Mühe halten sie das vorwärtsdrängende Pferd.

„Ich schau nach, wen wir vor uns haben."

Der Leutnant nickt, fast fällt er beim Absteigen aus dem Sattel und läßt sich müde zu Boden sinken, während das unruhige Tier die spärlichen Gräser abweidet.

Der Späher ist bald zurück. Er nickt schwer.

„Hereros! Sie lagern um die Wasserstelle."

Hellbusch schaut düster zu Boden. Erst als der Sprecher fortfährt: „Es ist War Buti!" unterbricht er erregt:

„Die Wasserstelle, an der wir auf unsere Abteilung stoßen sollten!"

Eine furchtbare Ahnung steigt in ihm auf.

„Wie stark ist der Feind?"

„Mindestens zweihundert Mann!"

„Das ist das Vierfache unserer Zahl. Wir müssen warnen! Von Westen her kommen sie. Wenn es nur nicht zu spät ist! Schnell! Schnell! Werner, nimm das Pferd und versuch, das Letzte herauszuholen!"

„Und du?"

„Ich? Nebensache!" preßt Hellbusch hervor.

„Ich soll dich zurücklassen? Nie!"

„Es gilt doch mehr, es gilt alle Kameraden!"

„Dann reite du!"

„Laßt uns nicht streiten, mach, jede Minute ist kostbar!"

Der Leutnant drängt den Widerstrebenden zum Pferd.

Dieser dreht sich herum und packt seinen Kameraden hart an der Schulter.

„Ich reite nicht ohne dich, oder du reitest für mich!"

Sekundenlang bohren sich die Blicke der Männer ineinander.

„Unteroffizier Hassel!"

Vor dem klaren Befehlston steht der Andere.

„Ich gebe Ihnen den Befehl, zu versuchen, in westlicher Richtung unsere Truppe zu erreichen und sie von der Stärke und Stellung des Feindes zu unterrichten!"

Die Augen des Sprechers haben etwas Zwingendes, der Klang seiner Stimme mahnt an die Pflicht.

Nur Sekunden zögert Werner Hassel.

Dann sitzt er auf. Seine Hand greift grüßend zum Hutrand, nur sein Blick ist merkwürdig wissend und hart.

Er wendet den Kopf nicht mehr, als er seinem Roß die Sporen gibt. — —

Eine einsame Gestalt schreitet seltsam gleichmäßigen Schrittes in die Unendlichkeit der gelben Oede hinaus. Gerade in die sinkende Sonne führt der Weg. Ha.

Alter Soldat im Lazarett

Als Sturmsoldat im ersten Krieg
Ha! welche Lust durchglühte mich,
Wenn Angriff aus den Gräben stieg,
Und Poilu und Tommy wich,
Die Handgranate flog — Hurra!
Da war das Leben blutig schön,
Im Sprung der Kraft dem Ruhme nah,
Sah ich des Daseins steilste Höhn!

Der zweite Krieg warf ander Los!
Im Lazarett — im Gipsverband
Zeigt mir das Leid nun still und groß
Den Weg ins dunkle Schmerzenland
Und mahnt, indem es tief mich zwingt,
Was sonst ja Jugend leicht vergißt:
Daß Feinde töten Ruhm wohl bringt,
Sich selbst besiegen — schwerer ist!

O liebes Leben — Dankbarkeit
Erfüllt mich, weil du quälst und labst
Und höchste Lust und tiefstes Leid
Mir, deinem Erdensohne gabst!
Die Schwester nickt, vom Fenster her,
Wo Flieder in der Vase steht.
Nun wird kein Dulden mir zu schwer,
Weil es auch hier um Siege geht!

Max Dufner-Greif

Geographie in der Sprache

Seltsame Ursprünge bekannter Worte

Wir bezeichnen heute Gelehrte, die sich mit chinesischer Sprache und Kultur beschäftigen, als „Sinologen". Wie in diesem Worte, so hat sich in unserer „Apfelsine", dem „Apfel aus Sina", der alte Name für China erhalten, der im 16. Jahrhundert, als die Portugiesen die Frucht nach Europa einführten, der allgemein übliche war. Aber auch im „Apfel" steckt ein Stück Geographie! Er ist nach der süditalienischen Stadt Abella benannt, die im Altertum durch ihren Reichtum an Aepfeln berühmt war und schon von Vergil als die „apfelreiche" gepriesen wird, ebenso wie die ihm verwandte „Quitte" nach dem alten Kydonia auf Kreta. In Deutschland hat der Apfel dann der Stadt Apolda in Thüringen den Namen gegeben. Andere italienische Städte verstecken sich z. B. in unserer „Bronze", die ihren Namen nach Brundisium, dem jetzigen Brindisi, trägt in der Bezeichnung für glasierte Wandfliesen und Gefäße, die man seit dem 14. Jahrhundert in Faenza bei Ravenna herstellte, den „Fayencen", und im „Erz"; dieses ist nach Arezzo in Italien bekannt, wo sich früher große Waffenfabriken befanden. Aehnlich steht es mit unserer „Pistole". In Pistoja bei Florenz verfertigte man früher kleine Dolche, pistoyers genannt, deren Name später auf die kleinkalibrigen Geschoßwaffen übertragen wurde.

Während man dem „Bajonett" ohne weiteres seinen kriegerischen Ursprung glauben wird — es wurde zum erstenmal bei den Kämpfen um die französische Stadt Bayonne im 17. Jahrhundert verwandt und dann bei der französischen Armee eingeführt —, sieht man diesen unserer friedlichen „Mayonnaise" nicht sofort an. Im Kampfe gegen die Engländer belagerte 1756 der Herzog von Richelieu die Hafenstadt Mahon auf Menorka, siegte zur See und nahm den Platz ein. Bei ihrer Rückkehr schmückte man daher die Sieger in Paris mit Mahonschleifen und nannte sogar eine neue Sauce Mahonnaise, woraus die Mayonnaise geworden ist. Recht seltsam ist der „Rhabarber" zusammengesetzt, der auch ein Stück Geographie mitschleppt. Zu dem russischen Namen der Wolga, Rha, ist das lateinische Wort barbarus — fremd, ausländisch getreten; es ist also die an der Wolga wachsende ausländische Pflanze. Im 16. Jahrhundert wurde er in Europa bekannt. Aus dem Osten stammt auch der nach dem Flusse Phasis südlich des Kaukasus bekannte „Fasan", aus Masuren unsere „Mazurka", ehemals ein polnischer Nationaltanz, der unter dem Polenkönig August III. im 18. Jahrhundert weit verbreitet war, und schließlich die „Kutsche", bei der wir heute wirklich nicht mehr an irgend eine ausländische Herkunft denken, zumal sie schon seit 1500 bei uns bekannt ist. Heimatberechtigt ist sie aber in dem Dorfe Kocs (ungarisch kocsi) bei Raab, das ihr den Namen gegeben hat. Früher sagte man daher richtiger „Gotschi-Wagen" und „Kutschwagen."

Auffällig viel haben Kleinasien und der Orient zu unserem Wortschatz beigesteuert! Auf Gaza im südlichen Palästina geht die „Gaze", auf Pergamon das „Pergament", auf Damaskus in Syrien der „Damast" und auf Mosul am Tigris, das schon im Mittelalter durch Herstellung seidener Tücher berühmt war, der „Musselin" zurück. Ein hohes Alter besitzt auch die „Bluse". Zwar haben wir sie aus dem französischen blouse bekommen, aber dieses ist auf die ägyptische Stadt Pelusium zurückzuführen, die im Mittelalter viel Indigo anbaute und die Anfertigung blauer Kittel zu einer besonderen Industrie machte; Kreuzfahrer brachten diese Blusen und mit ihnen den Namen nach Europa. Ein aus Seidenzeug gefertigter Thronhimmel hieß nach der Stadt Baldach, d. i. Bagdad, „Baldachin", das ehemalige Syene am Nil, das heutige Assuan, gab dem „Syenit" seinen Namen und Ammonium, im Altertum durch das Orakel des Jupiter Ammon berühmt, dem „Ammoniak"; denn aus dem salzhaltigen Wasser der Oase Siwa, in der das Heiligtum lag, wurde ein schönes, reines Salz gewonnen.

Zum Schluß zurück nach Deutschland! Ehe das bayerische Bier Weltruf erlangte, standen die Niedersachsen als Bierbrauer in besonders gutem Ansehen. Von ihnen stammt unser „Bockbier". Es hat nämlich nichts mit dem Bock zu tun, sondern hat in der hannoverschen Stadt Einbeck das Licht der Welt erblickt. Der Volksmund machte aus „Einbecker" Bier abgekürzt „Beckshier", und spätere Generationen, die mit dieser Bezeichnung nichts anzufangen wußten, verstümmelten das Wort zu „Bockbier". Dr. W. St.

Deutschlands Weg in die Arktis!

Deutschland hat im Gegensatz zu England erst verhältnismäßig spät seine Schritte zum Pol gelenkt. Wenn man von einer einheitlichen deutschen Polarforschung sprechen will, so kann man ihren Anfang in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts suchen. Deutscher Idealismus war zwar stets bestrebt, an der Erforschung der Polargebiete mitzuwirken, aber die Zerrissenheit der deutschen Stämme hat eine unter zielbewußter Führung stehende Expeditionstätigkeit verhindert. Was deutsche Seefahrer und Gelehrte für die arktische Forschung in den früheren Jahrhunderten geleistet haben, das geschah im Dienst fremder Nationen.

Die erste „deutsche Polarexpedition" fand im Jahre 1868 statt. Das kleine Segelschiff „Grönland" unternahm unter dem Kommando von Kapitän Koldewey den ersten schüchternen Versuch deutschen Expeditionswillens. Zwar wurde, wie es beabsichtigt war, nicht die Ostküste Grönlands erreicht, sondern das Schiff geriet durch die schwierigen Eisverhältnisse westlich von Spitzbergen, konnte aber immerhin bis zum 81. Breitengrad vordringen. — Wenn diese erste deutsche Expedition in die Arktis erwähnt wird, dann darf der Name „Petermann" nicht vergessen werden. Wir Deutsche können mit Stolz den ausländischen Forschern berühmte Organisatoren und Schöpfer technischer Ideen an die Seite stellen. Das Wirken von Gauß, dem bekannten Erdmagnetiker, von August Petermann, Neumeyer und Karl Weyprecht erklärt die Tatsache, daß das Deutsche Reich nach Beginn eigener Expeditionstätigkeit in der Zeit der Reichsgründung innerhalb kurzer Frist der Mittelpunkt aller polaren Bestrebungen der Welt wurde.

Es ist das Verdienst des großen Geographen Dr. August Petermann, der deutschen Polarforschung in den Sattel geholfen zu haben. Wenn auch seine Annahme, daß das Polarmeer im Abschnitt zwischen dem Nordpol und Grönland—Spitzbergen—Nowaja Semlja andererseits teilweise schiffbar sei, sich als falsch erwies, so ist es doch seiner Tatkraft zuzuschreiben, daß innerhalb weniger Jahre sieben deutsche Polarexpeditionen unternommen wurden.

Die wichtigste dieser Expeditionen war die „zweite deutsche Nordpolarexpedition" von 1868/70. Deutschland durchlief eine Welle nationalen Stolzes, als die beiden Schiffe „Germania" und „Hansa" am 19. Juni 1869 Bremerhaven verließen. Wie schon der Name des Unternehmens besagt, war das Ziel, den Nordpol selbst zu erreichen, und zwar sollten die Schiffe nach den Plänen Petermanns die Ostküste Grönlands hinauffahren. Aber an Stelle des erwarteten offenen Polarmeeres fand man nur schweres Packeis, das dem Vordringen des einen Seglers bald ein Ziel setzte. Trotzdem bedeutet das Unternehmen einen Erfolg, denn zum ersten Mal lüftet sich das Geheimnis über den fast unbekannten Küstenstrich, Ost-Grönlands. Während es der „Germania" gelang, den Packeisgürtel zu durchbrechen, wurde die „Hansa" durch Eispressungen vernichtet. Die Besatzung rettete sich auf eine Eisscholle und erreichte nach schweren Sturmfahrten glücklich eine Missionsstation auf Grönland. Nach der Heimkehr der Expedition, die wegen des inzwischen ausgebrochenen Deutsch-Französischen Krieges fast keine Beachtung fand, nahm die deutsche Expeditionstätigkeit zu. Dank Petermanns Unternehmungsgeist hatte sich Ende der sechziger Jahre der „Verein für die deutsche Nordpolarfahrt" mit dem Sitz in Bremen gebildet, der später in die „Bremer geographische Gesellschaft" überging.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß auf Petermanns Anregung auch die an sich unbedeutende Expedition der beiden Deutsch-Oesterreicher Weyprecht und Payer, die sogenannte „Isbjörn-Expedition" unternommen wurde, die drei Monate dauerte und den Zweck verfolgte, die Eisverhältnisse östlich von Spitzbergen zu erkunden. Die beiden Forscher konnten mit dem kleinen Schiff bis zum 78. Breitengrad vordringen und feststellen, daß das Meer völlig eisfrei war. Durch diese Feststellung wurde den folgenden Expeditionen ein weiteres Tor geöffnet.

Auch das Zustandekommen des ersten „Internationalen Polarjahres 1882/83" unter dem Einfluß des Gelehrten Weyprecht war ein Erfolg der deutschen Wissenschaft. Weiter nahm der Münchener Gelehrte Erich v. Drygalski, wohl der berühmteste Fachmann der Welt auf dem Gebiet der Eiskunde, in Grönland eingehende Forschungen über die Vereisung. Unter Drygalskis Führung wurde auf dem Internationalen Geographentag zu Berlin 1899 der Südpolarkontinent in Beobachtungsabschnitte geteilt und den einzelnen nationalen Expeditionen zur Erforschung zugeteilt. Deutschland erhielt damals als Forschungsarbeit den unbekannten Teil südlich des Indischen Ozeans, wo zwischen Wilkesland im Osten und dem Kempland im Westen noch keine Küste gesichtet war. Am 1. März 1899 erfolgte die Bewilligung der erforderlichen Mittel für eine deutsche Reichsexpedition in Höhe von 1,2 Millionen Mark. Die „Gauß" unter Drygalskis Führung erreichte die große Eisbarriere, und es gelang auch, neues Land zu entdecken, das den Namen „Kaiser-Wilhelm-II.-Land" erhielt. Die Ergebnisse dieser deutschen Forschungsreise in die Antarktis sind sehr umfangreich und füllen ein mehrbändiges Werk.

Nach dem Weltkriege wurde die erste deutsche Expedition von dem Kieler Forscher Dr. Grotewahl unternommen. Es galt den nordwestlichen Teil von Spitzbergen von Westen nach Osten zu durchqueren. — Die große Deutsche Grönland-Expedition im Jahre 1930 unter Führung von Alfred Wegener, der in der Eiswüste den Tod fand, dürfte wohl noch in guter Erinnerung sein. Abschließend muß noch gesagt werden, daß auch das 2. Internationale Polarjahr 1932/33 auf Deutschlands Veranlassung hin stattfand. — So beweisen die genannten Unternehmungen, daß sie den wissenschaftlichen Expeditionen anderer Länder nicht nachstehen, auch wenn Deutschland erst spät in die Reihe derr Polarforschung treibenden Nationen eingetreten ist. E. Guttzeit.

Daran fehlt's eben

Kitty züchtet Hühner. Seit diesem Jahr. Und als die Zeit gekommen war und eine Henne brütete —

„Hast du jetzt Kücken, Kitty?"

„Ich habe schreckliches Pech gehabt!" — klagte Kitty.

„Wieso?"

„Nicht ein Kücken ist ausgekrochen."

„Vielleicht liegt es am Hahn?"

„Ausgeschlossen."

„Warum nicht?"

„Wir haben doch gar keinen Hahn."

Beschäftigung

„Was haben Sie vorigen Sommer auf dem Land gemacht?"

„Von früh bis abends gedroschen."

„Weizen, Roggen? Hafer? Mais?"

„Nein, Skat!"

Ringkampf mit einem Kraken

Das Abenteuer eines spanischen Tauchers — Gigantische Ungeheuer der Tiefsee

Ein spanischer Taucher hatte unlängst in der Nähe von Tarragona bei dem Versuch, ein dort gesunkenes Segelschiff zu heben, einen förmlichen Ringkampf mit einem Kraken zu bestehen.

Durch alle Seemannslegenden spuken die Tiefseeungeheuer, die es selbst mit dem Menschen aufnehmen. Nach Berichten des nordischen Bischofs Pontoppidan „Versuch einer natürlichen Geschichte Norwegens" aus dem Jahre 1751, die zwei Jahre später auch ins Deutsche übersetzt wurde, handelt es sich bei den Kraken um sagenhafte, riesige Seetiere von der Größe einer — Insel, die angeblich sogar Schiffen als Ankerplatz dienen könnten. Die moderne Wissenschaft hingegen versteht unter Kraken eine Abart der Tintenfische, Kopffüßler aus der höchstentwickelten Klasse der Weichtiere, mit deutlich von dem sackartigen Rumpf abgesetzten Kopfe und meist hochentwickelten Augen, sowie einem Kranz langer, meist mit Saugnäpfen besetzter „Arme", die zugleich der Fortbewegung und dem Ergreifen der Beute dienen. Die Mundöffnung ist vielfach mit kräftigen, dem Schnabel eines Papageien nicht unähnlichen Hornkiefern bewehrt, die zum Aufbrechen von Schalentieren bestimmt sind und dem Kraken ein bedrohliches Aussehen geben.

Von über 10 000 leben heute nur noch etwa 600 Krakenarten. Gewöhnlich halten sich diese zum Teil sehr großen Tintenfische, die bei Gefahr aus ihrem Tintenbeutel ganze Wolken einer schwärzlichen Flüssigkeit entweichen lassen, jedoch auch einen leuchtenden Schleim absondern können, in mittleren Meerestiefen auf. Manchmal kommen sie auch an die Oberfläche und stranden, wie man dies öfter beobachten kann. Der größte bisher bekanntgewordene Krake hatte eine Länge von siebzehn Metern, wovon zwölf allein auf die „Arme" entfielen, und wog nicht weniger als zwanzig Zentner. Seine Augen hatten einen Durchmesser von fast vierzig Zentimetern. An keinem Lebewesen der Welt konnten bisher größere Sehorgane festgestellt werden.

Einige Kratenarten, von denen manche auch mit Giftdrüsen zum Ueberwältigen der Beute ausgerüstet sind, tragen besonders originelle Namen wie Perlboot, Papierboot oder Posthörnchen. In neuerer Zeit sind mehrfach Fälle bekannt geworden, in denen Badende oder Taucher von Riesenkraken angefallen wurden, die sie mit ihren schleimigen Armen umschlangen und niederzuziehen versuchten. In diesen Fällen hilft nur ein blitzschnelles Abhacken der mächtigen Gliedmaßen. Der spanische Taucher, der unlängst in der Nähe von Tarragona bei dem Versuch, ein dort gesunkenes Segelschiff zu heben, von einem Riesenkraken angefallen wurde, versuchte zwar, sich auf diese Weise des Ungeheuers zu erwehren. Doch wurde er ohnmächtig, bevor er den entscheidenden Hieb geführt hatte. Seine Gefährten zogen ihn daraufhin — der Taucher hatte noch das Alarmsignal gegeben — samt dem scheußlichen Kraken, der förmlich an seinem Opfer klebte, an die Wasseroberfläche. Dort wurde das Untier natürlich schnell getötet und dann dem Museum zu Tarragona übergeben. zb.

Gastspiel der Berliner Staatsoper in Budapest

Berlin, 19. April. Im Rahmen ihrer großen Auslandsgastspiele wird die Berliner Staatsoper in der zweiten Aprilhälfte an drei Abenden Gast der Königlichen Oper in Budapest sein. Zur Aufführung gelangen am 21. April „Elektra" von Richard Strauß unter musikalischer Leitung Herbert von Karajans, am 23. ein Symphonie-Konzert der Staatskapelle, ebenfalls unter Leitung von Karajans. Am 25. April findet eine Aufführung von Richard Wagners „Walküre" unter der musikalischen Leitung von Generalintendant Heinz Tietjen statt. Während des Gastspiels in Budapest wird das gesamte Restpersonal der Berliner Staatsoper im Europa-Haus, in Lazaretten und Wehrmachtbetrieben voll eingesetzt. Neben den Solisten werden der Staatsopernchor und das Staatsballett mitwirken.

Buchhändler-Kantate 1941

Leipzig, 19. April. Der deutsche Buchhandel veranstaltet in diesem Jahr seine Kantate vom 8. bis 11. Mai, in deren Mittelpunkt eine Kundgebung im Neuen Theater am 11. Mai steht. Nach Bekanntgabe des von der Reichsmessestadt gestifteten Leipziger Dichterpreises durch Oberbürgermeister Ministerpräsident a. D. Freyberg und einer Ansprache des Leiters des deutschen Buchhandels, Wilhelm Baur, wird Reichsleiter Baldur von Schirach zu den deutschen Buchhändlern sprechen. Die Kundgebung wird von musikalischen Darbietungen des Stadt- und Gewandhausorchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor Paul Schmitz umrahmt. DKD.

Römische Oper gastiert in Berlin

Berlin, 19. April. Auf Anordnung von Reichsminister Dr. Goebbels wird das Gesamtgastspiel der Königlichen Oper aus Rom in dem vorgesehenen Umfang und zu dem geplanten Zeitpunkt in Berlin durchgeführt. Die Vorstellungen sind in das Deutsche Opernhaus verlegt worden und werden am 20. April mit einer Aufführung von Verdis „Maskenball" beginnen. D.K.D.

Kurze Kulturnachrichten

„Liebe ist zollfrei" startet in Wien. Der Wien-Film im Verleih der Bavaria-Filmkunst, „Liebe ist zollfrei", den E. W. Emo mit Hans Moser, Hans Olden, Maria Eis, Else Elster, Susi Peter, Hans Unterkircher, Theodor Danneggar, Alfred Neugebauer, Oskar Sima, Heinrich Heilinger, Fritz Imhoff, Karl Strauß, Josef Eichheim und vielen anderen inszenierte, gelangt im Wiener Apollo-Theater zur Uraufführung. Er hat das Prädikat „volkstümlich wertvoll" erhalten.

„Die pfiffige Magd" in Braunschweig. Als zeitgenössische deutsche Oper wurde im Rahmen des Braunschweiger Festspielmonats Julius Weismanns „Pfiffige Magd" aufgeführt.

Münchener Kunst. Wie im Vorjahre wird wiederum am 1. Mai die Kunstausstellung im Münchener Maximilianeum durch Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner feierlich eröffnet. Am 11. Mai wird in der „Ständigen" die Sommerausstellung der Kameradschaft der Künstler München beginnen. Kd.

Furtwängler und die Deutsche Brahms-Gesellschaft. Die Umorganisation der Deutschen Brahms-Gesellschaft ist kürzlich zum Abschluß gekommen. Das Präsidium hat Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler übernommen. Zum stellvertretenden Präsidenten wurde Staatsminister a. D. Schmidt-Ott bestellt; ferner gehören dem Vorstand an die Professoren Dr. Fellinger und Dr. Schünemann und Oberregierungsrat Dr. Michelmann. Oswald Schrenk (Berlin) ist geschäftsführendes Vorstandsmitglied. ho.

Gründung eines Stadtorchesters in Mülhausen. Die junge elsässische Großstadt Mülhausen hat aus den Reihen der Bevölkerung ein eigenes Stadtorchester gegründet, aus dem die besten Kräfte auch für das Orchester des Stadttheaters ausgewählt werden sollen. bb.

„Frau Luna", ein heiterer Operettenfilm der Tobis-Majestic, der in beschwingten Szenen das Berlin der Jahrhundertwende und die unsterblichen Melodien des Operettenkomponisten Paul Lincke bringt, ging in die Efa-Ateliers der Tobis.

Von Umberto Giordano bringt die Berliner Volksoper am 8. April die Erstaufführung der „Fedora". Der italienische Komponist wird der Premiere beiwohnen. DKD.

Pfitzners Kantate in Holland. Während des Gastspiels des Berliner Deutschen Opernhauses in Holland brachte der niederländische Rundfunk die Kantate „Von deutscher Seele" von Hans Pfitzner zur Aufführung. Die musikalische Leitung hatte Artur Rother, die Choreinstudierung Hermann Lüddecke vom Deutschen Opernhaus. Die Solopartien sangen Tresi Rudolph, Carin Carlsson, Walter Ludwig und Wilhelm Schirp. DKD.

Fennys Umarmung

Ein Elefant wird eifersüchtig
Von Ewald Thielmann

Nicht nur unter den Menschen wütet die Eifersucht. Jeder wird schon erlebt haben, daß auch Tiere sehr eifersüchtig sein können. Hier ein drastisches Beispiel dieser Art.

Die beiden Elefanten Jenny und Piccolo wirkten bei Freilichtaufführungen von „Aida" im Triumphzug mit. Darnach wurden sie stets nach einem Freilichtvarieté in der Nähe geführt, wo sie in ihrer Dressurnummer auftraten. Auf diesem Weg begleitete ich die beiden Tiere öfters, wobei Jenny, die vorausging, von dem mitgenommenen Brot und den Zuckerstückchen meist den größeren Teil bekam. Obwohl dies mehr Zufall war, weil ich mich nebenbei mit dem Wärter, der die Tiere führte, unterhielt, faßte Jenny diese Bevorzugung vermutlich als Absicht auf.

Sie erwiderte meine Freundschaft auch, indem sie stets gleich auf mich zukam, wenn sie mich an dem Platz neben dem Freilichttheater sah, wo die Tiere meist einige Zeit vor und nach ihrem Auftreten standen. Traf ich auf dem Weg, auf dem ich Jenny begleitet, Bekannte, bei denen ich mich aufhielt, so wollte Jenny auch nicht mehr weiter, und es war meist eine mehrmalige Aufforderung ihres Wärters nötig, bis sie ihren Weg fortsetzte.

Ich besuchte die Tiere auch öfters in ihrem Stall. Die beiden Elefanten waren in der leerstehenden Garage eines Gasthofes untergebracht. Betrat man den Stall, kam man zuerst an Jenny vorbei; daneben hatte Piccolo seinen Platz. Dadurch erhielt natürlich zuerst Jenny ihren Teil von dem mitgebrachten Futter, während ich mich mit Piccolo erst darnach beschäftigte. Solange ich diese Reihenfolge einhielt, war Jenny damit einverstanden.

Eines Abends nun stand Jenny mit ihrem rückwärtigen Teil dem Eingang zugekehrt, als ich den Stall betrat. Dadurch kam ausnahmsweise einmal Piccolo zuerst zu seinem Futter. Kaum hatte mich aber Jenny erblickt, wandte sie sich sofort um und kam auf mich zu, soweit es ihre Ketten zuließen. Ich ging auch sofort zu ihr; sie hob, wie gewohnt, den Rüssel und ich legte ihr einige Zuckerstückchen ins Maul. Ich pflegte sie immer so zu füttern. Statt darnach jedoch den Rüssel, wie sonst sinken zu lassen, legte ihn Jenny plötzlich um meinen Hals und schob mich zwar sanft, aber entschlossen gegen die Wand an ihrer Seite.

Ich erfaßte sofort die Situation — Eifersucht! Jenny hatte keine schlimme Absicht; aber ein Versuch, mich ihr zu entwinden, hätte das Tier erst gereizt und dann wäre die Sache wohl nicht glimpflich abgelaufen. So aber ließ sie mich, als sie mich wegen der Wand nicht weiter zurückschieben konnte, von selbst wieder los. Gütliches Zureden, Streicheln am Rüssel und einige Stückchen Zucker verscheuchten bei ihr rasch die Wolken des Unmutes. Sie machte jedenfalls darnach keinen Versuch einer solchen etwas ungemütlichen „Umarmung" mehr.

Sensationsmeldung

Die Tür des Kellerraums Nr. 121 öffnete sich, wie sie es nur tat, wenn eine Sensationsmeldung vorlag. Und wirklich: Sir Edward Blooms, diensttuender Nachrichtenchef im Informationsministerium, schoß wie ein Blitz aus der Tür und in den gegenüberliegenden Keller, über dem in großen Buchstaben stand: Reuter.

Der Reutervertreter, als er den Blitz hereinbrausen sah, sprang von seinem Schreibtischsessel auf. Jetzt war es so weit! Hatte es nicht in der Luft gelegen? Muß ein tüchtiger Journalist es nicht in den Nasenlöchern fühlen, wenn eine Sensation vor der Tür steht. Er muß es. „Was ist", ächzte der tüchtige Journalist und griff nach Bleistift und Notizblock. Sir Edward Blooms mußte einen Augenblick verschnaufen, so erregt war er. Dann nahm er das Fernschreiber-Blatt und las es, indes ein stiller Glanz des Triumphes sein Gesicht verklärte, dem Reutervertreter vor: „Heute vormittag von elf Uhr einunddreißig bis zwölf dreizehn keine deutschen Einflüge!!" rie.

Der deutsche Vetter

Von Rudolf Schwanneke

Manchmal erregte Bismarck durch seine absichtliche Mißachtung der steifen Etikette und wegen der sich daraus ergebenden Folgen Kopfschütteln und Verwunderung.

Einmal kam eine blutjunge Schwedin in Begleitung ihrer Gesellschafterin auf der Durchreise nach dem Süden über Berlin. Eine Schwester ihres Vaters war mit einem Deutschen verheiratet, deren Sohn, der „deutsche Vetter", wie er allgemein in der schwedischen Familie genannt wurde, in der Reichshauptstadt seinem juristischen Studium nachging. Auf Wunsch des Vaters der jungen Dame sollte sich dieser während ihres Aufenthaltes seiner unbekannten Cousine annehmen. Ein Brief aus Schweden hatte ihm Zeit und Tag ihrer Ankunft mitgeteilt.

Die Schwedin wurde auf dem Bahnhof von dem deutschen Vetter, einem hochgewachsenen Jüngling mit großem Schnurrbart und lebhaft blitzenden Augen herzlich empfangen. Nicht minder herzlich gestaltete sich ihr Einvernehmen während des dreitägigen Besuches. Kein Wunder, daß die Stunde des Abschieds beiden allzu schnell schlug.

Erst als die junge Schwedin bereits am Fenster des abfahrbereiten Zuges stand und sich immer wieder herzlich von ihrem Vetter verabschiedete, sagte dieser plötzlich ein wenig unvermittelt: „Cousine, ich habe Ihnen ein Geständnis zu machen. Ich bin gar nicht Ihr Vetter. Mein Freund, Ihr richtiger Vetter, ist von den Vorbereitungen zu seinem Examen so in Anspruch genommen, daß er mich bat, seine Stellvertretung zu übernehmen. Mein Name ist Otto von Bismarck."

Ehe die „Cousine" etwas erwidern konnte, setzte sich der Zug langsam in Bewegung. Zwei unfaßbar erstaunte, junge Mädchenaugen, das war das Letzte, was Bismarck zu sehen bekam. — Ein kleines Abenteuer war zu Ende. S.K.

Die Verantwortung des Handels / Dienen statt verdienen — Die Hilfe der Organisation

Für den Bereich der Reichsgruppe Handel hat der Preisbildungskommissar nun ebenfalls eine besondere **Anweisung für die Durchführung des Grundgesetzes der heutigen Preisbildung** erlassen. In eigener Verantwortung hat danach jeder Kaufmann, ob er nun Groß- oder Einzelhandel, Ausfuhr-, Einfuhr- oder Transithandel, ambulanten Handel oder Versandhandel betreibt, darüber zu entscheiden, **ob seine Gewinne seit dem 1. September 1939 den strengen Maßstäben der Kriegswirtschaftsverordnung entsprechen.** Ergibt eine ernste Prüfung, daß die Gewinne unter Kriegsverhältnissen unangemessen sind, dann ist für die Vergangenheit der Uebergewinn sofort und unaufgefordert abzuführen und für die Gegenwart und Zukunft der Preis ebenfalls sofort und ohne Aufforderung soweit zu senken, daß Uebergewinne nicht mehr entstehen können. Diese in eigener Verantwortung gefällte Entscheidung ist die erwartete **Kriegsdienstpflicht des Handels und seiner Kaufleute** als ihr Beitrag zum deutschen Sieg.

Die fachlichen Gliederungen der Reichsgruppe Handel werden ihren Mitgliedern bei der Durchführung der Anweisung hilfreich zur Seite stehen. Sie dürfen nach eigener Vorprüfung des einzelnen Falles ihren Mitgliedsunternehmen dann eine **Unbedenklichkeitserklärung** schriftlich abgeben, wenn sie der Ansicht sind, daß Uebergewinne, die abgeführt oder zur Preissenkung verwandt werden müssen, nicht vorliegen. Die Preisbildungsstellen brauchen diese Unbedenklichkeitserklärung bei ihren eigenen Nachprüfungen zwar nicht anzuerkennen, das Unternehmen aber verfällt nicht der Strafe, die es sonst mit voller Härte treffen würde, wenn es ohne eine solche Unbedenklichkeitserklärung seiner Organisation eine Abführung der Uebergewinne oder eine Preissenkung zur Verhinderung von zukünftigen Uebergewinnen unterliege. Da beim Handel, insbesondere beim Handel mit den wichtigsten Verbrauchswaren damit zu rechnen ist, daß die Umsätze im laufenden Jahr gegenüber 1940 und 1939 weiter zurückgehen, hat sich der Preiskommissar bereit erklärt, den Unternehmen auf Antrag die **Errichtung eines zweckgebundenen Sonderkontos** zu gestatten, dem die Uebergewinne, die eigentlich abzuführen sind, zunächst einmal zugewiesen werden können. Ebenso kann auf die Preissenkung verzichtet werden. Auf das Sonderkonto darf das Unternehmen zum Ausgleich unvermeidbarer Kosten und Preiserhöhungen zurückgreifen. Ueber die Verwendung des Sonderkontos muß jedoch jederzeit der Preisbildungsstelle gegenüber der Nachweis geführt werden können. **Für die Ermittlung des berechtigten Gewinns und der Uebergewinne** sieht die Anweisung eine Vergleichszeit vor. Hat ein Unternehmen bei einem gleichen oder niedrigeren Umsatz seit dem 1. September 1939 einen höheren Gewinn als in der Vergleichszeit erzielt, dann ist der Unterschiedsbetrag abzuführen. Weist ein Unternehmen aber eine Umsatzsteigerung bis zu 25 v.H. auf und eine Gewinnsteigerung in gleichem Umfang, dann liegt kein Uebergewinn vor. Ist die Gewinnsteigerung jedoch größer, dann ist der Teil Uebergewinn, der über 25 v. H. hinausgeht. Auch wenn der Umsatz über 25 v. H. gegenüber der Vergleichszeit gestiegen ist, darf trotzdem nicht der berechtigte Gewinn stärker als 25 v. H. ansteigen. Alles was darüber hinausgeht ist abzuführen.

Der Preiskommissar erkennt als einen Gewinn, der aus einer echten Leistungssteigerung entsteht, durchaus an. Was er erfassen will, sind **Uebergewinne.** Auch der Handelskaufmann soll ein deutlich fühlbares Opfer bringen. Was für den Arbeiter der Lohnstop ist, ist für ihn der Gewinnstop. Es kommt dem Preiskommisar bei seiner ganzen Politik darauf an, die Kriegsaufwendungen so niedrig wie möglich zu halten. Im und am Kriege soll niemand verdienen, sondern alle sollen gemeinsam die Lasten des Krieges tragen. Eine Beschränkung der Uebergewinne, ihre Abführung und eine Preissenkung sind der Dienst des Handelskaufmanns an der Gemeinschaft im Kriege.

N—d.

Deutschland führt wieder im türkischen Außenhandel

Das Zentralbüro für Statistik in Ankara hat soeben das Ergebnis des türkischen Außenhandels im Januar 1941 veröffentlicht. Danach nahm Großdeutschland einschließlich Protektorat 27,4 v.H. der türkischen Ausfuhr auf und ist damit wieder an die **erste Stelle der türkischen Kunden** gerückt. Umgekehrt stellte Großdeutschland 15,7 v. H. der türkischen Einfuhr. Gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1940 bedeutet das eine erhebliche **Steigerung des großdeutschen Anteils am türkischen Außenhandel,** denn im Vorjahr beteiligte sich das Reich an der türkischen Asufuhr mit nur 12,9 v.H. und an der Einfuhr mit 14,3 v.H. Da der im vergangenen Jahr mit der Türkei vereinbarte und im Verrechnungswege abzuwickelnde Warenaustausch in Höhe von 42 Mill. RM. nicht ausreichte, um die türkischen Einfuhrbedürfnisse zu befriedigen, war man bemüht, durch Kompensationsgeschäfte zusätzliche Austauschmöglichkeiten zu schaffen. Nunmehr stehen, wie das „Südostecho" meldet, **drei größere Kompensationsgeschäfte vor dem Abschluß.**

Bomben auf die größte Werft der Welt

Der Wehrmachtbericht vom 16. April meldete einen überaus erfolgreichen Angriff auf die Werftanlagen von Harland und Wolff in Belfast. Zahlreiche Brand- und Sprengbomben riefen ausgedehnte Brände hervor. Harland und Wolff sind nicht nur die größte britische Werft, sie sind sogar die **größte Werft der Welt.** Von ihren Hellingen sind die größten Kriegs- und Passagierschiffe vom Stapel gelaufen. Die Werftanlagen in Belfast hatten bei Kriegsausbruch 19 Hellinge. Die Leistungsfähigkeit betrug damals 200 000 t, das waren etwa 10 v. H. der Leistungsfähigkeit der gesamten großbritannischen Schiffsbauindustrie. Die Hellinge sind bis zu 300 m lang. Daneben verfügen die Werftanlagen noch über zwei Trockendocks, das Thompson Graving Dock mit 300×32 m und das Alexandra-Dock mit 270×27 m Fläche. Die **angegliederte Maschinenfabrik** baut Diesel- und Dampfmaschinen für den Schiffsantrieb. Ihre Leistungsfähigkeit betrug zu Kriegsausbruch 200 000 PS im Jahr.

Die deutsche Luftwaffe hat also bei ihrem Angriff durchaus lohnende Ziele vorgefunden. Aber nicht nur in Belfast besitzen Harland und Holff Werftanlagen. Große Anlagen bestehen auch in dem auf der anderen Seite der St. Patrickstraße liegenden Glasgow. Diese Anlagen verfügen über 7 Hellinge bis zu einer Länge von 250 m. Die Leistungsfähigkeit betrug einmal 75 000 t, denn seit Kriegsbeginn hat Glasgow, sein Hafen und seine kriegswichtige Industrie viele harte Luftangriffe über sich ergehen lassen müssen.

Weitere Werften von Harland und Wolff befinden sich in Liverpool und Southampton, auch sie werden schon lange nicht mehr mit voller Leistungsfähigkeit arbeiten. Mit dem erfolgreichen Angriff auf die Werftanlagen in Queens Island in Belfast wurde der kriegswichtigsten Industrie Großbritanniens ein überaus schwerer Schlag versetzt.

Vorbereitende Besprechungen zwischen dem deutschen Zementverband und der slowakischen Zementindustrie. Nachdem bisher regierungsseitig Lieferungskontingente für slowakischen Zement vereinbart und festgesetzt wurden, trafen am 16. und 17. 4. Vertreter der beiden Industriegruppen in Preßburg zusammen, um vorbereitende Besprechungen über das künftige Verhältnis der slowakischen Zementfabriken, welche bislang noch nicht über eine selbständige Kartellvertretung verfügen, zum deutschen Zementverband zu führen. Die Grundlage der noch erforderlichen weiteren Verhandlungen bildet der Entwurf einer Kartellabrede, welche von dem Ordnungsgedanken einer harmonisch zusammenarbeitenden Großraumwirtschaft getroffen ist.

Holzgasnutzfahrzeuge am laufenden Band

Bis Ende des Jahres fast alle Lastwagenneubauten mit Holzgasgeneratoren ausgerüstet

A-r. Kraftwagen, die mit Generatorgas getrieben werden, sind bisher in Deutschland ein verhältnismäßig seltener Anblick gewesen. Ein großer Teil der Nutzfahrzeuge ist wohl seit geraumer Zeit zum Betrieb mit Flaschengas übergegangen, aber das typische Bild der Generatorgasanlage an der Rückwand des Führersitzes ist noch nicht sehr oft in Erscheinung getreten. Dagegen hat sich dieser Antrieb im Ausland, ganz besonders aber in den waldreichen Gebieten Skandinaviens, sehr stark durchgesetzt. Die deutschen Gasgeneratoren werden in steigenden Umfang verwendet.

In Deutschland hat man den Entwicklungsgang des Holzgasgenerators erst ausreifen lassen, und man hat vor allen Dingen auch gegenüber unsicheren Experimenten, die natürlich zunächst in erheblichem Umfang einsetzten, eine Grenze gezogen. Durch die Errichtung des **Generatorstabs,** die der Generalbevollmächtigte für das Kraftfahrwesen, Unterstaatssekretär Generalmajor **von Scheil,** vornahm, wurde eine Institution geschaffen, die der deutschen Industrie ganz bestimmte Richtlinien für die Entwicklung der Apparaturen gab. Die Früchte dieser Arbeit sind jetzt ausgereift. Die deutsche Automobilindustrie geht nunmehr dazu über, zunächst **Nutzfahrzeuge mit Holzgas-Antrieb am laufenden Band** herzustellen. Dabei wird die Generatorgasanlage nicht mehr nachträglich eingebaut, sondern sie erfolgt im Serienbau nach den modernsten Fertigungsanlagen. In diesen Tagen ergab sich die Gelegenheit, zwei typische Nutzfahrzeuge mit Generatorgas-Antrieb kennenzulernen. Es handelt sich in dem einen Fall um einen **Holzgas-Omnibus,** den die Vomag gemeinsam mit der Karosseriefabrik Harmening entwickelte. Der Omnibus ist mit normalen Vomag-Lastwagen-Aggregaten der 4,5-t-Type ausgerüstet. Durch Vergrößerung der Bohrung wurde der mit dem Generatorbetrieb verbundene Leistungsabfall des Motors ausgeglichen, so daß die **Leistung wie beim normalen Dieselbetrieb 100 PS** beträgt. Bei der Konstruktion dieses Omnibusses, der den größten bisher gebauten Holzgasomnibus darstellt, war ein besonderes Problem zu lösen. Im Augenblick stehen nur Reifen von einer begrenzten Dimension zur Verfügung, die wiederum nur eine beschränkte Tragfähigkeit zulassen. Die Holzgasanlage andererseits bringt ein größeres Leergewicht des Wagens. Durch eine **neuartige Leichtstabilbauweise** ist es gelungen, das Fahrzeug, verglichen mit den normalen Konstruktionen, so leicht zu machen, daß mehr als das Gewicht der Holzgasgeneratoranlage ausgeglichen wird und ein verhältnismäßig großer Nutzraum geschaffen werden konnte. Durch die Verwendung eines neuen Kunststoffes, den man „Delignit" nennt, war es möglich, das Fahrzeug als besonders erschütterungsfrei und gegenüber Unfällen außerordentlich sicher herauszubringen. Der verwendete Imbert-Holzgasgenerator liefert bereits 3½ Minuten nach dem Anheizen soviel Gas, daß der Wagen fahrbereit ist. Der Generator wurde am hinteren Ende des Wagens geschickt und formschön eingebaut, so daß das Gesamtbild des Omnibusses nicht gestört wird.

Das andere vorgeführte Fahrzeug ist ein **4½ t Holzgas-Diesellastkraftwagen** der Oesterreichischen Saurer-Werke AG. in Wien. Wie schon die Typenbezeichnung erkennen läßt, hat man dem Motor seinen grundsätzlichen Aufbau gelassen, das heißt: die Einspritzpumpe und die Einspritzdüse der Dieselanlage bleiben bestehen. Der Motor konnte also ohne Aenderung am Zylinderkopf, den Kolben und der Einspritzvorrichtung übernommen werden. Dadurch ist eine Umstellung auf reinen Dieselbetrieb sofort möglich. Die Leistung des Motors ist gleich der des reinen Dieselbetriebs geblieben, während der Brennstoffverbrauch an Dieselöl nur noch 20 bis 25% gegenüber dem des Diesel-Fahrzeuges beträgt. Der vollgelastete Wagen verbraucht auf 100 km 5,5 bis 7 Ltr. Gasöl und 80 kg Holz. Der Holzverbrauch des Omnibusses wird für 100 km Fahrstrecke im Durchschnitt mit 120 kg Holz angegeben.

Eine Fahrt mit den beiden Holzgas-Kraftwagen bewies ihre **absolute Verwendbarkeit auch im modernen Großstadtverkehr,** der ein vielfaches rasches Abbremsen und erneutes Anfahren verlangt. Außerdem sind die Fahrzeuge in ausgedehnten Werkfahrten auf den Autobahnen und vor allen Dingen auf Gebirgsstraßen ausprobiert worden, wobei sich eine große Betriebssicherheit der Anlage und des Motors eindeutig herausstellte. Als Ergebnis dieser Prüfungen wird man bis Ende des Jahres fabrikmäßig etwa 90 bis annähernd 100% aller gebauten Lastkraftwagen mit Holzgasgeneratoren ausstatten.

Deutsche Bank, Berlin. Die oHV. nahm den Abschluß zum 31. 12. 1940 zur Kenntnis und beschloß, wieder 6% Dividende zu verteilen. Aus dem AR. scheidet Richard F. Ullner, stellvertretender Vorsitzer des AR. der Deutsche Erdöl AG., Berlin, aus. Neugewählt wurde Dr. Florian Klöckner, Vorsitzer des AR. der Klöckner-Werke, an Stelle des verstorbenen Kommerzienrat Klöckner.

...muss man stundenlang vorwaschen?

Muß man die Wäsche erst umständlich einreiben, unnütz Seife, Holz und Kohle verbrauchen? Muß man die Wäsche auf dem Reibbrett mit der Bürste mißhandeln? Nein, man soll vielmehr die Grundregel beachten, die Wäsche durch Einweichen mit Henko schonend zu behandeln! Abends mit Henko eingeweichte Wäsche ist bis zum andern Morgen von selbst halb gewaschen, weil Henko über Nacht den gröbsten Schmutz herauszieht. Gründliches Einweichen erleichtert dem „Waschpulver" die Arbeit sehr.

Hausfrau, begreife:

Nimm Henko, spar' Seife!

Gegen **WIND** UND **WETTER**

Damen-Gummi-**Umhänge** 43.50 36.60 33.40 **26.25**

Damen-**Umhänge** punktfrei 25.— 22.— **20.—**

Damen-Schirmseiden-**Mäntel** 49.90 41.— 38.40 **32.25**

Damen-Hammer-**Mäntel** 10-fache Lüftung **33.85**

Regen-Schutz für Radfahrer, punktfrei **12.75**

SPORTMÜLLER
KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 221
bei der Post

Zu vermieten

Ettlingen Fabrikräume mit großem Umgelände zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote unter 5788 an Führ.-Verl. Khe.

Garage Nähe Schlachthof ab 1. 5. 41 zu vermiet. Angebote unter 5609 an Führ.-Verl. Khe.

Gut möbl. Zim. zu vermieten. (5704 **Goethestr. 22, II., b. Manz, Khe.**

Gut möbl. Zim. auf sof. od. später an berufstät. Dame ob. Herrn zu verm. **Zähringerstr. 51, IV., l., Karlsruhe.** (5689)

Leeres Zimmer schön und groß, zu vermiet. Karlsruhe, **Vorholzstr. 24, I.** (5706)

2 leere Zimmer in gutem Hause zum Unterstellen von Möbeln zu vermieten. Anzufragen: **Kaiserstraße 124, II. Karlsruhe.** (36277)

Gut möbl. Zim. fließ. Wass., m. Bad zu verm. **Ettlinger Str. 16, II., links,** Karlsruhe. (5682)

Gut möbl. Zimmer mit Zentr.-Heiz. u. Tel. auf 1. 5. zu verm. Anzuf. v. 13 b. 15 Uhr. **Diehm, Khe., Kreuzstr. 19.** (5796)

An berufst. Dame ist ein sehr schönes sep. **möbl. Zimmer** sofort oder später zu vermieten. Anzuf. v. 9—12 u. ab 20 Uhr. **Bunsenstraße 5, II., Karlsruhe.** (5437)

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Khe., Marienstr. 14, III.** (5797)

In gepfl. Haushalt, ruhiges Haus, **gut möbl. Zimmer** an solid. Herrn zu vermiet. **Herrmann, Kh., Gartenstr. 35.** (5716)

43.-Wohnung geräumig, 4. Stock, Kronenstr. Schloßpl., auf 1. Juli, evtl. sofort zu vermieten. Preis 72.50 ℳ. Angebote unter 5753 an Führ.-Verl. Khe.

Geräumige 4 Zimmer-Wohnung auf sofort oder später zu vermieten. (36521) **Amalienstr. 69, II., Karlsruhe.**

Stefanienstr., Sonnenseite, ist der 1. Stock mit **5 Zimmern** u. Zubehör auf 1. Mai od. spät. zu vm. Angebote unter 5747 an Führ.-Verl. Khe.

Zu vermiet. 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Balkon, 2 Stock, Mans. und Keller, schöne, ruh. Lage, auf 1. 5. 41. Preis 90 RM. Angebote unter 5712 an Führ.-Verl. Khe.

Geräumige, gesunde **Wohnung** im eigenen Haus durch steuerbegünstigtes Sparen
Kostenfrei Aufklärungsschriften und Beratung
Deutsche Bausparkasse (DBS) e. G. m. b. H., Darmstadt

Großer Ausstellungsraum mit 3 großen Schaufenstern, Zentralheizung, mit oder ohne Büro, auf 1. Mai 1941 zu vermieten, für jede Branche geeignet. (36469
Albert Sisson, Großgarage, Konstanz a. B.

Joh. Ph. Gruber Möbeltransport Karlsruhe
Wohnungsnachweis
Telefon 7734
Umzüge nach dem Elsaß

Mietgesuche

Bekleidungsbetrieb sucht auf sofort **4-500 qm Arbeitsräume** in Karlsruhe. Angeb. unter E 36386 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Berufstätige Dame sucht für sofort **1 oder 2 schöne sonnige Zimmer** evtl. mit Verpflegung. Klavierbenützung ist Bedingung. Telephon erwünscht. Angebote unter 5533 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Berufstät. Fräulein sucht auf 1. 5. 41 in Stadtmitte heizbar. **möbl. Zimmer** Preisang. unt. 5830 an Führ.-Verl. Khe.

Alleinsteh. Mann s. **leeres oder möbl. Zimmer** mit Küchenbeützg. Angebote unter 5681 an Führ.-Verl. Khe.

Ehepaar sucht zum 1. Mai 1941 **1 Zimmer** unmöbl., event. mit Küche Ang. u. 5802 an Führ.-Verl. Khe.

Berufstät. Fräulein sucht auf 1. Mai **gut möbl. Zimmer** (Nähe Bahnhof). Angebote unter 5640 an Führ.-Verl. Khe.

Möbl. Zimmer auf sofort zu miet. gesucht. Handwerker, (Nähe Durlachertor.) Angebote unter 5707 an Führ.-Verl. Khe.

Witwer, alleinsteh., berufst., sucht leeres, heizb. **Zimmer** evtl. a. m. **Pension** f. sof o. sp. zu miet. Angebote unter 5376 an Führ.-Verl. Khe.

Möbl. Zim. in ruhigem Hause Nähe Stefanienstraße zu mieten gesucht. Angebote unter 5806 an Führ.-Verl. Khe.

Wochenend- oder Gartenhütte in Khe.-Durlach od. Umgeb., etwas möbliert, von Dauermieter gesucht. Angebote unter O 36192 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Aelt. geb. Herr sucht **möbl. Zimmer** m. Pension (mögl. m. Zentralh. u. fl. W.) in ruh. gut. Hause. Preisang. u. 5800 an Führ.-Verl. Khe.

Pensionär sucht großes **leer. Zimm.** mit Pension, Möbel werd. gestellt. Bezahl. im voraus. Angebote unter 5710 an Führ.-Verl. Khe.

1 gr. od. 2. fl. leere **Zimmer** zu mieten gesucht. Ang. Bühler, Khe., Rudolfstr. 2. (5569)

Für Mittagpause **Zimmer-benützung** mit Ruhegelegenheit in solid. Hause Nähe Adlerstr. von Herrn gesucht. Angebote u. A. S. 97/R 36460 an Führ.-Verl. Khe.

Berufst. Dame sucht **möbl. Zimmer** in gutem Hause der Weststadt. Angebote unter 5751 an den Führer-Verlag Khe.

Gut möbl. Zimmer in ruhig. Lage von berufstät. Herrn auf 1. Mai gesucht. Angebote unter 5699 an Führ.-Verl. Khe.

Aelter. Fräul. sucht **1 Zimmer mit Küche** b. 25. RM. Weststadt bevorz., sof. od. sp. in gt. Hause. Angebote unter 5727 an Führ.-Verl. Khe.

Aelt. Ehepaar sucht **1-2 Z.-Wohn.** ebener Erde, sof. od. später. Angeb. unt. 5756 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

1-2 Z.-Wohn. von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter. 5749 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohn. auf 1. Mai od. spät. zu mieten gesucht in Oststadt bevorzugt. Angebote unter 5842 an Führ.-Verl. Khe.

2 Z.-Wohn. wird von Dauermieter bei pünkt. Zahlungen mögl. für sof. gesucht. Angebote m. Preisang. u. H 36394 an Führ.-Verl. Khe.

Schöne sonnige **2Z.-Wohnung** von jg. Ehepaar auf sofort oder später zu mieten gesucht, evtl. mit Bad. Preis bis zu RM. 50.— Angebote unter 5807 an Führ.-Verl. Khe.

2 Zimmer-Wohnung mit Küche, evtl. mit Bad, von jung. Ehepaar (Bankbeamter) für sofort od. später **zu mieten gesucht.** Angebote unter 5748 an Führ.-Verl. Khe.

Jung. Ehepaar sucht **2-3 Z.-Wohn.** Preis 50—60 ℳ. Beziehbar sof. od. spät. Angebote unter 5782 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Ehepaar, pünktlicher Zahler, sucht **2-3 Z.-Wohn.** auf sof. od. 1. Mai. Angebote unter 5700 an Führ.-Verl. Khe.

Ruhige kleine Fam. sucht auf sofort oder später schöne **3Z.-Wohnung** in der Weststadt. Angebote unter 5688 an Führ.-Verl. Khe.

Sonnige **3Z.-Wohnung** Vorderhaus, Stadtmitte zu miet. ges. Angebote unter 5734 an Führ.-Verl. Khe.

Zu mieten gesucht für sofort od. später **3-4 Zimmer-Wohnung** mögl. m. Bad. Mietpreis 70—80 RM. Angebote unter 5649 an Führ.-Verl. Khe.

Wo wird i. Laufe d. J. eine schöne, sonnige **3-4 Z.-Wohn.** (bis 70.— ℳ) frei? Südwest- od. Mittelstadt bevorzugt. Angebote mit Preisang. erbeten unter 36273 an Führ.-Verl. Khe.

Freundliche 3 od. 4 Zim.-Wohnung von ruh. Mieter gesucht ab sofort oder 1. Juni. Genaue Angebote unter 5531 an Führ.-Verl. Khe.

Wohnung 4 Zimmer neuzeitl., auf 1. 8., 1. 9. od. 1. 10. 1941 von ruhigen Mietern gesucht. Ang. u. 5765 an Führ.-Verl. Khe.

Junges, berufstätig. Ehepaar, höh. Beamter, sucht auf 1. 6., evtl. früher, in gut. Wohnlage **43.-Wohnung** mögl. Zentralheizg. Angeb. unt. M 36531 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Welche geb. berufst. Dame würde mit ebensolcher **4-5 Z.-Wohn.** teilen? Angebote unter 5832 an Führ.-Verl. Khe.

Gut ausgestattete 4-6 Zimm.-Wohnung für ruhig. Büro u. Privat von Rechtsanwalt zum 1. Juli oder früher gesucht. Angeb. unt. A 36202 an Führ.-Verl. Khe.

Tel. 216 J. Kratzert's Möbelspedition Goethestr. 20 besorgt fachmännisch Ihren **Umzug**

Möblierte **2-3 Zimmer-Wohnung** mit Küche oder Küchenbenützung für sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 5665 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Möblierte 2 bis 3 Zimmer oder Wohnung mit Küchenbenützung oder evtl. Vollpension, in Durlach, mögl. Turmbergnähe, von aufstuiert. Ehepaar gesucht. Angebote unt. 5726 an den Führer-Verl. Khe.

Suche sonnige **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Mansarde od. 4-Zimmerwohnung mit Bad auf 1. 7. 41 od. spät. in Karlsr. u. Umgeb. Ang. u. 5845 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Ruhig. zahlungsfähig. Mieter sucht **Südwohnung** 3—4 Zimm. mit Bad in d. Weststadt (Weinbrennerstr. od. ähnliche Lage) auf sofort oder später. Ang. u. 5719 an d. Führer-Verlag Khe.

5-6 Zimmer-Wohnung möglichst Bahnhofnähe, zu mieten **gesucht.** Angebote unter 5626 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wir suchen sofort in guter Lage neuzeitliche **4-Zimmer-Wohnung** und erbitten Angebote (36083
Junker & Ruh A.-G., Karlsruhe am Rhein.

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Reinigung der Wasserrohrhauptstränge

Ab Montag, den 21. April 1941, wird die Reinigung der Wasserrohrhauptstränge, beginnend in den westlichen Stadtgebieten, vorgenommen. Während der Dauer dieser Arbeiten, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, sind Trübungen des Wassers auch in entfernten Rohrleitungen nicht zu vermeiden; zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen. Bei der Benützung von Warmwasserapparaten ist Vorsicht geboten. (36538

Städtische Werke Karlsruhe (Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Straßenbahn).

Ettlingen

Bekanntmachung.

Bachschau an der Alb.

Das Wasserwirtschaftsamt Karlsruhe hat die diesjährige Bachschau an der Alb festgesetzt auf

Mittwoch, den 23. April 1941.
vormittags 9.15 Uhr,
beginnend an der oberen Gemarkungsgrenze von Ettlingen bis zur Luisenbrücke; Fortsetzung am
Freitag, den 25. April 1941.
vormittags 8.45 Uhr,
an der Luisenbrücke. (36489

Die Teilnahme an der Bachschau, die Geltendmachung von Anliegen, Wünschen und Bedenken ist jedem Interessenten freigestellt.

Ettlingen, den 17. April 1941.
Der Bürgermeister.

Achern

Veränderung. Handelsregister Abt. A Band 3 OZ. 48: **Firma Vereinigte Granitwerke Seebach und Kandern Gebr. Thiele in Ottenhöfen mit Zweigniederlassung in Kandern:** Dem Kaufmann Karl August Thiele in Fürstenstein (Niederbayern) ist Prokura erteilt. (36490

Die gleiche Eintragung wird für die Zweigniederlassung beim Amtsgericht Lörrach erfolgen.

Achern, den 16. April 1941.
Amtsgericht.

Bühl

Handelsregister — Veränderungen — HR. B II OZ. 3 **Firma Unitas, Gesellschaft für Druck und Verlag, G.m.b.H., in Bühl.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 20. März 1941 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Abwickler ist Rechtsanwalt Dr. Lang in Achern Bd. (36485

Bühl, den 17. April 1941.
Amtsgericht.

Baden-Baden

Handelsregistereintrag Abt. A zur Firma Casimir Schäfer-Schnepf in Baden-Baden: Der Geschäftsführerin Fräulein Gertrud Hengler in Baden-Baden ist Einzelprokura erteilt.

Baden-Baden, 16. April 1941.
Amtsgericht I. (36488

Amtliche Versteigerungen

K'he-Durlach

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

Montag, den 12. Mai 1941,
vormittags 10 Uhr,

in seinen Diensträumen in Karlsruhe-Durlach, Leopoldstraße 10 — Zimmer Nr. 9 — die Grundstücke bzw. Miteigentumshälfte an einem Grundstück der Erben der Karl Johann Stoffler, Dreher Witwe Veronika Elisabetha geb. Kreter in Durlach auf Gemarkung Karlsruhe-Durlach.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 27. Oktober 1939 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG. mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. (36630

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Karlsruhe-Durlach Band 105 Blatt 10 und Band 26 Heft 34:

1. Lgb.-Nr. 50247: 6 a 21 qm Acker im unteren Bauser.
2. Lgb. Nr. 45695: 4 a 91 qm Gartenland in den Erlengärten. Schätzungswert 980.— RM.
3. Lgb.-Nr. 50248: 6 a 94 qm Weinberg im unteren Bauser. Schätzungswert 560.— RM.
4. Lgb.-Nr. 50245a: 13 a 92 qm Ackerland im unteren Bauser ½ Miteigentum — Hiervon hierher nur Schätzungswert 557.50 RM. Zubehör ist bei Lgb.-Nr. 45695 eine Gartenhütte, geschätzt zu 20.— RM. Auf dem Grundst. Lgb.-Nr. 50245a stehen:
   a) ein Bienenhaus, gesch. zu 20 RM.
   b) 2 Gartenhütt., gesch. zu je 30 RM.

Karlsruhe-Durlach, 12. April 1941.
Notariat
als Vollstreckungsgericht.

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Neuvulka
Otto E. Fürrer
Karlsruhe
Robert Wagnerallee 105
Ruf 7989
Autoreifen-Runderneuerung
in 4 Profilarten
1. Riesenluft
2. Winter-Gelände
3. Standard
4. Stop

Erstklassige gebr. Wagen
2 Opel Kadett
1 Opel P 4
1 Opel 1,2 Ltr.
2 DKW. Reichskl.
1 Hansa 1,7 l Sport
1 Fiat
1 Dreirad-Lieferw. Standard 200 ccm
1 Dreirad-Lieferw Framo 200 ccm
1 PKW.-Anhänger fabrikneu.
Auto-Kornmann
Kho., Beiertheimer Allee 18a, Tel. 3597
(36392)

Leichtmotorrad
etwas reparaturbed., Gritzn.-Nähmaschine, Foto-Apparat mit Zubehör und Radio billig zu verkaufen. Angebote unter 5836 an Führ.-Verl. Khe.

Fiat NSU.
52 PS., dunkelblaue Limousine, 6fach bereift, sehr gut erhalten, Taxwert 650 RM zu verkaufen. (3173)
Ehlert, Baden-Baden, Fremersbergstraße 6, Telefon 728.

Lieferwagen DILZER fragen!

Generalvertretung
Amalienstr. 7
b d Herrenstraße
Ruf 5614 Karlsruhe

Lieferwagen — Dilzer fragen!

Der neue deutsche
Einheits-4-Rad-Lastwagen
(2 Zyl. DKW-Moto.)
Gegen Bezugschein lieferbar durch die Generalvertretung
DILZER
Motorfahrzeuge,
Spezialwerkstätte,
Amalienstraße 7
bei d. Herrenstr.
Ruf 5614 Karlsruhe.

Wir kaufen ständig gebrauchte
Mercedes-Benz-Personenwagen
Automobil-Gesellschaft
Schoemperlen & Gast
Karlsruhe, Sofienstraße 74/78, Telefon 540.
Offenburg, Ortenbergerstr. 26/28, Telefon 2042.
(63114)

Kipper
Meiller 3-Seiten-Motor-Kipper, Länge: 4.50 m, Breite: 2.35 m, sof. **günstig zu verkaufen**
Zu erfragen unter RA 60 694 an Führer-Verlag, Rastatt.

Wanderer W 24
1,8 Ltr., 4tür. Limousine, gebraucht, in tadellosem Zustand zu verkauf.
Mittelbadische Automobil-Ges. E. Schlang & Co., Karlsruhe, Kaiserallee 62. Telephon 6648/49.
(36420)

Leichtmotorrad
123 ccm, Bauj. 1939 zu verkf. Fahrzeuge Süß & Hüttner, Graben, Adolf-Hitler-Straße. (5737)

Opel Kadett
in sehr gut. Zust., prima bereift, zum Schätzpreis zu verkaufen bei (36472)
Jakob S. Erb, Friesenheim (Bad.) Telefon 3034, Lahr.

Spezial-Werkstätte für Reparatur-Schweißungen
an Kraftfahrzeugen usw. (51364
Schweißbetrieb F. L. Dinges, Khe., Neureuter Str 7 Tel. 5135.

Schwerhörig?
Sofort besser hören durch „Luchs-Ohren" (Stück 7.50), 4 Wochen zur Ansicht. Prospekt und Probebedingungen durch **Hans Burscher, Berlin-Schöneberg, Bozener Str. 187.** (34832

Goliath-Dreirad-Lieferwagen
Fabr. Borgward, 750 Kg. Traglast, Pritsche 2,20×1,45 Mtr. groß, mit Segeltuchdach, zum Schätzpreis von 1 375 RM. gegen bar sofort zu verkf. Anfragen an: (36388
Markstahler & Barth, Karlsruhe, Neureuter Str. 4.

ELFRIEDE HECK
NILS PETERSON
Verlobte
Bruchsal, Hardtstr. 11 — Berlin z. Zt. im Felde
20. April 1941

Möbel-Schottmüller
schafft Ihnen die Schönheit der Wohnung
Rastatt, Engelstraße (beim Krankenhaus)

Fertige **Umstandskleider**
immer zu tragen, ohne zu ändern, ges. geschützt, punktfrei, nur Bezugschein erforderlich. (34640
A. Raupp, Karlsruhe
Karlstr. 138, pt., Haltestelle Reichsstraße.

Nichtraucher
in 1 bis 3 Tagen
Näheres sofort kostenlos!
Laboratorium Hania
Friedrichshagen N 16
bei Berlin, Ahornallee 49

„Oicoton" gegen
Bettnässen
Preis RM. 2.90 in Vorrät. i. Karlsruhe:
Hofapotheke
Kronen-Apotheke
Sophien-Apotheke
allen Apotheken

Schoenenbergers
Pflanzensaft-Kur zur Blutreinigung RM 9.—
Reformhaus „Alpina"
Kaiserstr. 68 b Adolf-Hitler-Platz

Ihre **Dauerwelle**
in erstklassiger Ausführung im
Salon Birk-Heß
Yorckstraße 19 - Tel. 4934

Ihre Verlobung geben bekannt: (5639
Lotte Seiler
Carl-Heinz Chaussy
Dipl.-Ing.
Karlsruhe, Kallilwodastr. 1 — Hermsdorf (Bez. Breslau)
April 1941

Renate
Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an: (36080
Josef Bruder, Bäckermeister
und Frau Berta
geb. Baurelthel
Karlsruhe, den 19. April 1941.
Privatklinik Dr. Stahl.

30, 40 und mehr Jahre
Beiträge zahlen oder gegen einmalige Zahlung fürs ganze Leben den Haushalt gegen Feuer versichern? Es kosten 5 000 RM 25—30 RM. — auch in Raten. Ausk. u. Prosp. durch Bez.-Dir. Albiez, Karlsruhe, Waldstraße 63, Tel. 1239.

Leichen-Transporte Ausgrabungen Überführungen
per Auto — per Bahn — Auskunft unverbindlich
FRIEDRICH DIETZ, Karlsruhe,
Tel. 5758 Robert-Wagner-Allee 22 Tel. 5758

Durch ein tragisches Geschick wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel (5745

Wilhelm Rastätter

Landwirt

am 18. April 1941 im Alter von nahezu 68 Jahren jäh aus unserer Mitte gerissen.

Karlsruhe-Beiertheim, 20. April 1941.
Breitestr. 82

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Rastätter, geb. Braun.

Die Beerdigung findet am Montag, 21. April 1941, nachmittags 17 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Todes-Anzeige.

Am Freitag, den 18. April 1941, ist von einer schweren Krankheit durch den Tod erlöst worden unsere liebe Mutter

Frau Luise Joos Wwe.

geb. Scheidweiler

Karlsruhe, den 20. April 1941.
Daxlander Str. 127

Es trauern:
Familie Friedrich Wessbecher
Familie Theodor Neureuther.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. April 1941, nachmittags 14 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof statt.

Am 17. April ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte (5783

Gertrud Schück

geb. Stehl

nach schwerem Leiden im 39. Lebensjahre für immer von uns gegangen.

Karlsruhe, den 18. April 1941.
Südendstraße 3

Prof. Dr. Karl Schück und Familie.
Familie Karl Stehl.

Von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst absehen zu wollen.
Die Feuerbestattung findet am Montag, den 21. April, 11.30 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 17. April, wohlvorbereitet, unsere liebe, treubesorgte Mutter

Adele Pizzardini Wwe.

geb. Schwartz

im Alter von 70½ Jahren.

Karlsruhe, 20. April 1941.
Trauerhaus: Kronenstr. 4.

In tiefer Trauer:
Hilde Lautersack, geb Pizzardini
Walter Pizzardini
und Angehörige.

Beerdigung: Montag ½2 Uhr. — Das Seelenamt findet am Dienstag, 22. April, in St. Stephan statt. (5723

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen (5791

Anton Kummle

sowie die vielen Blumenspenden und das Geleit auf seinem letzten Wege, sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders Dank Herrn Pfarrer Löw für seine trostreichen Worte, den Vorgesetzten und seinen Arbeitskameraden, der Ortsgruppe der NSDAP. Gewerbeschule sowie der Bodenmeisterei für die Kranzniederlegungen und ehrenden Nachrufe. Nicht vergessen sei der letzte Gruß seines Arbeitskameraden Meack

In tiefer Trauer:
Sofie Kummle, geb. Deißler
Hildegard Kummle.

In stolzer Trauer durften wir Abschied nehmen, in dem erhebenden Gefühl, unser lieber (36379

Adolf Czokally

hat nicht umsonst gelebt, er wird unvergessen bleiben. Innigen Dank unserm Gauleiter Robert Wagner, unserm Kreisleiter Worch mit seinem Stab. Herzlichen Dank den Pgn. Belz und Falkenberg, allen pol. Leitern und Kameraden. Den Vorgesetzten und Kameraden des Stat. Landesamtes. Dank allen Kleingärtnern und der Hausgemeinschaft. Niemand soll vergessen sein.

Familien Czokally - Koch

Statt Karten.

Unerwartet rasch ist nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, die Mutter meines Kindes, meine liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante (5762

Else Hauck

geb. Rumpf

im blühenden Alter von 24 Jahren in die Ewigkeit abberufen worden.

Im Namen aller tieftrauernd Hinterbliebenen:
Alfred Hauck-Dennig
Frau Anna Rumpf, Witwe.

Die Beisetzung findet am Montag, 14.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Karlsruhe, Engesserstr. 2.

Statt Karten!

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn (3175

Rudolf Bühler

Zollinspektor

von seinem schweren Leiden zu erlösen.

Baden-Baden, den 19. April 1941.
Erwinstr. 2

In tiefer Trauer:
Martha Bühler, geb. Sexauer
und Angehörige.

Einsegnung Montag, den 21. April 1941, vormittags ½12 Uhr, im Städt. Krankenhaus Baden-Baden. Beerdigung Montag nachmittag in Meissenheim.

Todes-Anzeige

Heute früh 7 Uhr wurde mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder u. Onkel

Rudolf Trenkle

Malermeister

von seiner langen Krankheit im Alter von 70¾ Jahren, wohlvorbereitet, durch einen sanften Tod erlöst. (36396

Bühlertal, 19. April 1941.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Josefine Trenkle, geb. Stolz
Amand Trenkle, Oberzahlmeister.

Beerdigung: Montag vormittag 10 Uhr vom Trauerhaus aus.

Statt Karten! **Danksagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines innigst geliebten Mannes und unseres treuen Bruders (36535

Hermann Keller

Opernsänger a. D.

sprechen wir hiermit für die herrlichen Blumengewinde unseren innigen Dank aus. Besonderen Dank der Generaldirektion des Badischen Staatstheaters Karlsruhe und den Mitgliedern des Singvereins und des Kasino-Liederkranz für den ehrenden Nachruf; ferner der Hochw. Geistlichkeit für die Besuche am Krankenbett und nicht zuletzt den ehrw. Barmherzigen Schwestern für aufopfernde, liebevolle Pflege und allen Verwandten und Bekannten für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte! (36535

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Helene Keller, geb. Kraft.

Karlsruhe, 19. April 1941.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Onkels und Schwagers

Josef Kleinhans

Im Alter von 64 Jahren, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Hochw. Herrn Pfarrer, den ehrw. Schwestern, den Kameraden der ehem. 113er, dem Kriegerverein, der Arbeitsfront, der Gefolgschaft der Firma Ludwig Mang, und allen denen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben. (36470

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Kleinhans, geb. Blank
Alfons Kleinhans, z. Zt. im Felde
Wilhelm Kleinhans, z. Zt. im Felde
Anton Kleinhans, z. Zt. im Felde
Maria Bleich, geb. Kleinhans.

Sandweier, den 17. April 1941.

Plötzlich und unerwartet verschied heute morgen ½6 Uhr mein über alles geliebter guter Mann, unser lieber und treusorgender Vati, unser lieber Sohn, Bruder und Schwiegersohn (5801

Arthur Struck

im blühenden Alter von 45 Jahren.

Karlsruhe-Durlach, den 19. April 1941.
Anton-Bruckner-Str. 19

Im tiefsten Schmerz:
Frau Lotte Struck, geb. Bartmann
Achim und Helga Struck
Frau Minna Struck als Mutter
Fried Struck
Familie E. Bartmann.

Einäscherung findet am 21. April 1941, mittags 1 Uhr, im Hauptfriedhof Karlsruhe statt.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige und Danksagung.

Am Ostersonntag, 18.30 Uhr, verschied ganz unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager (5729

Heinrich Kost

Kaufmann

im Alter von 59 Jahren.

Für die erwiesene herzliche Teilnahme und reichen Kranzspenden danken wir herzlichst.

Karlsruhe, den 20. April 1941.
Yorckstr. 44

Im Namen der Hinterbliebenen:
In tiefer Trauer:
Sofie Kost, geb. Santo, und Kinder.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen (36300

Karl Daubenberger

Reichsbahnamtmann (Weil a. Rhein)

sowie für die erwiesenen Ehrungen, sagen wir unseren herzlichen und aufrichtigen Dank.

Frau Amalie Daubenberger, geb. Haas
und Familie
Geschwister Daubenberger.

Weil am Rhein.

Danksagung

Für die vielen Beweise der Wertschätzung und Freundschaft, die meinem herzensguten Mann, unserem treubesorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Anton Zöller

Bankprokurist a. D.

bei seinem Heimgange zum Ausdruck gebracht wurden, sowie für die überaus wohltuende Anteilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden, bitten wir alle von ganzem Herzen unsern innigsten Dank entgegenzunehmen. Besonderen Dank sagen wir der Deutschen Bank Filiale Karlsruhe, der Pensionärvereinigung der Deutschen Bank, der Fa. Jos. Krapp Bauges. m. b. H., der Turnerschaft Beiertheim, dem Turnverein Bulach und all denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

In stiller Trauer im Namen der Hinterbliebenen
Frau Lucia Zöller, geb Zörrer.

Karlsruhe-Bulach, Litzenhardtstr. 23, den 18. April 1941.

Innigen Dank für die überaus herzliche Teilnahme und die letzten großen Ehrungen beim Heimgang unseres lieben Bruders, Schwagers und treubesorgten Onkels

Adolf Dörr

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 19. April 1941.
Belfortstraße 2

Nach schwerer Krankheit ist am 18. April 1941 meine liebe Frau und herzensgute Mutter (36385

Marie Föhrenbacher

geb. Jäck

sanft entschlafen.

Karlsruhe, Yorckstr. 7.

In tiefer Trauer:
Gustav Föhrenbacher
und Tochter Liesel.

Beerdigung findet Montag, 13 Uhr, Hauptfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Am 17. April, abends ½9 Uhr, erlag seinem langen schweren Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwager und Bruder (5865

Wilhelm Kirchner

im Alter von 70 Jahren.

Knielingen, den 18. April 1941.
Schulstr. 16.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, ½3 Uhr, Friedhof Knielingen.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen (5741

Karl Vogt

Schlosser

sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank den Schwestern des neuen Diakonissenkrankenhauses für die liebevolle Pflege während seiner Leidenszeit.

Marie Vogt, Witwe
und Angehörige.

Karlsruhe, den 20. April 1941.

Todes-Anzeige.

Am 19. April, morgens 7 Uhr, verstarb nach einem Schlaganfall meine liebe Tante

Frau

Margarethe Eppenich

im Alter von 70 Jahren. (5864

Karlsruhe, 20. April 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hildegard Seider.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. April, 15.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter (5821

Lina Kohler

geb. Pfetsch

sagen wir allen, die uns in unserem Leid nahestanden, innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtpfarrer Junker für die tröstenden Worte, sowie der Schwester Elsa für ihre gute Pflege. Ferner für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte herzlichen Dank.

In tiefer Trauer:
Karl Kohler und Kinder.

Kho.-Rintheim, den 19. April 1941.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erwerbsunfähig
Dienstunfähig
und doch existenzfähig
durch zeitige Vorsorge
RM 1000.-
Versicherungssumme fällig beim Tode und bereits bei einer nur 50%igen dauernden Dienst- oder Erwerbsunfähigkeit oder spätestens im Alter von 60 Jahren, kosten bei uns einschl. Versicherungssteuer und ohne jede Nebengebühr (36293
für einen 20jährigen monatlich RM. 1.90
für einen 25jährigen monatlich RM. 2.20
für einen 30jährigen monatlich RM. 2.70
Gewinnbeteiligung bereits im 2. Kalenderjahr nach Abschluß der Versicherung. Doppelte Versicherungssumme bis zu RM. 20 000 beim Ableben infolge eines Unfalles ohne Beitragserhöhung.
Aufnahmefähig alle Volksgenossen!
Anfragen, auch von zur Mitarbeit geneigten Herren, erbeten.
Bayerische Beamtenversicherungsanstalt
Allgemeiner Lebensversicherungsverein auf Gegenseitigkeit
München
Bezirksdirektion Karlsruhe
Boeckhstraße 31/II. Telefon 3076

Immobilien und Kapitalien

Grössere Wirtschaft
in einer Ortschaft an der Verkehrsstraße Rastatt — Baden-Baden, mit größerem Saal und ca. 9900 qm Aecker, Wiesen usw., umständehalber sofort zu verkaufen.
Kaufpreis RM. 25 000.—.
Näheres durch: (60568
Wilh. Huhn
Immobilien
Baden-Baden, Sophienstr. 1a. Telefon 696.

Rentenhaus
Neubau, bei großer Anzahlung von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter 5685 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bauplatz
in Ettlingen, Nähe Stadtbahnhof, an fertiger Straße, in herrl. Lage, 651 qm, wegzugsh. zu verk. Zuschrift. unt. 5812 an Führ.-Verl. Khe.

Neueres Wohnhaus
2—3 Vierzimmer-Wohnungen in Karlsruhe, Durlach oder Rüppurr zu kaufen gesucht. Angebote unter 5576 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Garten
zu kaufen oder mieten gesucht. Angebote unt. 36197 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Geschäftshaus
Khe., Karlstr., günst. zu verkaufen. Anzahl. 6000 M, 4 Zimmer-Wohnung kann sofort bezogen werden. Zuschrift. unt. 5834 an Führ.-Verl. Khe.

An später denken!
Wer heute seine Kundschaft gut berät, bei dem kauft das Publikum auch später gerne.

Mittelbadisches
Grosshandels-Geschäft
in Obst, Gemüse und Südfrüchte mit Frühobstversand
zu verkaufen.
Angebote erbeten unter G 36451 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu verkaufen:
Geschäftshaus
in bester Verkehrslage, geeignet für Büro, Kasse, Versicherung od. dergl.,
Haus mit Doppelwohnungen
Einfahrt und Garten (Weststadt),
Haus mit 3×5 Z.-Wohnungen
Nähe Mühlburger Tor. Durch (5713)
M. Kübler
Immobilien,
Baischstraße 6 am Kaiserplatz, Telephon 2695.

Verk. im Schwarzwald, Kurplatz, Gasthaus mit Fremdenz., Saal, ev. mit Bäckerei u. 12 PS Wasserkraft, 16 Morgen Wiesen, Feld, Preis mit Inventar nur 32 000 RM, Anz. 10 000 RM. Schwarzwaldhaus mit 7 Zimm. u. 66 Ar Grundstücke, 6000 RM. Pensionshaus mit 9 möbl. Zimmer, 15 000 RM. In Wildbad 2 Pensionshäuser Preis 35- u. 40 000 RM, Villa mit 11 Zimmer u. 27 Ar Obstgarten, 38 000 RM. Erholungsheim mit 80 Betten, modern eingerichtet und 11 Morgen Parkanlagen, Obstgrundstücke, Preis mit Invent. 110 000 RM. durch (5595)
J. Ziegler, Immob., Karlsruhe, Karlstr. 25, Tel. 2990.

Kauf-Gesuch.
Suche
Einfamilien-Wohnhaus
mit Garten, wo Gelegenheit gegeben ist, eine kleine Zigarrenfabrik mit etwa 15—20 Arbeitern zu betreiben, oder auch eine
Fabrik
mit oder ohne Kontingent für etwa 10—12 000 RM. zu kaufen. Ang. unt. E. H./R 36475 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Badeofenfabrik
mit großem Kundenkreis, wegen Todesfalles des Eigentümers (36473)
zu verkaufen.
Prima Rohmaterial u. Armaturen zur Fabrikation für längere Zeit vorhanden. Näheres durch
Witwe Freysz, Straßburg-Bischheim, (Unter-Elsaß), Höllengasse 13.

Wohnhaus auf dem Lande
besteh. aus 3 Zimmer, große Küche, großer, sonniger Garten, Wohnung schön u. freistehend, sofort beziehbar, Oekonomie dabei. Strecke Kehl—Bühl, von Privat zu verkaufen.
Angebote unter J 36292 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Zweifamilienhaus
am Stadtrand, neu erbaut, zum 1. Mai 1941 beziehbar, mit Garten u. Garage zu verkaufen durch die Beauftragten (36425)
J. Nunn u. Schmidt A.
Immobilien,
Kaiserstr. 136. Telefon 2696.

Rente-Haus
Neubau, mit 10 Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, Einf., Garage u. Lager, für nur 95 000 RM. bei 20—25 000 RM. Anzahl. zu verk. dch. Häusermakler (36653)
Hermann Braun
Karlsruhe, Uhlandstraße 27.
Telephon 7089.

Einfamilienhaus
7 Zimmer, Badezimmer, sonst. Zubehör, Zentralheizung und größerer Garten in Karlsruhe
zu kaufen gesucht.
Angebote unter L 36405 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu verkaufen:
Gasthaus, Pension mit Café
an herrlicher Lage am Rhein, vollständig neu renoviert, mit groß. schöner Terrasse u. herrlichem Ausblick auf Schwarzwald und Vogesen. Prs. 35 000 RM., Anzahlung 20 000 RM.
Bauernhaus,
mit Scheune und Stallung, 4 Zimm. u. Küche in Industrieort am Oberrhein, Preis 10 000 RM., Anzahlung 5000.— RM. (36557)
Wohn- und Geschäftshaus
am Oberrhein, Baujahr 1925, mit Laden, 2×3 und 1×4 Zimmerwohnungen, Preis 40 000 RM., Anzahlung 20 000 RM.
Hofgut
mit ca. 100 Morgen Land, Aecker, Wiesen und Wald, Haus mit 7 Zimmer, das ganze Anwesen ist modernst eingerichtet 24 Milchkühe, 2 Ochsen und 5 Stück Jungvieh m. 40 000 RM. Anzahlung.
Haus, mit Gemischtwaren-Geschäft, Laden, 4 Zimmer, Küche, Bad, Preis mit Einrichtung 16 000 RM., Anzahlung 8000 RM.
Einfamilienhaus
mit 4 Zimmer, Zentralheizung, Gewächshaus und 46 ar Garten, sehr gute Gartenanlage mit Bewässerung, ca. 40 Frühbeetfenster, Preis 23 000 RM., Anzahlung 12 000 RM.
Josef Kiefer, Immobilien
Freiburg i. B., Ringstraße 18.

Hausverwaltungen
werden von mir übernommen und äußerst gewissenhaft besorgt (34211)
F. Peter Karlsruhe, Tel. 5474 Karlstraße 102.

Gelegenheitskauf
Verkaufe i. Karlsruhe (Weststadt) ein Rentehaus mit 12×2 u. 4×3,3.-Wohnungen. Cl. i. Abschluß. Einfahrt, gr. Hof u. Hinterräume, geeign. f. Autogeschäft u. dergl. (36068)

Wohn- und Geschäftshaus
in Durlach m. 2 mod. Läden und 3 Wohnungen, gute Lage, b. 20 000 RM Anzahlung d. Wilhelm Kurz, Immob., Grötzingen, Feindhag 5.

Wohn- u. Geschäftshaus
1927 erbaut, in schöner Lage von Karlsr.-Durlach. Mieteing. 5568 RM pro Jahr, Abgab. 1132 RM pro Jahr, bei 20 000 RM Anz. zu verk. (5600)
Otto Dinger, Immobilien
Khe., Kronenstr. 16. Tel. 3650.

Kapitalanlage
Neuzeitl. Hausanwesen mit bester Innenausstattung, in ruhiger Stadtlage zu verk. Sehr gute Verzinsung des Eigenkapitals. Erforderl. Kapital 30 000 RM. (36651
F. Peter, Immobilien, Khe. Karlstr. 102, Tel. 5474.

Wirtschaft
gutgeh., sol. Lokal, von Ehepaar mittl. Alt. auf bald zu pachten gesucht. Angeb. unter 5775 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2-Familienhaus
mit 3—4 Zim.-Wohnung., Bad, Küche. Alt- oder Neubau, gute Wohnlage u. kleinerem Garten, baldigst ganz beziehb. in Karlsruhe oder Vororten bei größer. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter F 36657 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Rentenhaus
(Doppelhaus) in zentral. Lage, mit Laden, 2×4, 5×3 und 1×2 Zimmer, Küche etc., wegzugshalber zum Preise von 52 000 RM zu verkaufen, Anzahlung n. Vereinbarung. (36703
Drei-Familienhaus in Durlach
mit 2×3 u. 1×4 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, Garten, Autogarage zum Preise von 36 000 RM bei 10—15 000 RM Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft durch
Wilhelm Walch
Immobilien,
Karlsruhe, Amalienstraße 67,
Telephon 1562.

Suche
für vorgemerkte Käufer
Rentenhäuser
mit 3- bis 5-Zimmerwohnungen, auch Doppelwohnungen, gegen hohe Anzahlung oder auch Barauszahlung
sofort zu kaufen.
Angebote erbeten an (36075)
Julius Gerber
Immobilien und Hausverwaltungen, Karlsruhe, Karl-Hoffmann-Str. 8. Telefon 7582, Karlsruhe.

Haus- u. Vermögens-Verwaltungen
übernimmt der erfahrene Fachmann
Julius Gerber
Immobilien und Verwaltungen, Karlsruhe, Karl-Hoffmann-Str. 8. Telephon 7582.

Haus gesucht
Etagenhaus, in guter Lage der Weststadt/Kübler-Krug-Viertel o. Südweststadt, ebenso
kleineres Haus
am Stadtrand Ettlingen oder Durlach. Angebote an (5724)
M. Kübler
Immobilien,
Baischstraße 6 am Kaiserplatz.
Telephon 2695.

Verkaufe in Neckarbischofsheim ein
2-stöckig. Wohnhaus
mit Laden u. 1×2, 1×4-3.-Wohgen. f. nur RM 6 000, d. Wilhelm Kurz, Immob., Grötzingen, Feindhag 5. (36069)

3-Familien-Haus
Neubau, freistehend, in schöner u. sonniger Lage, mit 2×4 und 1×3 Zimmer, Zentralheizung, Garten zu verk. mit 15—20 000 RM. Anzahlg. d. Häusermakler
Hermann Braun
Karlsruhe, Uhlandstraße 27,
Telephon 7089. (36654

Einfamilienhäuser
in Karlsruhe, Durlach, Ettlingen u. Baden-Baden für vorgemerkte Käufer
zu kaufen
gesucht, bei Barzahlung oder hoher Anzahlung.
Angebote erbeten an (36076)
Julius Gerber
Immobilien u. Hausverwaltungen, Karlsruhe, Karl-Hoffmann-Str. 8. Tel. 7582.

Zu verkaufen

Elegant., moderner, tiefgebauter
Peddigrohr-Kinderwagen
mit Korbdach, neuwertig, aus gut. Haus für 110.— RM. zu verkauf. Zuschriften unter Nr. 5758 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Biete an einige hundert (36474)
Heckenthuja
100—125 cm hoch, gut verzweigt % 130 RM.
Friedrich Kramer, Baumschulen, Lahr-Dinglingen (Baden).

Speisezimmer
mit Ledersofa
gut erh., sowie ält. Kücheneinrichtung, zu verkaufen. Khe., Karl-Schrempp-Str. Nr. 6, Stöß. (5822)

Gritzner (5528)
Hand-Holznagelmaschine
für Schuhmacher, in gutem Zust., preiswert zu verkaufen.
Mörsch bei Khe., Adolf-Hitler-Str. 22.

Zu verkaufen:
eine gut erhaltene
Schrotmühle
sowie ein Pritschenwagen mit Federung u. Patentachse, zirka 50 Ztr. Tragkraft. Angebote an (36468 Telefon Nr. 215 (Amt Graben).

500 Stück
1 Kg.-Dosen
f. Bohnerwachs oder ähnl. sehr geeignet, preiswert abzugeben. Karlsruhe, Postfach 66. (5848)

Herd
fabrikneu, umständeh. zu verk. Zu erfrag. Hohenzollernstr. 43, III., Khe. (5677)

Zwillings-
Sportwagen
zu verkf. Brauerstr. 47, Khe., Erdgeschoß. (5656)

1 gut erhaltener
Fahrrad-Anhänger
sowie ein gebr. Mädchenrad zu verk. Daxlanden, Kastenwörtstraße 1. (5698)

1 gr. Bett
m. Rost, 1 Damenschreibtisch zu verkf. Karlsruhe-Durlach, Posseltstraße 4. (5701)

Staubsauger
(Marke Protos), tadell. erh., zu verk. Kalliwodastr. 6, III., Sacher, Khe. (5691)

Frack
mit Weste, Oberw. 165 cm, gut erhalt., zu verkaufen. Näh. bei Schneidermeister A. Vetter i. Durlach Killisfelderstraße 2.

Norddeutsche Saat-Kartoffeln
gelb, früh u. spät verkauft u. versendet Fl. Klein, Ettlingen, Telefon 439.

Fast neues
Schrank-Grammophon
zu verkaufen. Treitschkestraße 3 bei Zöller, Karlsr., Tel. 7828. (36652)

Sommer-Ueberzieher
f. schlank. Herrn zu verkaufen. Karlsr., Sofienstraße 36, II. (5793)

2flamm. Gaskocher
m. weißem Tischschränkchen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Nelkenstr. 29, 5. St. Khe. (5776)

Große, weiße, eis.
Bettstelle
oh. Matratze, 30 M, pol. Kommode 20 M, weiße Küchenanrichte 6 M, Vogelkäfig m. Bad 2 M zu verk. Sofienstr. 184 a, II. l. Khe. (5582)

Stangenbohnen
zur Saat verkauft Kopp, Karlsruhe, Breitestraße 83. (5773)

Kl. Schreibmaschine für Privat, 3 Reißzeuge, 1 Zapf. Roul. Spule, 1 Kaliber, 3 schw. Herrenmäntel, 32 Bd. Brehms Tierleben, 1 Staubsauger (220 Volt), 1 Gaskocher 3fl., 1 Spirituskocher zu verkauf. Khe.-Mühlburg, Lameystr. 23, I. (36543)

Fremdenzimmer, birke pol., Schlafzimmer, eiche mit 2tür. Schrank, hoh. Lederfess., Bettcouche, Teewagen, 2 massiv eichene Tische, 2,30 lg., Eisschrank 1tür. zu verkaufen. (36701 Kastner, Möbelg., Khe., Douglasstr. 26.

Büroschreibtisch
mit Sessel und Schreibmasch.-Tisch mit Stuhl, neuwert., zu verkaufen. Karl Anderer, Khe., Hennebergstr. 2. Anzusehen zwischen 1 bis 6 Uhr. (36389)

Groß. massiv eichen.
Eßzimmer
braun, hohe Form (1896), gut erh., billig zu verkaufen (Werktags 1—2 U.). Hirschstraße 85, III., Karlsruhe. (5743)

Radio
4 Röhr., sow. Haustelefon bill. zu vkf. Koch, Khe., Rüppurrer Str. 20. (5813)

Gut erhalt. Kinder-
Korbwagen
hell.
Maßanzug
f. mittl. Fig., preiswert zu verk. Anzus. Montag 8—12 Uhr. Khe., Kaiserstr. 225, III. (5825)

Großer, neuer
Eisschrank
zu verkaufen. Näher. zu erfahren bei Otto Breuning, Karlsruhe, Gottesauerstr. 21. (36387)

Neuwertiger
D.-Mantel
hell, Gr. 42 zu verk. Goethestr. 17, IV., r. Karlsruhe. (5833)

Kinderkorbwagen, Roßhaarmatratze mit Verdeck zu verkauf. Karlsruhe, Waldstr. 41, II. links. (5708)

Selten schöne große
Messingbowle
mit Tablett und 12 Gläser zu verkaufen, evtl mit Tisch. Angebote unter 5607 an Führ.-Verl. Khe.

2 gut erhalt. weiße
Holzbettstellen
(leer) zu verkaufen bei Müller, Karlsr., Stefanienstraße 61. (5804)

Brautkleid
Gr. 42, Tüll m. Unterkl. und Schleier preisw. zu verkauf. Hauschild, Kaiserallee 53, II. Khe. Anzus. am Montagnachmitt. (5721)

Kinderwagen
grau-blau, gut erh., billig zu verkaufen. Preis 25 M. Khe., Akademiestr. 55, H. II.

Europa-Briefmarken-Sammlg. in Album, 5646 verschied., preiswert abzugeben. Angeb. unt. E 36636 an Führ.-Verl. Khe.

Hand-Harmonika
C.F., wenig gespielt, zu verk. Khe., Rob.-Wagner-Allee 21, II. (5761)

Gut erhalten, elfenb. **Kinderwagen** und Stubenwagen zu vkf. Haas, Augartenstr. 36 Karlsruhe. (5755)

Verkaufe gut erhalt. **Kinderwagen** Peddigr., sehr preiswert. Ang. unt. 5750 an Führ.-Verl. Khe.

Tochterzimm.
Schränke neu zu verk. Friedr. Barth, Khe., Moningerstraße 6, Schreinerei und Verkauf. (5828)

Aus gutem Hause wird verk. 2 schwarze **Frauenmäntel** Gr. 44, weiße Seidenbluse m. schw. Weste, weiß., neues **Leinenkostüm** m. Spenzer, Gr. 44, Sommerkleid, blaues Seidenkleid. Angebote unter 5620 an den Führer-Verlag Khe.

Fast neuer „Tänzer"-
Grudeherd
mit Wasserschiff, für 150 M zu verkaufen. Anzuf. am 20. 4. v. 10—17 Uhr. (5744) Heupel, Luisenstr. 23, Hinterhs., Karlsr.

Gut erhaltenes
Schlafzimm.
weiß, mit Röste und Matratzen zu verkf. Karlsruhe-Durlach, Bergwaldstr. 1, I. Anzuseh. ab 18 Uhr. (5715)

Schöne Garnitur (geschnitzt), Sofa, 6 Polsterstühle, oval. Tisch, 2, Barock, preisw. zu verkauf., sowie Motor für Nähmaschine 220 V. Moningerstraße 4, Stb., III., Karlsr. (5718)

Hellgrauer
D.-Mantel
schw. S.-Kleid, Gr. 42, 1 kar. f. neuer Kd.-Mantel f. 4 J., 3 K.-Kleid. f. 1—3J. zu verkf. Wilhelmstr. 83, part., links, Karlsruhe. (5740)

Manometer
für Niederdruck-Dampfheizung, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unter 5737 an d. Führer-Verlag Karlsr.

2 Weinfässer
à 55 Ltr., gebraucht, 5 Korbflasch. à 7 Kg. 1 Druckerei „Ertl. Nr. 31" zu verkauf. Sternbergstraße 4, 4. Stock, lks., Khe. (5732)

4 Meter weiße (5705
Glanzseide
für Brautkleid geeign., zu vkf. Redinger, Brahmsstraße 2, Karlsruhe.

Schöne gut erhalt.
Geige zu verkaufen. Angebote unter 5841 an Führ.-Verl. Khe.

Pelzmantel
neu, Größe 42, zu verkaufen. Anzuseh. Sonnt. 11—13 Uhr. Nördl. Hildapromenade 1, I., Karlsr. (5731)

Staubsauger
Marke Siemens „Protos" neuwertig, preisw. zu verkauf. Karlstraße 70, part., Karlsruhe. (5840)

Barockkommode
m. Intarsien, Barockschrank i. Nußb. (Lothr.Stil) Orig. Stck., Biedermeiervitrine hell Kirschb., gr. herrschaftl. Garderobeschrank f. Kleider u. Wäsche 2,85 m br., in Nußb. pol. Ia. Handwerksarbeit, ant. Kommoden, Anrichte u. rd. Tisch (Chippend. Stil), 2 schöne Stilsessel f. Renaissancezimmer, Silberschränkchen in Eiche, Wäscheschränkchen hell Eiche, f. Schlaf- od. Kinderzimmer geeignet, gr. Perserteppich, 3.25×5.10 m, Belutschistan- u. Pandermabrücke, zu verk. Montag bis Mittwoch von 10—12 und 3—5 Uhr. Karlstr. 38, IV., b. Jost. (5839 Khe.

Ich habe einige hundert Zentner dürres, ofenfertiges
Erlen-Brennholz
abzugeben. Preis ab Lager 2.— RM, frei Haus 2.20 RM pro Ztr.
Emil Grabenstätter, Holzhandl., Karlsruhe-Durlach, Blumentorstraße 34. Tel. 715.

Kaufgesuche

Gold-Schmuck Brillanten
G.B. II / 65942 Goldene Uhren Silber-Münzen
KARLSRUHE kauft 30124
B. Kamphues Uhrmacher u. Juwelier Kaiserstr. 201

Schlafzimmer
mit Frisiertoilette, 4tür. Schrank, dunkelpoliert oder Schleiflack, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. 5837 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderkorbwagen
gut erhalten, mit Korbverdeck, zu kaufen gesucht. Angebote unt. O 36479 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Trachten-Lederhose
f. 14 b. 16jährigen Jung. zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter 5730 an d. Führ.-Verl. Khe.

Knaben-Bücherranzen
zu kaufen gesucht. Angebote unter 5728 an Führ.-Verl. Khe.

Herren-Led.-Mantel
mögl. hell, große Figur, ebenso
„Robot"-Kamera
zu kaufen gesucht. Angeb. u. BA. 3174 an d. Führer-Verlag Baden-Baden.

Lager- und Transport-Fässer
wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. (34086) Martin Jung, Mosbach, Tel. 498.

Suche
1 Rasenmäher
neu oder gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen. Angebote unt. 36000 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Motoren
2 u. 3 PS. Drehstrom, kurzschl. (Doppelnut), 220/380 V., ca. 1400 Umdreh., gekapselt, zu kaufen gesucht. Evtl. Tausch gegen 4½ PS. Schleifr.
Angeb. mit Preis unter J 36458 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bauerntisch
mit 2—3 Stühlen, evtl. auch Bank, zu kaufen gesucht. Beck, Khe.-Weiherfeld, Neckarstraße 60. (36658)

10 Bienenvölk.
Bad. Maß zu kaufen gesucht. Ang. u. 5766 an Führ.-Verl. Khe.

Staffelei
gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. u. 5679 an Führ.-Verl. Khe

Gut erhalt. große
Reisetasche
zu kaufen gesucht. Angebote unter 5658 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhalt. Kinder-
Sportwagen
zu kaufen gesucht. Wilhelmstr. 34, IV., rechts, Khe. (5697)

Knab.-Fahrrad
zu kaufen gesucht. Müller, Engesserstr. 4 Karlsruhe. (5764)

Puppenwagen
Kinderschaukel und Linoleum zu kaufen gesucht. Angebote unter 5733 an Führ.-Verl. Khe.

Gebrauchter
Anzug
mittl. Größe, Bundweite 112, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 5779 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Gut erhalten (5781)
Kinderfahrrad
für 5jährigen Buben zu kauf. ges. Weß, Khe., Boeckhstr. 31.

Zu kaufen gesucht:
Leiterwagen
gut erhalt., 3—5 Ztr. Tragkraft. Angebote mit Preis an (36544 T., Lamenstr. 21, I., Khe.-Mühlburg.

Kranken-Fahrstuhl
zu kaufen gesucht. Yorckstr. 7, IV., Khe. (5567)

Zu kaufen gesucht gut erhaltene
Gartenmöbel
Gartenhütte, Beerensträucher. Angebote mit Preisangabe unt. 5547 an d. Führ.-Verl. Khe.

Klavier
mögl. m. Sessel zu kauf. ges. Bevorz. wird Eiche, dunkelbraun, matt. Angeb. unter 5632 an den Führer-Verlag Khe.

Herr.-Fahrrad
in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter 5829 an Führ.-Verl. Khe.

Verstellbarer
Turnbarren
Reckstange mit Eisengestell zu kaufen ges. Angeb.: Telef. 4324 Karlsruhe. (5462

Transformator
120/20 Volt, Wechselstrom — Schienen mech. Weich. f. elektr. Eisenbahn Spur 0 zu kaufen gesucht. Angebote unter 5473 an Führ.-Verl. Khe.

Staubsauger
120 Volt zu kaufen ges. od. geg. Staubsauger 220 V. zu tauschen. Kleine elektr. Waschmaschine 220 Volt zu verkf. Khe., Bahnhofstr. 28, II.

Gut erhaltenes
Faltboot
2 Sitzer, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5844 an Führ.-Verl. Khe. oder Telefon 467.

Sehr gut erhaltener (elfenbeinfarbiger) **Kinderwagen** aus gt. Hause zu kf. gesucht. Bruggner, Khe., Sachsenstr. 4. (5643)

Zu kaufen gesucht:
2 Klubsessel
mit dazu paß. Spieltisch u. ein oder zwei gut erhalt. Brücken aus nur gut Hause. Angebote unter 5843 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltenes
Herrenfahrrad
zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. 5746 an Führ.-Verl. Khe.

Angler-Gerät
(gebraucht od. neu) zu kaufen gesucht. Eilangeb. unt. 5735 an Führ.-Verl. Khe.

Modern gut erhalt. Kinder-
Sportwagen
aufs Land gesucht. Zuschriften u. 5760 an Führ.-Verl. Khe.

Weiß emaillierte
Badewanne
zu kaufen gesucht. Angebote unter 5777 an Führ.-Verl. Khe.

Kinder-Korbsportwagen
sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5382 an Führ.-Verl. Khe.

Ankauf von
Alt-Gold
Zahngold
Silber
Münzen
Brillanten
Double
zu Höchstpreisen.
KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179, Khe. A 40/1022

2 Schreibmaschinen
neu oder gebraucht,
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. P 36532 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Ladentheken
je ca. 2 Meter lang.
1 Warenschrank
ca. 3,50 Mtr. zu kaufen gesucht. Angebote unter 5780 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gut erhaltene
Hobelbank
Leimofen gesucht. Angebote unter 5722 an Führ.-Verl. Khe.

Kinder-korbwagen
(mit Korbverdeck) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P 36328 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wie komme ich zum Eigenheim? (35988
Dies hören Sie in unserem
Aufklärungsvortrag
in Knielingen.
Montag, den 21. April 1941, abends 8 Uhr, Gasthaus „Adler", Saarlandstraße 32.
Ein Redner, der zugleich Baufachmann ist, spricht über:
„Süddeutsche Bauspar-Kredit A.-G. der Schlüssel zum Eigenheim"
Wir bieten: Günstige Gesamtfinanzierung — Einlageverzinsung — Steuerbegünstigung — Hohe Beleihung.
Bei 25% Eigenkapital Sofortfinanzierung durch Zwischenkredit in geeigneten Fällen möglich.
Kostenlose Bauberatung.
Eintritt frei! Jedermann willkommen!
Süddeutsche Bauspar-Kredit A.-G.
Singen (Hohentwiel) / Innsbruck.

Heirat

Solider, tüchtiger Kaufmann
(Teilhaber) stattliche Erscheinung, in sehr guten Verhältnissen, wünscht solides, charaktervolles und sauberes Fräulein
Stenotypistin
zwecks
HEIRAT
kennenzulernen. Evangelischem, 22—27jährigem Fräulein aus guter Familie, mit tadelloser Vergangenheit, nicht unt. 1.65 groß, mit Aussteuer und möglichst etwas Vermögen, welches eine liebevolle Ehe und angenehmes Heim erstrebt, ist gute Partie geboten.
Gefl. handschriftl. Zuschriften mit allen wissenswerten Angaben, Bild neueren Datums, welche Unterlagen streng diskret behandelt werden und im Original zurückfolgen, unter Nr. 36164 vertrauensvoll erbet. an den Führer-Verl. Khe.

32jähriger Schreiner
wünscht mit kath., häusl. veranlagtem Mädel mit guter Vergangenheit zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Ausführliche Zuschriften mit Bild, das sofort zurückgegeben wird, erbeten u. 4440 an Dr. Glock, Khe., Sofienstr. 5. (36526)

Geb. Witwe (anfangs 40) hat den aufrichtig. Wunsch, die tapfere liebevolle Lebensgefährtin eines gütigen, lebenserfahrenen Mannes zu werden. Angebote unter 5499 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Arzt
Dr. med. Chirurg, 27 J., gut ausseh., große Erscheinung, Ski- u. Tennissportl., sucht zwecks Heirat Dame aus gt. Hause. Vermögen erwünscht. Briefe unter 5769 an Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.

Junger Handwerker, 31 Jahre, evgl., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines netten Mädels zwecks späterer
Heirat
Zuschrift. unt. 5573 an Führ.-Verl. Khe.

Angestellter
in Staatsstellung, Mitte 20, wünscht Heirat m. einfach. u. häusl. Mädel. Zuschrift. unter 5770 an Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.

Geschäftstochter
19 J., blond, schlank, aus guter Familie, wünscht Heirat mit solidem Herrn in geordneten Verhältniss. Briefe unter 5771 an Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.

42jähr. Herr, in gehobener Position, pensionsber., gute Erscheinung, sucht bald. Neigungsehe. Näh. unt. RK 530 DEB. (36039)

Inspektor i. Staatsdienst, 40 J., gute Erschein., naturliebend, sucht Heirat mit häusl., zuverl. Dame. Näh. unter RK 531 DEB.

Arzt, Mitte 40, gute Erscheinung, möchte lebensbejah. kultivierte Dame zwecks Heirat kennenzulernen. Näh. unt. RK 532 DEB.

Höherer Beamter, Mitte 50, rüstig, möchte zw. glückl. Ehe entsprech. Dame kennenlern. Näh. unt. RK 533 DEB.

Näheres:
D.E.B.
W. Mohrmann, Mannheim, M 3,9a.
Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Fräulein, Ende der 30er Jahre, mit liebem Jung., m. Aussteuer u. etw. Vermögen, wünscht bald.
Heirat
mit Handwerker. Zuschrift. unt. 5542 an Führ.-Verl. Khe.

Kaffee- u. Konditorei-Besitzer, anfangs 30, kath., schwarz, strebsam, schön. Geschäft, sucht geschäftstüchtig. Mädel zwecks Heirat. Näheres unter 5772 Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.

Witwer
Mitte 60, sehr rüstig, in besten Verhältn. lebend, wünscht wieder
zu heiraten.
Gefl. Zuschriften erbeten unter R 36288 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lieb. nett. Frl., ev., jg. symp. Ersch., aus gt. Hause, in Gesch. u. Haus tücht., mit Ausst. u. Ersp., wü. die Bek. eines nett. Herrn v. 42—50 J. in gut. Stellg. zw. bald. Heirat. Witwer auch ang. Ernstgem. Zuschr. m. Bild unt. J 36255 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein v. Lande! a. gt. Familie, 28 Jahre, kath., eleg. Wäsche- und Möbelaussteuer, Barvermögen u. spät. Erb., wünscht nett. Herrn in sich. Stellg. zw. Heirat kennenzulernen. Dch. Ehe-Instit. Fr. Emma Marx-Morasch Khe., Kaiserstr. 64. (5694)

Geb. Dame, Mitte d. 50er J., des Alleinseins müde, wünscht d. Haushalt. ein. geb., alleinsteh. ält. Herrn zu führen, bei Neigung spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschrift. unter 5641 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer
in sich. pensionsber. Stell. monatl. Gehalt von 450 RM. nett. Mitte d. 50 J. oh. Anhg., schönes Heim und vermög., wünscht nett. gebild. Dame b. 45 J. in geordn. Verhältnisse kenn. zu lernen zw. spät. Heirat. Durch Ehe-Institut Frau Emma Marx-Morasch, Khe., Kaiserstr. 64. Telefon 4239 — Gegründet 1911.

Fräulein, 23 J., flotte Ersch., eleg. Wäsche u. Möbelaussteuer, sowie schönes Vermögen, wünscht geb. Herrn in sich. Stell. kenn. zu lern. Dch. Ehe-Institut Frau Emma Marx-Morasch, Khe., Kaiserstraße 64. (5693)

Fräulein
Ende d. 30 J., häusl. u. sparsam, tadellose Wäscheaussteuer und 5000 RM. in bar, wünscht nett. Herrn in gut. Stellg., (a. Witwer m. Kind) zw. Heirat kenn. zu lern. Dch. Ehe-Institut Fr. Emma Marx-Morasch, Khe., Kaiserstr. 64.

Techn. Kaufmann
in sich. pensionsber. Stell., 32 J., evgl., flotte Ersch., vermögend, wünscht nett., geb. Fräulein bis 28 J., m. Ausst. u. etwas Vermög. kenn. zu lern. zw. Heirat. Durch Ehe-Institut Fr. Emma Marx-Morasch, Karlsruhe, Kaiserstr. 64. (5702

Tüchtiger Mann, alleinsteh., anf. 40, mit eigenem Haus, sucht Fräulein oder Frau zwecks
Heirat
Zuschrift. unt. 5667 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Heirat.
Für meinen Verw., Wwr., 49 J., kath., gut, edler, vornehm. Charakter, Aufseher in e. gr. Werk in südd. Stadt, mit 18jähr. Sohn, suche ich eine Frau u. gute Mutter im Alter v. 44—50 J., oh. Anh., mit Vermög. Mein Verw. w. früher gel. Bäcker u. Kond. u. wäre desh. a. Einheirat i. d. Branche erw., evtl. a. Wirtschaft, jed. n. Bed. Nur ernstg. Zuschr. m. Bild, w. selbstv. diskr. beh. w., erb. ich unt. B 34902 an Führer-Verlag Khe.

Suche einen soliden, treuen
Lebensgefährten
mittl. Beamter, bis 58 J. Bin Witwe, anf. 50 Jahre, gesund und gut aussehend, sehr gemütl., mod. Heim u. Ersparnisse. Zuschriften J 36296 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 40 Jahre, hausfraul. u. gebild., schlank und mittlere Größe, wünscht
Lebensgefährten
Zuschr. unt. J 36259 an Führ.-Verl. Khe.
Welches Mädel hätte Lust und Liebe mit einem 22j. Kaufmann (Haus und Geschäft vorh.) eine glückliche Ehe einzugeh.? Frdl. Briefe unter 5768 an Institut Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.

Flotter Landwirt! m. schön., eig. schuldenfr. Anwes. (Kleinstadt), 38 J., evgl., in gut. Verhältniss., wünscht Fräulein v. Lande kennenzulernen. zwecks Heirat. Durch Ehe-Institut Frau Emma Marx-Morasch Khe., Kaiserstr. 64. (5696)

Reichsbeamter
40er, des Alleinseins müde, sucht eine liebe, treue Lebensgefährtin, die ihm nicht nur sorgende Hausfrau, sondern auch beste Kameradin sein will. Herzensbild. gilt ihm mehr als Vermög. Näh. unt. H 5 durch Briefbund
Ja-Ba-Ba Berlin-Charlottenburg 5 Holtzendorffstraße 18

Lehrerin, 32 J., kath., 1,70 gr., dunkelbld., v. best. Gesundh., schöne Erschein., wohlerfahren a. all. Gebieten des Haushalts, Barvermög., wünscht sich mit kath. Mann, Akademiker in gesich. Lebensstellg.
zu verehelichen.
Zuschriften mit Bild unt. B 36283 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Haben Sie schon das bebild. Büchlein „Weg zum Du" der Eheanb. Georg Wagner? Nein? Dann bestellen Sie gleich! Mit Beding. u. Vorschläg. diskret M: 1.-. Vorname u. Geburtsdatum erb.: An den erfolgreichen
Güldenring Stuttgart 1/108 Schließfach 200

Kaufmann, symp. Erschein., brünett, 26/1.68 m, ev., vermög., in gt. Stellung, wünscht Bekanntschaft eines netten, lb ev. Mädels, 20—24 J., a. gt. Fam., a. v. Lande, dch. Briefwechsel zwecks späterer
Heirat
Aussteuer erwünscht. Bildzuschriften unter K 36260 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

31jähr. Mädel, 170 gr., schlank, kath., angen. Aeußere, wünscht charakterfesten
Lebensgefährten
in guter, gesicherter Stellung, kennen zu lernen zw. baldiger Heirat. Besitze selbsterspr. gute Wäscheaussteuer u. 5000 M bar. Bildzuschriften von Herrn bis zu 36 Jahren erbeten unter S 36281 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

20jähriges
heiteres warmherz., symp. Erscheinung, mit 15 000 Mk. Vermög., später noch Grundbesitz, häusl., aufr. u. naturliebend, kaufm. erfahr., wü. mit herzigem Gefährten innige Neig.-Ehe. Näh. unt. 2765 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Hellmundstr. 5. (Ehemittler). (35319)

Kath. Kaufmann, mit hohem Einkommen und spät. größerem Vermög., eig. Wagen, ersehnt hierdurch, da jede pass. Gelegenheit fehlt,
innige Neigungsehe
mit geb. kaufm. interessierter und geschäftstücht. Dame, bis 24 Jahre, evtl auch Einheirat. Aufrichtige, nichtanonyme Zuschriften nur mit Bild von hübsch. Damen nicht unter 1,65 Mtr., unter G 36289 an den Führer-Verlag, Khe. erbeten.

Liebe und Treue
verbunden mit einer sorgfältigen Wahl sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte über 20 Jahre erprobte diskrete Einrichtung. Auskunft kostenlos.
NEULAND
Neuland-Brief-Bund D Mannheim Schließfach 602

Witwer, 42 J., kath., m. Kind v. 2½ J., 1,74 Gr., dkbl., nette Ersch., gel. u. festes Auftreten, Kfm. u. Mitinh. eines ländl. Industr.-Betr. mit eig. Haus u. schöner Wohnungseinricht. n. sämtl. Zubeh. u. f. Vermög., gut u. sorg. Vater, wünscht sich wieder
zu verheiraten
Bewerberinnen, kath., im Alter von 30—40 J., a. Ww. o. K., tüchtig im Haushalt, aus guter bürgerl. Familie, m. entspr. Verm., aber n. Bed., u. 1,60 Gr., die ihr Lebensglück für ihn u. d. Kinde eine gute treusorgende Mutter sein woll., richten ausführliche, ernstgemeinte Zuschrift. m. Bild, w. zurückgeht, u. Nr. B 36299 an den Führer-Verlag Karlsruhe. Diskretion Ehrensache.

Gutsbesitzer
41 J., led., schlk., symp. Ersch., m. gt. Besitz, in schön. Geg., gut. Einkom., u. Auto, häusl., Kunst-Sportfreund, ersehnt Eheglück m. jugdl. naturliebd. Gefährtin. Nicht Verm. fond. innige Neig. entscheid. allein. Näh. unt. 2665 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Hellmundstraße 5 (Ehemittler). (35319)

Nette Witwe 45 J., evgl., einem Kind m. ca. RM 10 000 Vermög. w. glückl. Wiederverheiratg. dch. Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5. (63113)

Nettes Fräulein 29 J., evgl., v. Lande, m. RM 1000 Barg. u. spät. Vermög., w. Heirat, dch. Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5. (63112)

Intelligentes Fräulein, 28 J., aus gt. Hause, m. schön. Ausst. u. ca. RM 10 000 Vermög. w. pass. Heirat, dch. Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5. (63111)

Alleinst. Witwer, 44 J., Fabrikarb., ohne Kinder, wünscht
Heirat
mit Fräul od. Wwe. im Alt. v. 38 bis 47 Jahren. Angeb. unt. O 36373 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Versteigerungen

Landesverband badischer Rinderzüchter

93. Zuchtviehversteigerung

In Eberbach

am 24. April 1941, vormittags 10 Uhr.

Die amtliche Sonderkörung findet am Tage vorher, am 23. April 1941, um 13 Uhr, statt.

Auftrieb: 160 Jungbullen,
20 Kühe,
30 Kalbinnen,
10 Rinder.

Gemeinden und sonstige Kaufliebhaber werden aufgefordert, den Bedarf an Zuchtbullen sofort bei der Hauptgeschäftsstelle des Landesverbandes bad. Rinderzüchter, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 19, anzumelden.

Personen aus dem Sperr- und Beobachtungsgebiet ist der Zutritt verboten. Es wird empfohlen, einen Personalausweis mitzubringen. (36481)

Versteigerungs-Verzeichnisse sind bei der Hauptgeschäftsstelle des Landesverbandes bad. Rinderzüchter, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 19, erhältlich.

Öffentliche Versteigerung

Am **Dienstag, den 22. April 1941, vormittags 9 Uhr** beginnend, werde ich in der

Kaiserstraße 34, 2. Stock

im Auftrag gegen bare Zahlung und 10 Prozent Aufgeld öffentlich versteigern:

Eine größere Partie Kleinkram, darunter Geschirr, Tischdecken, Sofakissen u. a. m. (36191)

Die ersteigerten Gegenstände sind sofort abzutransportieren.

Karlsruhe, den 19. April 1941.

Schick, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung

Am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 21., 22. und 23. April 1941, jeweils vormittags 9 und nachmittags 14.30 Uhr beginnend, werde ich im Hause (36047

Kaiserstraße 199, IV. Stock

im Auftrage gegen bare Zahlung und 10% Aufgeld öffentlich versteigern:

a) 1 Speisezimmer, dunkelbraun eiche,
1 Herrenzimmer, dunkelbraun eiche,
1 Schlafzimmer, mahagoni, komplett, mit Roßhaarmatratzen,
1 Schlafzimmer, kompl. mit Roßhaarmatratzen, rotbraun, buchen gebeizt,
1 Plüschgarnitur, dunkelgrün, gut erhalten,
2 Plüschclubsessel, 1 Plüschgarnitur, rot, gut erhalten, 1 Lederklubsessel, Teewagen, Kommoden, mehrere Kleiderschränke, Tische, Stühle mit Ledersitz, Oelgemälde, Vorhänge, Lampen, 2 guterhaltene Roßhaarmatratzen, 2 große Spiegel, mit Adelegettschen, Rokoko, Lehnstühle, 1 Bettcouch mit Roßhaarmatratzen, 1 Konsol, 2 Nähmaschinen, 1 Karteischrank, Stehlampen, 1 kompl. Bett, 1 Grammophon mit Platten, 1 Standuhr, 1 Plüschpolstersessel, 1 Kücheneinrichtung, 1 Gaswärmeofen, 1 Eisschrank, 1 Gasherd, 1 Sofa und 5 Polsterstühle, Rokoko, 1 Schreibkommode, Biedermeier, u. a. mehr.

b) 1 Posten Tischdecken, Sofakissen, Deckchen, mehrere Steppdecken und Kissen, alte Pelze, 2 Staubsauger, Progreß, 120 Volt, 1 Schreibmaschine, mehrere Oelbilder, Radierungen, 1 großer Posten Geschirr, Gläser, Nippsachen, Kristallsachen, 1 Bestek versl., 90 Aufsage, 108 Teile und sonstiger Hausrat.

Die unter b) bezeichneten Gegenstände kommen am 21. und 22. April, die unter a) bezeichneten Gegenstände kommen am 23. April 1941 zum Ausgebot.

Sämtliche ersteigerten Sachen müssen sofort weggeschafft werden.

Karlsruhe, den 19. April 1941.

Ziegler, Gerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Männlich

Für unser Werk in Straßburg-Königshofen suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt mehrere (34674

Arbeitsvorbereiter

die im Leichtmetallbau und mittelschweren Stahlblechbau einschl. autogener u. elektr. Schweißerei erfahren sind.

Wir suchen wirkliche Könner, die es verstehen, ihre auf Refa-Grundlagen festgesetzten Zeiten dem Betrieb gegenüber durchzusetzen und Erfahrung in Menschenführung besitzen.

Wir bieten bei Eignung gut bezahlte, ausbaufähige Dauerstellung.

Angebote mit Zeugnisabschriften usw. erbeten von

MANNESMANN-STAHLBLECHBAU AKTIENGESELLSCHAFT
Hauptverwaltung Berlin C 2 · Schicklerstr. 7 · Ruf 52 52 01

Reisender

Überdurchschnittlichen Formats, für gut eingeführten Bezirk mit Wohnsitz Karlsruhe, von Büromaschinen- u. Zubehör-Firma sofort gesucht. Handgeschriebene Angebote mit Lichtbild unter H 36378 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Fortschritt Seit 1901

Wir suchen

ältere

Männer und Frauen

Angelernte und Ungelernte Meister und Facharbeiter

zu dauernder Beschäftigung

für unser

WERK FREIBURG/BREISGAU

Maschinenschreiner
Bankschreiner
Fertigmacher
Mechaniker
Schlosser
Blechner
Buchbinder
Buchdrucker
Hilfsarbeiter

WERK ROMANSWEILER ELS.

Maschinenschreiner
Bankschreiner
Fertigmacher

Persönliche oder schriftl. Meldung bei

FORTSCHRITT
Büro-Einrichtungsfabriken
FREIBURG/BR.

Telefon-Nummer 2702/3771 - Gutleutstr. 66/70

55565

Industrie-Unternehmen Mittelbadens
sucht zum baldmöglichsten Eintritt für den Werkschutz

Wachleiter

mit nachweisbar längerer Tätigkeit im Werkschutzdienst und einwandfreier Vergangenheit.
Voraussetzung: Umsichtig, schriftgewandt, sicheres Auftreten.

Oberwachmänner

Zuverlässig in jeder Hinsicht ist Bedingung.

Wachmänner

mit voller körperlicher Rüstigkeit. Gediente Soldaten und ehemalige Polizeibeamte werden bevorzugt.

Feuerwehrmänner

mit längerer gründlicher Vorkenntnis auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens.

Sanitäter

mit staatlicher Anerkennung.

Pförtner

mit guten Umgangsformen und entsprechenden Erfahrungen im Verkehr mit Besuchern usw.

Bewerbungen mit Lichtbild, handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten u. Nr. 36186 an den Führer-Verl. Khe.

1-2 Zimmermann-Lehrlinge
sofort gesucht. (36232)
Georg Schaffert, Khe., Lameystr. 47, Zimmer- und Baugeschäft.

Friseur-Gehilfe
auf sofort od. später gesucht. (36422
Salon Mungenast
Karlsruhe, Amalienstraße 11, zwischen Karl- und Herrenstraße.

Bäcker-Lehrling
gesucht. (5684)
Bäckerei, Konditorei, Kaffee
August Rieger, Karlsruhe,
Schillerstraße 32, Telefon 2138.

Herr oder Fräulein
für einige Abendstunden gesucht. Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung. (36382)
Henn, Hirschstr. 137, Khe., Telef. 4337.

Bäckergehilfe und Bäckerlehrling
gesucht.
Brot- und Feinbäckerei
Peter Treiber, Karlsruhe-Durlach,
Adolf-Hitler-Str. 49. (36249)

Perf. Buchhalter oder Buchhalterin
gesucht. (36246)
Karl Wagner, Durlach,
Zunftstraße 12.

Metzger-Lehrling
findet gute Lehrstelle bei (5831)
Karl Busch, Metzgerei, Au a. Rh.
bei Durmersheim.

Wir suchen erfahrenen
Bauingenieur od. Techniker
für Baustelle u. Abrechnung für sof. oder bald in Dauerstellung. (36428
Greulich & Co., K.-G.,
Bauunternehmung,
Karlsruhe, Cäcilienstr. 32, Tel. 4074.

Bilanzsicherer Hauptbuchhalter
als Kontierer und Sachkontenführer auf sofort oder bald gesucht. (36520)
Schriftliche ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsforderung erbeten an
Gesellschaft für Lagerschalen m. b. H.
Karlsruhe, Vogesenstr. 4.

Kraftfahrer
welcher kleine Reparaturen vornehmen kann, auf sofort gesucht. (3639)
Stefan Gartner
Fleisch- und Wurstwaren,
Karlsruhe (Baden).
Telephon 206/207

Lehrling
kann sofort eintreten bei (5676)
Wilhelm Argast
Bauschlosserei u. Eisenkonstruktions-Werkstätte, **Karlsruhe, Adlerstr. 27.**

Ordentlicher Junge findet gute Lehrstelle als (5586)
Bäckerlehrling
Kost und Wohnung im Hause.
Erich Müller Karlsruhe,
Werderplatz 50.

Karlsruhe-Hagsfeld.
Ich suche für Karlsruhe-Hagsfeld einen zuverlässigen
Zeitschriften-Austräger
Ang. unt. K35831 a. d. Führer-Verl. Khe.

Kaufm. Lehrling
auf sofort gesucht. (36245)
Richard Gramling,
Automobile u. Fahrzeuge,
Gottesauer Str. 6, Telefon 765/66.

Kaufmännischer Lehrling
zu baldigem Eintritt gesucht. (36519)
Mörch & Co., Papiergroßhandlung, Karlsruhe, Sofienstr. 116, Tel. 5011.

Lehrling
f. unser Auto-Ersatzteillager gesucht.
Mittelbadische Automobil-Ges.,
E. Schlang & Co., Karlsruhe,
Kaiserallee 62. (36393)

Kaufm. Lehrling
gesucht. Angebote unter 36 079 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Metzgerlehrling
auf sofort gesucht.
Ade, Karlsruhe, Adlerstr. 6.
Telephon 1880. (5709)

Inhaber eines Bauing.-Büros sucht
kaufmänn. gebildete Bürogehilfin
Die Stelle ist auch für junge Frau, die früher schon ähnliche Stellen bekleidet hat, geeignet, für baldtägige Beschäftigung, je nach Vereinbarung. Voraussetzung: Vertrauenswürdige, zuverlässige Persönlichkeit. Angebote mit Lichtbild kurzem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter 5675 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin
für sofort oder später
gesucht.
Persönl. Vorstell. erwünscht. (36242)
Bad. Landesschweinezuchtverband e.V., Karlsruhe, Beiertheim, Allee 19.

Platzanweiserin
gesucht.
UFA-Theater

Kräftiges Fräulein
oder junge Frau
zur Mithilfe in einem Fisch-Spezialgeschäft gesucht. Angeb. unter Nr. 5786 an den Führer-Verlag Khe.

Einige
weibliche Aushilfen
von hiesig. Versicherungsbüro a. 2—3 Monate gesucht. Angebote unt. 5510 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrmädchen
gesucht. (36376)
W. Lauser, Lebensmittelfeinkost,
Karlsruhe-Rüppurr, Ettendorfplatz 4.

Suche
zum sofortigen Eintritt ein
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren, für Wirtschaft und Haushalt; ebenso einen kräftigen Burschen, der das Metzgerhandwerk erlernen will. (36554)
Friedrich Frey, Rotenfels,
Gasthaus und Metzgerei
Grossau i. Murgt.

Wegen Verheiratung des langjährigen Mädchens wird für sofort oder später in Dauerstellung ein solides, tüchtiges und pflichttreues
Mädchen
gesucht, welches gut bürgerlich kochen kann. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter 5612 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Fleißiges
Mädchen
mit Kochkenntnissen für gut. Haushalt auf 1. Juni nach
Baden-Baden gesucht.
Zwei Erwachsene, zwei Kinder.
Angebote zu richten unter BA 3152 an d. Führer-Verlag Baden-Baden.

1 Beiköchin
1 Kaffeeköchin
1 Herdmädchen
2 Saaltöchter
(auch Anfängerin)
mit sofortigem oder späterem Eintritt gesucht. Angebote an (36466
Parkhotel Mahnenberg,
Herrenalb.

Hausgehilfin
Dauerstellung, wegen Verheiratung des langjährig beschäftigten Mädchens, selbständiges, zuverlässiges Mädchen zum alsbaldigen Eintritt gesucht.
Zuschriften erbeten, unnötig mit Lichtbild, an: (35648)
E. Pfeiffer, Karlsruhe,
Bannwald-Allee 76.

Schwarzwaldhotel sucht für die Saison nettes **Mädel**
nicht unter 18 Jahren, für Zimmer und Bedienen. Anfängerin bevorzugt. Angeb. unter R 36487 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Perf. Stenotypistin
in südd. Bauunternehmung
nach Freiburg i. Br. gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter L 36463 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Zu baldmöglichstem Eintritt
Kontoristin
auch jüngere Frau, welche mit Büroarbeiten vertraut ist, gesucht. Handschriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. J 36370 an Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Suche auf 1. Mai
Verkäuferin
oder Mädchen
welches gewillt ist, sich in die Kolonialwarenbranche einzuarbeiten.
Hedwig Peter, Karlsr.-Grünwinkel,
Kreuzelbergstr. 23. (36380

Krankenschwester
gesucht. (5817
Klinik Dr. Ph. Schmidt,
Südliche Hildapromenade 1
Telephon 5742, Karlsruhe.

Gesucht auf 15. Mai staatl. geprüfte zuverlässige
Säuglingsschwester
Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an (36468
Frau Kathrin Hoesch,
Gernsbach (Baden), Hebelstr. 4.

An der einjährigen städt. Handelsschule für Mädchen ist die Stelle einer
Diplom-Handelslehrerin
für die gesamte Unterrichtserteilung sofort oder später zu besetzen. Besoldung erfolgt nach Gruppe A 4a/3a der Bayer. Landesbesoldungsordnung.
Bewerbungen mit Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Nachweis der arischen Abstammung) sind umgehend bei mir einzureichen.
Landau i. d. Pfalz,
den 18. April 1941. (36482
Der Bürgermeister.

Gute Köchin
für Gasthof mit Pension im Hochschwarzwald — auf Wunsch Jahresstellung — gesucht. Angeb. u. P 36480 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Staatliche geprüfte (36477
Kindergärtnerinnen
und
Kinderpflegerinnen
für sofort oder später gesucht. Angebote m. Lichtbild, selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an
Stadtjugendamt Mannheim.

Köchin
gesucht. (5816)
Klinik Dr. Ph. Schmidt,
Südliche Hildapromenade 1
Telephon 5742, Karlsruhe.

Suche zum Eintritt auf Mai oder Juni fleißiges (3172)
Mädchen
welches einen Haushalt selbständig führen u. gut bürgerl. kochen kann.
J. Waidele, Baden-Baden,
Kreuzstraße 5.

Für Villenhaushalt wird
Hausgehilfin
gesucht, die kochen kann und in Hausarbeit bewandert ist.
Angebote unter RA 60695 an den Führer-Verlag Rastatt.

Perfektes (62207)
Mädchen oder junge Frau
in häuslichen Arbeiten (Kochen) erfahren, für sofort oder später
gesucht.
Apotheke Achern, C. Ehrhardt.

Tüchtige, zuverlässige
Hausgehilfin
od. kräftiges Pflichtjahrmädchen auf 1. Mai od. spät. in Einfamilienhaus gesucht. (36523)
Dir. Wittmann, Karlsruhe,
Hindenburgstr. 9.

Für sofort oder später in Privathaushalt (5725)
Mädchen gesucht
Eiermann, Karlsruhe,
Bunsenstraße 16, III., Telefon 1507.

Mädchen
zu älterer, alleinsteh., pflegebedürft. Dame für Haushalt in Khe. sofort od. 1. 5. ges. Angeb. unt. B 36276 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Jüngeres, tüchtiges
Servierfräulein
gesucht.
Angeb. unt. B 36247 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Wegen Heimberufung meines jetzigen suche ich ein sauberes und zuverlässiges
Mädchen
f. alle Haushaltarb. zum 1. Juni. (5849
Ries, Kriegsstr. 236,
Karlsruhe. (5849)

Haustochter
od. Pflichtjahrmädel gesucht zum 1. 4. 41.
L. Jaser, Karlsruhe,
Nördliche Hildapromenade 9. (34840)

Kinderliebes
Mädchen
od. Pflichtjahrmädchen auf sofort gesucht.
Angebote unter 5608 an Führ.-Verl. Khe.

Wegen Heimberufung unserer Hausgehilfin suchen wir tüchtig.
Mädchen
in Dauerstellung.
Khe., Karl-Friedrich-Str. 24, IV. (36224)

Hausgehilfin
sofort oder 1. Mai gesucht. Vorst. abds. ab 7 Uhr bei
Lüdke, Schubertstr. 2.
Khe. (5486)

Dipl.-Ingenieur
36 J., mit 13jähr. Tätigkeit in Berechnung u. Entw. elektr. Maschinen aller Art u. Größe, bei ersten Firmen, mit großer Erfahrg. u. reichen prakt. u. theoretischen Kenntnissen, sucht sich in **leitende Stellung** zu verändern. Angebote an (5315
Dipl.-Ing. F. C. Schmidt, Tübingen, Autenriethstr. 5

Gute Stellung
findet (60564)
Alleinmädchen
in gepfl. Haushalt.
Frau Falk, B.-Baden,
Kronprinzenstr. 1.
Telephon 2050.

Halbtags-
Mädchen
od. Frau zur Mith. in Privathaushalt (vorm.) auf sof. od. spät. ges. Näh. Frau **Gauch, Khe.,** Mathystr. 38, II. 5662)

Hausmädchen
f. Geschäftshaushalt gesucht. (36243)
Telef. 5082, Khe.
Welfenstr. 16, I., r.

Pflichtjahrmädel
gesucht. (5690)
Karlsruhe,
Hirschstraße 131, II.

Putzfrau
auf einige Stunden in d. Woche f. Büro
gesucht.
Näh. Mathystr. 19, part., Khe. (5509

Frau oder Mädchen
für einige Vormitt. gesucht. Samstag u. Sonntag frei. (36383
Frau Henn, Karlsr.,
Hirschstraße 137,
Telefon 4337.

Suche für halbtags
Mädchen oder Frau
in Haushalt zu 2 Personen u. 1 Kind.
Karlsruhe, Lenzstr. 4,
2. Stock. (5824)

Fleißiges (36188)
Mädchen
d. zu Hause schlafen kann, gesucht Eisele, Khe., Sofienstr. 35.

Pünktliche Waschfrau
für Haushalt auf sofort gesucht
Kaiserstraße 97, III.,
Karlsruhe. (5799)

Pflichtjahr-Mädchen
kinderlieb, in Haushalt gesucht. (5835)
Bäuerle, Weinbrennerstraße 37, Khe. (5835)

In Privathaushalt tüchtige
Hausgehilfin
die kochen kann,
gesucht.
Angeb. unt. M 36464 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Tüchtige Friseuse
sucht für sofort oder später
Salon Backstroh
Karlsruhe,
Kaiserstr. 154. (36196

Wegen Heimberufung unserer Hausgehilfin wird auf 1. od. 15. Mai gutes
Mädchen
in Dauerstellung ges.
Mettenberger, Khe.,
Waldhornstraße 1. (5619)

Kinderliebes
Mädchen oder Haustochter
in neuzeitl. Haushalt auf 1. Mai 1941 od. später gesucht. (5550
Dr.-Ing. F. Diehl, Khe., Sofienstr. 200.
Vorzust.: Eisenlohrstraße 41, 3. Stock, bei Eisinger.

Stellengesuche

Männlich

Kraftfahrer
sucht Stelle
für Aushilfe 3 bis 4 Wochen, Personen- oder Lastwagen.
Angebote unter 5742 an Führ.-Verl. Khe.

Kraftwagenführer
für Personen- oder Lieferwagen, mit Führerschein 3, sucht Stelle auf sofort.
Angebote an (36476
Erwin Häußler,
Freistett,
Tiefental Nr. 8.
(36476)

Techn. geb. Kaufmann
45 Jahre alt, mit all. Büroarbeiten vertraut, sucht
Anstellung
auf Büro od. Lager ab 1. 5. oder später. Gefl. Angebote unt. H 36258 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Gesucht
Vertrauensstellung
od. rechte Hand von erf. Kaufm. Abitur, selbst. repräsent. Erschng., gewandt, Unterhdl. u. Korresp., Verkfs.-Organisat., Großhdl. sowie Oelkuch.-Futtermittel-Handl. u. Fabr.
Angeb. erb. nur v. erstkl. Firmen unter R 36269 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Weiblich

Gewandte Kontoristin, in ungekündigter Stellung, mit kaufm. Vorbildung, besten Zeugnissen, sucht Stelle auf 1. Juni als
Sekretärin
in Karlsruhe. Angebote unter Nr. 5717 an d. Führer-Verlag Karlsruhe

Tüchtige
Verkäuferin
sucht zum 1. 5. Stellung in Metzgerei.
BA 3161 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Kontoristin
in ungekünd. Stell., mit guter Allgemeinbildung (Oberrealschule), langjähriger Praxis, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, beste Zeugnisse u. Referenzen, sucht wegen Verlegung der Dienststelle gute Dauerstellung. Industrie und Großhandel bevorzugt. Angebote unter H 36368 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Chefsekretärin
des Betriebsführers einer Weltfirma, mit reichen Erfahrungen aus langjähriger Tätigkeit in Großbetrieben, bester Schul- und Allgemeinbildung und Sprachkenntnissen, sucht sich aus familiären Gründen nach Karlsruhe oder nächste Umgebung zu verändern. Angebote unt. 5720 an an den Führer-Verlag Karlsr.

Büro-Stelle
sucht Frl., Primareife, Handelsschl., 1 Jahr Praxis, auf sofort. Angeb. u. 5814 an den Führer-Verlag Khe.

Tüchtige Verkäuferin
Textil, im Nähen u. Verkauf bewandert, evtl. Reiseandenken, Schnitzereien, Porzellan usw. sucht Stellung. Angebote unt. H 36290 an Führ.-Verl. Khe.

Fräulein sucht für nachm. ab 16 Uhr od. auch abends
Beschäftigung
gleich welcher Art.
Angebote unter 5518 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Nette
Bedienung
sucht f. sofort Stelle in guteh. Restaur. od. Café. Angebote unter 5646 an den Führer-Verlag Khe.

Fräulein sucht Büro
zu putzen
morg. v. 7—9 und abends v. 6—8 Uhr.
Angebote unt. 5575 an Führ.-Verl. Khe.

Perfektes
Zimmermädchen
mit guten Zeugniss. sucht für sof. od. 1. Mai in gut. Hotel Stellung. Lege gr. Wert auf gute Behandlung. Angebote erbeten an (36398)
Biesel Ruf, Langenalb üb. Khe. II Land.

Stenotypistin
sucht Stelle
auf 1. Mai 1941.
Anwaltsbüro bevorz.
Angebote unter 5629 an Führ.-Verl. Khe.

Junge Frau
möchte irgendwo halbtags mitarbeiten. Auch perfekt im Maschinenschreiben.
Angebote u. E 36072 an Führ.-Verl. Khe.

Stenotypistin
mit allen vorkomm. Büroarbeiten vertraut, sucht zum 1. Juni ds. Js. neuen Wirkungskreis.
Angebote unter 5810 an Führ.-Verl. Khe.

Frl., Ende 40 Jahre, selbständig im Haushalt, sucht Stelle zum 1. Mai.
Angebote unter 5540 an Führ.-Verl. Khe.

Junge gebild. Frau sucht Stelle als
Sprechst.-Hilfe
oder für leichte Büroarbeiten.
Angebote unter 5808 an Führ.-Verl. Khe.

Kopfschmerzen verschwinden schneller

wenn man nicht nur den Schmerz, sondern auch dessen Ursache bekämpft. Nehmen Sie dazu Melabon, das die Nerven beruhigt u. gegen die Krampfzustände in den Hirnarterien angeht, indem es für deren bessere Durchblutung sorgt. Ein derartig wirkendes Mittel hilft natürlich schneller u. anhaltender, als wenn die Schmerzen nur betäubt würden. Packung 86 Pfg. in Apoth.

Gratis
Verlangen Sie unter Bezugnahme auf diese Anzeige die interessante kostenlose Aufklärungsschrift über Melabon von Dr. Rentschler & Co., Laupheim P 71

Melabon

Weiblich

Wir suchen für unser Revisionsbüro in Karlsruhe eine
jüngere, perfekte
Maschinenschreiberin
zum baldigen Eintritt. Gehalt nach Vereinbarung. Bewerbungen sind zu richten unter Nr. B 36065 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Reinigungsfrau
zwei- bis dreimal wöchentlich für 4 Büroräume gesucht. (36515
Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe,
Welfenstraße 9.

Für sofort oder 1. Mai
Halbtagsfrau od. Mädchen
gesucht. **Alfred Eby, Karlsruhe, Kriegsstraße 99,** parterre. (5602)

Suche sofort oder später
Stundenfrau
für täglich oder dreimal in der Woche, oder **Halbtagsmädchen.** (5601)
Wilh. Hoffmann, Khe., Klosestr. 30, part.

Zuverlässige Frau od. Mädchen
zum Bedienen
für einige Tage oder Halbtage in der Woche gesucht. (5752
Kantine Rangierbahnhof,
Zimmerstraße 3, Karlsruhe.

Gewissenhafte
Stenotypistin
(auch Anfängerin)
auf sof. od. 1. Mai auf Anwaltsbüro
gesucht.
Angeb. unt. M 36349 an Führ.-Verl. Khe.

Pflichtjahrmädchen
in Haushalt gesucht.
Angebote unter 5826 an Führ.-Verl. Khe.

Für kl. Haushalt u. Krankenpflege
Frau evtl. Rentnerin
gesucht. Kann im Hause wohnen.
Angebote unter 5621 an Führ.-Verl. Khe.

Putzfrau
für einige Stunden in d. Woche gesucht.
Hirschstr. 122, 4. St.
Karlsruhe. (5680)

Lehrmädchen
mit guter Auffassungsgabe auf sofort oder später gesucht
Müllers Bazar
Karlsruhe, Kaiserstraße 241
Glas Porzellan Hausrat
(36702)

Zum 1. oder 15. Mai, eventl. auch später
Erzieherin
oder tüchtiges, junges
Mädchen
die etwas Hausarbeit mit übernehmen, zu meinem 3jährigen Sohn u. 1jährigem Töchterchen gesucht.
Zeugnisse mit Lichtbild an
Frau M. Speierer, Karlsruhe,
Nieffiahlstraße 1. (36313)
Auskunft auch Bühl, Burg-Windeckstraße 4.

Verkäuferin oder Lehrmädchen
für Fleisch und Wurstwaren, baldmögl. oder später in Dauerstellung gesucht.
Angebote unter BR 64 824 an die Führer-Geschäftsstelle Bruchsal.

Für sofort oder später suchen wir für unsere Buchhandlung eine tüchtige, verantwortungsbewußte
Buchhändlerin
Angenehmes, selbständiges Arbeiten. Gefl. Angebote unter L 36527 an den Führer-Verl. Khe.

Techn. Assistentin
(Röd. und Labor) mit abgeschlossener Ausbildung u. staatl. Anerkennung, zum sofortigen Eintritt gesucht. Vergütung nach VII TO. A. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften an das **Staatl. Gesundheitsamt Rastatt.** (35997)

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Haushalt gesucht. (36381
Karlsruhe, Akademiestraße 41.

Suche für sofort oder später jüngere
Verkäuferin
1 Lehrmädchen (5505)
und
1 Zimmermädchen
Metzgerei Karl Bodemer,
Karlsruhe, Wilhelmstr. 20.

GLORIA und RESI — Sonntag 11 Uhr vormittags — Das neue Filmwerk **Spähtrupp Hallgarten** Jug. hierzu halbe Preise

PALI — Der herrliche Reisefilm **Auf in die Alpen** Jugendl. zugelassen!

Die neue Wochenschau bringt: Unsere siegreichen Soldaten in Afrika und auf dem Balkan. — Einnahme von Aghaila, Einmarsch in Benghasi. — Marburg — Nisch Belgrad genommen. — Saloniki in deutscher Hand.

RESI u. GLORIA
Ein Heldenlied vom Kampf deutscher Alpenjäger
Spähtrupp Hallgarten
René Deltgen, Maria Andergast, Paul Klinger, K. Martell
Heute 10.30, 2.30, 5.00, 7.45
Alle Vorstell. numer. Plätze!
Jugend um 10.30 halbe Preise

PALI
Nur noch heute und morgen!
Der grandiose Tobisfilm
Kampfgeschwader Lützow
Christ. Kayssler, Herm. Braun, Mariatheres Angerpointner, Carsta Löck.
Heute 2.45, 5.15*), 7.45*) Uhr
*) num. Plätze.

Munz
Dienstag, **29.** April, 7 Uhr
Lieder-Abend
Margaretha von Reischach-Scheffel
unter Mitwirkung von
Elisabeth Weizenecker
(Violine)
Am Flügel: Hedy Stützel
Händel-Arie mit oblig. Violine, Liedergruppen von Schubert, Brahms. Hugo Wolf und Richard Strauß.
Solostücke f. Violine u. Klav. Karten von 3.— bis 1.— (Stud.) bei H. Maurer, Kaiserstraße 209, und bei Kurt Neufeldt Waldstr. 81

Friedrichshof
Dienstag **22.** April, 7 Uhr
6. (Letzter) Klavier-Sonaten-Abend
Wilhelm Kempff
Beethoven
Die 4 letzten Sonaten
Hammerklavier, op. 106, op. 110, op. 111
Karten zu RM. 4.40, 3.30, 2.75 (numeriert), 2.20, (offen) 1.65 (Stud.) bei H. Maurer u. bei Kurt Neufeldt Waldstr. 81

Deutsches Frauenwerk
Mütterschule Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Str. 1. Tel. 6581.
In der Mütterschule beginnt am Montag, dem 21. 4. 41, abends 19.30 Uhr, ein Mütterschulungskurs über Heimgestaltung, handwerkliche Arbeiten, Volks- und Brauchtum. Kurstage sind Montag und Donnerstag. Am Dienstag, 22. 4. 41, abends 20 Uhr, ein Kurs über Erziehungsfragen mit Basteln. Kurstage Dienstag und Freitag. Dauer der Kurse 10 Doppelstunden, Gebühr 5 RM. Anmeldung in der Mütterschule. (36541

Rohr-Schweißarbeiten
in kleineren oder größeren Posten sind zu vergeben. Material wird gestellt. Angebote u. 36082 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Sonniger Frühling
Sucht man wieder zu fröhlichem Sport, Spiel und Wandern. Unbeschwert möchten Sie genießen — Neue Dauerwellen und eine schöne, zeitvolle Frisur, geschaffen von den kunstfertigen Händen Ihres Friseurs, erhöhen Ihnen die Freude am Frühling.
Die sich pflegen — sind andern überlegen!

KLEIN-URANIA

»DIE STABILE«
Verlangen Sie Druckschrift!
Kurzfristige Lieferung gegen Bezugsschein
Generalvertretung
Karl Fuckert
Bürobedarf, Papier- und Schreibwaren
Karlsruhe, Waldstr. 46
hinter der Hauptpost
Anruf 8865/8866

Heute ab 4 Uhr
Nachmittags-Vorstellung
mit vollständigem neuem Programm
Regina-Betriebe
Hebelstr. 21 — Tel. 606

Rheinkanal Mühlburg
Mittwoch, Samstag und Sonntag
Unterhaltungs-Konzert

Dauerwellen
in erstkl. Ausführung, stromlos oder mit Schnellheizer, je nach Qualität Ihres Haares!
Ohne Hitzebelästigung!!
Salon E. Hermann
Karlsruhe, Herrenstr. 38. Tel. 7208

Staatstheater
Großes Haus
Sonntag, 20. April, 16—21.30 Uhr
1. Vorst. d. 2. Volkst.-Vorst.-Rings
Zum Geburtstag des Führers
Die Meistersinger
von Richard Wagner
Evchen: Friederike Gehr, Mainz, als Gast
Montag, 21. April, 19—21.45 Uhr
9. Montag-Miete
Aufruhr im Damenstift
Komödie von Breidahl.
Kleines Theater (Eintracht)
Sonntag, 20. April, 19—21 Uhr
Duett zu Dritt
Lustspiel von Lenz

Bares Geld
für alte GOLD u. SILBERSACHEN zerbr. Löffel, Münzen, Zahngold, Uhrgehäuse, Schmuck
Schmidt-Staub
KARLSRUHE KAISERSTR. 154
GEGENÜBER HAUPTPOST

Elegant und modisch frisiert
vom **Friseur am Ludwigsplatz**
53294 Hinderberger / Fernruf 3759

KONZERT
des Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen e.V.
im Festsaal der Musikhochschule, Kriegsstraße 166
am Samstag, 26. April, 17 Uhr
MITWIRKENDE:
Dorothea Saal, Konzertsängerin, Stuttgart, Alt
Otto Matzerath, musikal. Oberleiter am Bad. Staatstheater, Klavier / Hans Ochsenkiel, Konzertmeister, Violine / Eugen Ramponi, Opernsänger, Bariton.
VORTRAGSFOLGE:
Sonate, Köchel Nr. 576 . . . . . . W. A. Mozart
Otto Matzerath, Hans Ochsenkiel
Arie des Orpheus aus der Oper „Orpheus" Chr. W. von Gluck
Dorothea Saal
Arie der Kleopatra aus der Oper „Julius Caesar" . . . G. Fr. Händel
Dorothea Saal
„Blick ich umher", Gesang des Wolfram aus „Tannhäuser" . . . . . . R. Wagner
Eugen Ramponi
Meine Ruh' ist hin / Ach neige, Du Schmerzensreiche / Der Fischer / Die wandelnde Glocke — Karl Löwe
Dorothea Saal
Romanze in F-dur op. 50 . . . L. van Beethoven
Adagio cantabile
Otto Matzerath, Hans Ochsenkiel
Verborgenheit / Heimweh . . . . H. Wolf
Eugen Ramponi
Eintrittspreise: I. Abt. 3 Mk., Mitgl. 1.50 Mk.; II. Abt. 2 Mk.; III. Abt. 1 Mk.
Vorverkauf bei der Musikalienhandlung früher Müller, jetzt Schlaile, Kaiserstraße 96. (36369

Die stromlose Dauerwelle
ermöglicht jede Frisur bei jedem Haar — Ein Verbrennen der Haare unmöglich
Salon Mungenast
Karlsruhe, Amalienstraße 11, Ruf 8456 (zwischen Karl- und Herrenstraße)

Herz, Nerven, Schlaf . . .
Immer wieder bewährt hat sich
Süka-Nerven-Elixir
seit Jahren. Dieses rein pflanzliche Aufbaumittel aus Kräutern mit Lecithin stählt Herz und Nerven und gibt gesunden, tiefen Schlaf. Flasche M. 3.45. Echt zu haben
In Karlsruhe:
Carl Roth, Drogerie, Herrenstraße
Reformhaus „Neuleben", Douglasstraße 24 bei der Hauptpost

Auto-Kühler - Benzintank Reparaturen u. Neuanfertigung
Kühler auskochen und reinigen
Geprägte Auto-Nummernschilder
Spezial-Werkstätte Autoblechnerei — Kühlerbau
Albert Hunn, Karlsruhe
Zähringerstr. 42. Telefon 4187.
Zweiggeschäft: Hardtstr. 48, Telefon 5022.
21171

Geschäftsempfehlung!
Auffärben sämtlicher Lederartikel Ledermöbel, Lederjacken, Taschen Schuhe, Handschuhe usw. von gelerntem Lederfärber
Lederfärberei Karl Rittershofer
Karlsruhe, Kaiserstraße 35

Verloren

Dreiecktuch
Wolle, gestrickt, braun, bunt gestreift, verloren. Abzugeben: Sofienstr. 36, II., Khe. (5792)

Verloren das Werk einer Damenuhr. Abzugeb. geg. Bel. im Führ.-Verl. Khe. (5754)

Verschiedene kleine Anzeigen

Maler- und Tapezierarbeiten
übernimmt sofort u. preiswert. Zuschrift. unter 5774 an den Führer-Verlag Khe.

Wer nimmt Ende des Monats **Beiladung** (Möbelstücke) von Karlsruhe n. Murg b. Säckingen mit? Angebote unter 5789 an Führ.-Verl. Khe.

Achtung Hausfrauen! **saure Rüben Sauerkraut**
Khe., Lachnerstr. 24, Obst- u. Gemüsegesch. (5820)

Schutzraumtüren
feuerhemmend, staatlich empf. (5654)
G. Kuppinger, Karlsruhe, Ruf Nr. 2879.

Pianos und Flügel
werden sorgfältig gestimmt u. repar. von Leo Kappes, Klavierstimmer, Karlsruhe, Moningerstraße 10, Telef. 6980. (17060

Unterricht

Franz. u. italienisch. **Unterricht** erteilt (5794) Emilie Hetzel, Khe., Amalienstr. 71, III.

Lehrerin erteilt **Unterricht in Kurzschrift** und Nachhilfe. Angebote unter 5778 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Französisch
Diplômes français (Paris). (19185)
Mlle. A. Bonningue
Karlsruhe, Haydnplatz 1

Step
Kurse beginnen Anmeld. erbeten
Eisele
Sofienstr. 35

Wer erteilt Schülerin der 8. Kl., Oberschule f. Mädchen Nachhilfeunterricht in Mathematik und Chemie? Angebote unt. 5798 an Führ.-Verl. Khe.

Akademiker ert. gründl. Nachh. und **Sprachunterricht**
Englisch, Französ., Spanisch
Anfängerkurse i. klein. Gruppen. Beginn im Mai. Anfragen baldigst erb. an H. Wiedemann, Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 13, II. (5593)

Unsere Spielpläne für den Sonntag: . . !
1.30 Uhr: „Dir gehört mein Herz" | 1.30 Uhr: „Schabernack"
„So gefällst Du mir"
3.30, 5.45, 7.45 Uhr | 3.30, 5.45, 7.45 Uhr
RHEINGOLD LICHTSPIELE · KHE-MÜHLBURG Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283
SCHAUBURG FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 16 b. d. Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6284

ACHTUNG!
Heute Sonntag vormittag 10.30 und 11.30 Uhr
Wochenschau-Sondervorstellungen
mit unseren siegreichen Truppen in Afrika und auf dem Balkan!
Aghaila-Benghasi-Marburg-Nisch-Ueskúp
Belgrad - Metaxas-Linie - Saloniki
Einheitspreis 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.
RHEINGOLD
LICHTSPIELE · KHE-MÜHLBURG
Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283

1.45 Uhr: „Wir tanzen um die Welt"
„Das himmelblaue Abendkleid"
4.20 und 7.00 Uhr
S·K·A·L·A FILMTHEATER · DURLACH Adolf-Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180
2.00, 4.00, 5.45, 7.45 Uhr
„Die Sünde der Rogelia Sanchez"
MARKGRAFEN LICHTSPIELE · DURLACH Adolf-Hitler-Str. · 200 Sitzplätze · Telefon 180

Groß-Veranstaltung
im Rahmen der Luftwaffen-Werbewoche
am Montag, den 21. April 1941, abends 19.30 Uhr
spricht in der Städt. Festhalle der
Ritterkreuzträger Oberleutnant Brandenburg
ferner spricht
Kreisleiter Worch
Eintritt frei! 36078 Eintritt frei!

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. Kraft durch Freude
Deutsches Volksbildungswerk
Mittwoch, 23. April, 20 Uhr, im Friedrichshof, Karl-Friedrichstr. 28
Lichtbilder-Vortrag
KURT HIELSCHER
„Sonne über Italien"
„Was Hielscher bietet, ist überwältigend, ein Triumph für den berühmten Künstler des Sehens und der Kamera und ein unvergeßliches Erlebnis für alle Besucher!" (Aus den Pressestimmen)
Karten: RM. 1.20, auf Hörerkarte RM. 0.80, Stud. und Unif. RM. 0.60; num. Plätze RM. 2.—, auf Hörerkarte RM. 1.50. Vorverkauf bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a (am Ludwigsplatz).

Rheinmetall-Büromaschinen
werden jetzt vertreten von
Wilhelm Münscher
Karlsruhe, Kaiserstraße 201 - Telefon 6566
Reparaturen und Reinigungen werden vom im Werk ausgebildeten Spezialisten ausgeführt.
36073

Ab 15. April wieder geöffnet!
Thermalkur-Badeanstalt
Badhotel Badischer Hof
Baden-Baden
Täglich auch für nicht im Hotel wohnende Kurgäste und Einwohner geöffnet.
Thermal-Wannenbäder
Thermal-Wildbäder
Thermal-Sprudelbäder
Thermal-Kohlensäurebäder
Thermal-Sauerstoffbäder
Thermal-Schlauchbäder
Thermal-Wechselduschen
Massage
60692

Tiermarkt

Wolf weibl., gut, Hof-Wachhund, a. Wort hör. b. g. Behandlung. 5 J. schönes Tier, dress., in gt. Hände bill. zu verk. Dürr, Zähringerstr. 61, Stb., r., part., Karlsruhe. (5795)

Gänse- u. Truthühn.-**Brut-Eier** abzugeben. Kantine Robert-Roth-Platz Khe. (5757)

2 gute Nutz- u. Fahrkühe zu verk. Rintheimerstraße 9, Karlsruhe.

Jagdhund umständeh. billig zu verkaufen. Koch, Karlsruhe, Rüppurrer Str. 20. (5811)

Weiße (5711) **Leghornküken** einige Tage alt, verkauft May, Khe.-Weiherfeld, Mainstr. Nr. 13.

Ein starker **Fahr- und Zugochse** zu verkaufen. Zu erfr. u. ☐ 36484 in der Führer-Vertriebstelle Sinzheim, Hirschstraße 4.

Geflügelmastanstalt Karlsruhe-Durlach Telefon Khe. 89 gibt ab: (36297) **Hähnchen - Küken** in kleinen u. großen Mengen.

4jähriger (36529) **Bernhardinerrüde** m. Stammb., guter Wach- und Begleithund, zu verkaufen. Verw. Ferger, Rittnerthof bei Khe.-Durlach.

Ein Transport hochträchtiger **Milchkühe** (schwarz u. rotbunte) sind eingetroffen und stehen zum Verkauf bei (36198) Emil Fritscher, Weingarten, Baden, Brunnenstraße 1, Telefon 100.

Kapitalien

Darlehen für Festangestellte u. Hausbesitzer, mit monatl. Rückzahlungen, werd. vergeben durch **Julius Zimmer** Finanz., Karlsruhe, Lenzstr. 11. (36247 Sprechzeit (a. Samstags), 17—19 Uhr. Rückporto erbeten.

RM. 10-12000 auf 1. Hypothek zu $4^1/_2$ % sof. auszuleih. Wilhelm Kurz, Immob., Grötzingen, Feindhag 5. (36070

Sonntag, den 27. April 1941, 10.30 Uhr
im Badischen Staatstheater
Solisten-Konzert
(Junge Künstler)
Leitung: **Otto Matzerath**
Solisten: Ernst-Josef Beißwinger, Irmgard Weiß, Bruno Lenz und Rolf Hartmann.
Werke von: C. M. v. Weber, W. A. Mozart, R. Schumann, L. v. Beethoven und R. Strauß.
Preise: 2.05 RM. — 0.55 RM.
Vorverkauf an der Kasse des Badischen Staatstheaters und KdF.-Geschäftsstelle, Karlsruhe, Waldstraße 40a. (36528

Der gute Sitz einer schönen Frisur liegt einzig und allein im individuellen Haarschnitt! (36156
Ihre **Dauerwellen** im
Frisier-Salon Adams
Herrenstraße 13, neben Pali — Fernruf 7109

Bad. Staatstheater Karlsruhe
Leitg.: Generalintendant Dr. Thur Himmighoffen
MAIFESTSPIELE
8 Festvorstellungen:
Sonntag, den 4. Mai 1941, 19 Uhr
Im Beisein des Komponisten / Uraufführung
Donata Oper von Gaspare Scuderi.
Dirigent: Otto Matzerath; Regie: Erik Wildhagen; Leucio: Karl Albrecht Streib, Wien-Braunschweig.
Sonntag, den 11. Mai 1941, 19 Uhr
Der fliegende Holländer von Richard Wagner.
Holländer: Kammersänger Zaro Prohaska, Berlin
Sonntag, den 18. Mai 1941, 19 Uhr
Rigoletto von Giuseppe Verdi.
Rigoletto: Kammersänger Karl Kronenberg, München.
Donnerstag (Himmelfahrt), 22. Mai 1941, 19 Uhr
Im Beisein des Dichters / Uraufführung
Das Deutsche Große Welttheater
Dramatische Dichtung von Wilhelm von Scholz.
Regie: Felix Baumbach.
Sonntag, den 25. Mai 1941, 19 Uhr
Fidelio von Ludwig van Beethoven.
Gastdirigent: Staatskapellmeister Prof. Robert Heger, Berlin-Kassel; Regie: Thur Himmighoffen.
Mittwoch, den 28. Mai 1941, 19 Uhr
Aimée Komödie von Heinz Coubier.
Staatsschauspielerin Olga Tschechowa, Berlin, mit Ensemble.
Pfingstsonntag, den 1. Juni 1941, 18 Uhr
Tannhäuser von Richard Wagner.
Elisabeth: Annelies Kupper, Hamburg; Tannhäuser: Kammersänger Carl Hartmann, Berlin-München.
Pfingstmontag, den 2. Juni 1941, 19 Uhr
Die lustige Witwe von Franz Lehár
Gastdirigent: Ernst Schicketanz, Hanna Gianari; Loti Kaundinja, Zürich.
Reihenfolge und Aenderungen vorbehalten
FESTSPIEL-MIETE
für alle 8 Vorstellungen (zu 25 % Ermäßigung)

1. Rang und 1. Sperrsitz	35.10 RM.
2. Sperrsitz	31.00 RM.
3. Sperrsitz und 2. Rang Mitte	27.70 RM.
2. Rang Seite	19.00 RM.
3. Rang Mitte	15.50 RM.
3. Rang Seite	8.60 RM.

zuzüglich 0.40 RM. Altersversorgungsabgabe.
Ausgabe der Festspiel-Miete ab Mittwoch, den 23. April 1941. Einzelkarten: zu Tagespreisen im üblich. Vorverkauf. Wahlmietkarten ungültig! (36537)

Männer lügen nie
wenn sie ihren Frauen verkünden, daß es gegen ihre Magenbeschwerden, ihre Stuhlverstopfung, ihre Leber-, Gallestörungen und die damit oft verbundene allgemeine Unpäßlichkeit, die Mattigkeit, Reizbarkeit, Gemütsverstimmung, Gliederschwere, Kopfschmerzen, Schlafstörungen, das Reißen, Hautjucken, den unreinen Teint usw ein ganz ausgezeichnetes Mittel gibt, nämlich (38289) CITTUT Nr. 33, das tatsächlich aus nicht weniger als 33 feingepulverten heilwirksamen Drogen besteht, die auf mancherlei Weise regulierend und wiederherstellend in das gestörte Wohlbefinden einzugreifen vermögen
Original-Packung RM. 1.80. In allen Apotheken vorrätig.

Die Kurzschrift
können
beherrschen
meistern
erfordert planmäßige Schulung, Fleiß, Ausdauer und Beharrlichkeit. Nur diese Voraussetzungen führen zum Erfolg.
Die sichere Beherrschung der Deutschen Kurzschrift ist heute ein Erfordernis für alle schreibenden Berufe. Daher besuchen auch Sie die Uebungsgemeinschaften der Deutschen Stenografenschaft! Sie werden gründlich gefördert!
Wiederbeginn des Unterrichts für sämtliche Uebungsgemeinschaften in allen Geschwindigkeitsstufen am
Montag, den 21., und Dienstag, den 22. April, jeweils 20 bis 21,30 Uhr, in der Fritz-Kröber-Schule, Ecke Karl- und Gartenstraße (Eingang durch den Hof)
Erfahrene Lehrkräfte — Vorbereitung auf alle Kurzschrift-Prüfungen.
Deutsche Stenografenschaft
Ortsverein Karlsruhe

AM SONNTAG
HANS ALBERS
in dem großen Erfolgsfilm der BAVARIA
Carl Peters
Dammann, Odemar, Hübner v. Thellmann, Leibelt, Ulmer
REGIE: H. SELPIN
Vorher der große Kriegssonderbericht d. Deutschen Wochenschau!
Während der Wochenschau kein Einlaß!
Täglich: 2.30, 5.00, 7.45 Uhr
Jug. in der 1. Vorst. halbe Preise
Ufa-Theater und Capitol

Gaststätte Lokalbahn
geg. dem Arbeitsamt
Samstag - Sonntag
Konzert

Hausfrauen! Hausgehilfinnen!
besucht die Ausstellung
Sachgemäßes Waschen
in den Gaststätten Nowack, Ettlinger Straße. Täglich, auch Sonntags geöffnet von 9—12.30 und von 14.30 bis 19.30. Eintritt frei. (36066)

TANZ-SCHULE 36058
Braunagel
Nowack-Anlage 13 — Ruf 5859
Anfang Mai Beginn neuer Kurse
Anmeldg. u. Einzelunterricht jederzeit

Seit Jahren **Erfindung DRP.**
Schuhe längen und weiten
Schuhbesohlanstalt **F. Seiler**, Karlsruhe Blumenstr. 14

Düngemittel
kostenlos abzugeben (36391
in der Dragoner-Kaserne.
Näheres Telephon 6598.

Die Deutsche Arbeitsfront
führt in Verbindung mit der Deutschen Stenografenschaft ab 21. und 22. April 1941 folgende Lehrgemeinschaften durch: (36533
Stenographie (Anfänger)
Stenographie (Fortgeschrittene)
Nähen
(17.30 bis 19.30 Uhr).
Anmeldungen sind bis spätestens 21. April 1941 bei der Deutschen Arbeitsfront, Abtl. Berufserziehung, Karlsruhe-Durlach, Amalienbadstraße 13, abzugeben. (36533

Wer kann **Kleesamen liefern?**
Angeb. unter H 36384 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.